



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

65 (8.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144785)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Haupt-Kummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Klamme-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzte und verbreiteste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 374  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 313

Nr. 65.

Mittwoch, 8. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

M. 3 in Reg.

• Saarbrücken, 7. Febr. Das Militärluftschiff „M. 3“ hat auf der Fahrt von Gotha nach Metz um 4 Uhr Saarbrücken in guter Fahrt überflogen.

• Metz, 7. Febr. Das Militärluftschiff „M. 3“ kam um 6 Uhr in Sicht und landete nach 12 1/2 stündiger Fahrt um 6 Uhr 20 Min. gatt vor der Ballonhalle.

Wirtschaftliches und Politisches in den Reichsländern.

• Straßburg, 7. Febr. Landesaussch. Staatssekretär Kohler brachte den Etat ein, der ungünstiger sein wird als im Jahre 1909. Es müssen 4 121 000 M. durch Anleihe beschafft werden, über eine Million mehr als im Vorjahre. Für die Unterhaltung der Winterzeit wird eine Vorlage in Aussicht gest. Wie hoch sich die Summe belaufen wird, weiß man noch nicht. Bis jetzt sind die Fehlbeträge durch Anleihen gedeckt worden, was aber nicht weiter angeht. Auf eine wesentliche Steigerung der Einnahmen ist nicht zu rechnen. Man muß an die Steuerreform denken, womit allerdings, bevor die Verfassungsvorlage nicht in irgendeiner Form entschieden ist, das Parlament nicht befaßt werden kann, doch hofft man, daß dies noch in diesem Jahre geschieht. Für das Zentrum sprach Abgeordneter Riedlin in eingehender Weise über den Etat. Die politische Seite würde Abg. Haug behandeln. Er begrüßte die Maßnahme der Regierung zur Lösung der Winterzeit. Man würde wohl wie in Bayern, Württemberg und Baden eine Summe für Darlehen an diese Winter auswerfen müssen. Er behauptet, daß im Reich so wenig Verständnis für die elass-losbringenden Winter, in der Grundsteuer, den Schiffsabgaben und dem Kaffeeschiff vorhanden sei. Es sei erträglich, daß sich selbst das Oberelsässische Kalibergwerk fortentwickelt. Aber wenn nicht Straßburg die Fruchtbarkeit würde, bezahle die Landwirtschaft die Soche. Er wendete sich dann gegen das Bestreben der mittleren Beamten, Reichsbeamte zu werden. Das zeige, daß die Leute sich noch immer als Fremdlinge vornehmen. Wenn eine neue Vorlage käme, würde man sie mit Wohlwollen prüfen. Dem Zentrum könnten diese Beamten keine Vorwürfe machen. Der liberale Abgeordnete Dr. Wolf befaßte sich ausführlich mit der Verfassungs-Reformvorlage im Reichstag und forderte die volle Autonomie. Er sagte, daß gerade deren Verlangen den Bestrebungen auf volle Verschmelzung mit dem Reich die volle Werkkraft nehme. Selbst die Anhänger der radikalsten Parteien, wie der Abgeordnete Preß hatten betont, daß man unbedingt an dem Frankfurter Frieden festhalte. Der verhältnismäßige Ton des Reichskanzlers, der die zurückhaltenden Äußerungen des Staatssekretärs Delbrück teilweise bedauerte, mache eine schärfere Kritik unmöglich. Wenn auch die Vorlage nicht das Endziel unserer Wünsche bringe, so würde sie doch nicht abgelehnt werden, da sie die Erreichung des Endziels nicht unmöglich mache, doch müsse das Ernennungsrecht des Kaisers etwas eingeschränkt werden. Wenn es bei den Altersstufen bliebe, würde der moralische Erfolg im Grunde erreicht werden. Von ausführender Weise sei die Gestaltung der Wahlkreise mit dem Proporzionalwahlverfahren. Würden die Streitigkeiten dabei unter den Parteien beseitigt — ohne diese Verbesserung sei die Vorlage unannehmbar —, dann sei die Vorlage ein Fortschritt. Der Abgeordnete Weber hielt eine längere Rede, in der er die Regierung wegen ihrer scharfen Haltung gegen die einheimische Bevölkerung angriff. So verurteilte der Redner ihr Verhalten gegen den Souverän Frankreich und gegen die Loraine Sportive. Ebenso wurde ein leitringischer Kreisdirektor, der in einem vertraulichen Schreiben angefragt hat, ob die Kirchenfabriken französische oder deutsche Formulare verwenden, an den Franger gestellt, ferner die Zurückweisung eines Notariatskandidaten verurteilt, dem in teugensischer Weise Verleumdungen in den Mund gelegt wurden.

Immer noch die Potsdamer Entree.

• London, 7. Febr. Im Oberhaus fragte Lord Dominaton, ob die britische Regierung von der russischen über den Gegenstand der Erörterungen informiert worden sei, die kürzlich zwischen der russischen und der deutschen Regierung bezüglich der Entwicklung der Bahnen in der asiatischen Türkei und Persien stattgefunden hätten und wenn dem so sei, ob erstens die Regierung über die

Art der Erörterungen eine Mitteilung machen könne, zweitens, welches die Haltung Rußlands in der Frage sei, drittens, ob die britischen Interessen in Mesopotamien und Persien in irgendeiner Weise berührt würden.

\*

• München, 7. Febr. Auf eine Anfrage des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins an den Staatssekretär des Innern, ob die Redakteure und festangestellten Mitarbeiter an Zeitungen unter das neue Versicherungsgesetz für Angestellte fallen, wurde vom Reichsamt des Innern folgende Antwort erteilt: Die Redakteure, Angestellten und Journalisten gehören zu denjenigen Personen, für welche nach dem Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte der Versicherungszwang eingeführt wird.

### Die Schiffsabgaben in der Kommission des Reichstages.

• Berlin, 7. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Wir sind in der Lage, aus den Denkschriften des Gesetzes, die der Kommission heute zugegangen sind, einen Auszug wieder zu geben. Zunächst verbreitet sich der Entwurf über die wirtschaftlichen und finanziellen Wirkungen des Gesetzes, über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben. Die in der Denkschrift enthaltenen Ausführungen sind sehr umfangreich, teilweise sind sie schon in der früheren Reichs-Anzeiger veröffentlichten Denkschrift enthalten. Nach Schätzung der Reinkontakommission ist im Jahre 1920 nach Vollendung der Kanalisierung von Offenbach bis Wiesbaden auf der Mainstraße von Wiesbaden bis zur Mündung ein Verkehr von rund 550 Millionen Tonn zu erwarten. Im ganzen Rheinverband bezifferte sich der Verkehr im Jahre 1910 auf 2,177 Milliarden Tonn. Im Jahre 1920 wird voraussichtlich ein Verkehr von 1,74 Milliarden Tonn vorhanden sein. Die Ergebnisse der Berechnungen und Schätzungen wird wie folgt zusammengefaßt: Für die 8 Stromverbände ist im Jahre 1920 ein Verkehr von 28,8 Milliarden Tonn mit einem Abgabenertrag von 10 328 000 M. zu erwarten. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Stromverbände erfordern einen Kostenaufwand von rund 1 848 000 M., so daß für Verjüngung und Tilgung 8 816 000 M. erforderlich werden. Die gesamten Unterhaltungskosten der bestehenden Stromverbände betragen 3 438 678 Mark. Im Jahre 1909 hätte der Gesamttrag der Schiffsabgaben innerhalb der drei Stromverbände 4 052 000 M. betragen, wovon 2 785 000 M. auf den Rheinverband, 1 000 M. auf den Weiserverband und 1 076 000 auf den Elberverband entfallen wären. Die Erhebung der Schiffsabgaben soll für alle 8 Verbände nach einem Tarif zu erfolgen haben, der 5 Güterklassen mit den Höchstfrachten 0,1, 0,08, 0,006, 0,004 und 0,002 unterscheidet, wie auch hiernach die Verteilung der Güter auf die einzelnen Klassen vorzuziehen ist im wesentlichen gleichartig sein kann. Wenn ein solcher Tarif für den Rhein eine andere Durchschnittsbelastung des Tonn ergibt, als für die beiden anderen gemeinsamen Ströme, so hat dies keine Ursache darin, daß die geringen Wintermassengüter in der Rheinschiffahrt eine große Rolle spielen. Von den für das finanzielle Ergebnis der Tarife besonders wichtigen Gütern würden Kohlen, Erze und Steine den niedrigen, Getreide, Petroleum und Jagen, Schlägler in den höchsten, und Kopeisen und Kalkfabrikate in den mittleren Klassen erscheinen.

Bei der Ermittlung der Unterhaltungsanwendungen vorhandener Schiffsabgaben sind die tatsächlichen Ausgaben der Bundesstaaten zugrunde gelegt und mit dem Durchschnitt der Jahre 1902—1906 eingestuft. Dabei sind grundsätzlich nur die Aufwendungen auf das eigentliche Flußbett und den Wehrpfeiler, nicht aber für Deiche berücksichtigt und nur solche Arbeiten in Betracht gezogen worden, welche keine wesentlichen Veränderungen des bestehenden Zustandes bezwecken und herbeigeführt haben. Dagegen sind diejenigen Arbeiten, welche nur zur Verwässerung und Befestigung bestehender Bauten dienen, als zur Unterhaltung gehörend behandelt worden. Die Denkschrift verbreitet sich dann über das Zusammenhalten von Schiffsabgaben und anderen Interessen und weist darauf hin, daß diese vorhin zusammengefaßten Zahlen für Baukosten künftiger und Unterhaltungskosten bestehender Schiffsabgaben in der Kommission nicht ohne weiteres einer finanziellen Berechnung zugrunde gelegt, aber damit den Einnahmen aus Befahrungsabgaben verglichen werden können, weil sie nicht die durch das Schiffsabgabeninteresse bedingten, sondern die tatsächlich entstandenen Gesamtkosten der in Betracht kommenden natürlichen Wasserstraßen darstellen.

Die ersten seien in der Regel geringer und sehr viel niedriger als die letzteren. Die Denkschrift sagt sodann bevor die Erhebung der Schiffsabgaben beginnt bei Aufstellung der Abgabentarife muß allerdings die Verteilung derjenigen Gesamtkosten, welche durch Herstellung neuer und Unterhaltung bestehender Schiffsabgaben erwachsen, zwischen der Schiffsabgabe und sonstigen berechtigten Interessenten schätzungsweise vorgenommen werden. Diese Aufgabe ist im Gesetzentwurf der unternehmen Entscheidung der Verwaltungsräte in den Stromverbänden angewiesen. Ihre Lösung kann mit Rücksicht auf Erfolg erst kurze Zeit vor dem Beginn der Abgabenerhebung unternommen werden, weil in der ersten Zeit die maßgebende Infanz sich nach manchen Richtungen noch ändern kann. Dann folgt folgender in der Denkschrift jetzt gedruckter Absatz, der wohl zu den schwersten Bedenken gegen die Schiffsab-

gaben auch bei den Freunden der Schiffsabgaben Anlaß geben wird. Der Absatz lautet:

„Das Risiko, einen Teil der Aufwendungen für Ausbau und Unterhaltung der natürlichen Wasserstraßen nicht aus Befahrungsabgaben decken zu können, sondern andere Mittel beisteuern zu müssen, lautet die bundesstaatlichen Bestimmungen der Regierungen nach wie vor in derselben Weise wie sie es bisher für den Fall der Kanalisierung und des Kanalbaues nach Art. 54 schon lauten müssen und gelaufen haben.“

Zur Tarifgestaltung heißt es in der Denkschrift u. a.: Ueber die Höhe der Tarifföhe, nach welchen die Befahrungsabgaben auf dem Rhein, der Weiser und der Elbe später erhoben werden sollen und über die Verteilung der Kosten in den zu bildenden Tarifklassen können gegenwärtig verbindliche Erklärungen oder Zusagen schon deshalb nicht gegeben werden, weil die für die Tarifgestaltung auf den Wasserstraßen maßgebenden wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch die Eisenbahntarife, bis vor tatsächlicher Erhebung der Abgaben sich noch wesentlich ändern können. Es erscheint deshalb zweckmäßig, die Tarifstellung der späteren Entscheidung des unternehmenen Zweckerbundes zu überlassen. In dem Stadium der Vorbehandlung über den Gesetzentwurf sind nur über die Klassifizierung einiger wichtiger Güter, Abstufung der Einheitsfrachten nach Stromabschnitt, Einverständnis unter den beteiligten Regierungen erzielt worden.

Ueber die Rückwirkung des gesetzgeberischen Vorgehens auf den drei Strömen auf die Verhältnisse anderer Wasserstraßen wird in der Denkschrift unter anderem gesagt: Die Einführung der Schiffsabgaben auf den Rhein, der Weiser und der Elbe würde auf die Verhältnisse derjenigen deutschen Ströme, welche ausschließlich einem Bundesstaat gehören, keine Rückwirkung haben. Nach Ansicht des Entwurfs soll hinsichtlich dieser Ströme die Autonomie der Bundesstaaten nicht eingeschränkt werden. Die Denkschrift verweist hierbei auf die kanalisierte obere Oder und auf die nicht kanalisierte Wasserstraße zwischen Stettin und Syrenhunde, wo bereits Abgaben erhoben werden. Sodann gibt die Denkschrift Auskunft über die Stellung der Interessenten an den Stromverbesserungen. Wir haben hier nur die grundsätzlichen Gegner der Schiffsabgaben hervor, zu diesen gehören die Handelskammern und Kaufmannschaften, die Königsberger, Danziger, Graubinger, Thornener, Posenener, Breslauer, Stettiner, Dresdener, Leipsiger, Wälschhausener, Greizer, Geraer, Arnstädter, Chemnitzer, Plauer, Brandenburger, Magdeburger, Darmstädter, Frankfurter, Mainzer, Binger, Düsseldorf, Ludwigshafener und Mannheimer mit anderen 8 badischen Handelskammern. Ueber die Wirkung der Stromverbesserungen beim Schiffsabgabengewerbe und Verkehr sagt die Denkschrift, daß es richtig sei, daß die Hochwasser-Verbesserungen eine wesentliche Einwirkung auf die Frachten haben würden und zwar nach doppelter Richtung. Die Frachten werden billiger werden und sie werden geringeren Schwankungen unterworfen sein, sie werden eine mehr gleichmäßige Festigkeit erhalten. Diese Ansicht wird des näheren in der Denkschrift begründet und zum Schluß dieser Ausführungen gesagt: Die Verminderung der Frachtschwankungen bedeutet für die Schiffsabgabenden sowohl als auch für die Waren-Interessenten die sachlich wünschenswerteste Abschwächung eines unberechenbaren, weil von den Witterungsverhältnissen abhängigen spekulativen Faktors. Zum Schluß gibt dann die Denkschrift noch eine Erklärung über die Abweichung der erforderlichen Summe gegenüber der Denkschrift vom Jahre 1909. Die jetzt der Kommission vorgelegte Denkschrift sagt: Die in dieser Denkschrift für den Ausbau der Ströme erforderlichen Summen sind höher bei Weiser und Elbe, wesentlich höher als sie die Denkschrift vom 29. November 1909 nannte. Das beruht einerseits auf dem Umstand, daß heute ein wesentlich besserer Überblick über die Höhe des Kostenaufwandes möglich ist, andererseits aber auf den erweiterten Verkehrszielen und den Bestrebungen und Aufgaben der Zukunft. Die Denkschrift verbreitet sich dann über die Entwicklung der Einnahmen von bereits abgabepflichtigen Wasserstraßen und gibt dann zum Schluß eine Uebersicht für 1909 über die Wasserstraßen, für deren Benutzung Abgaben zur preussischen Staatskasse erhoben werden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Februar 1911.

#### Reinliche Scheidung!

Eine Darmstädter Korrespondenz der „N. N. Stg.“ beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der Lage der nationalliberalen Partei in Hessen, zum Schluß heipricht sie die Verhältnisse in der Wormser Ecke und fordert sehr energisch eine Klärung:

Ein besonderes Kapitel bildet Worms-Heppenheim-Wimpfen. Hier wird man das erbauliche Schauspiel erleben, daß der aus der nationalliberalen Fraktion ausgesprochene Mandatsinhaber, v. Dehl Freiherr zu Herrnsheim von den örtlichen Parteiverenien ausschließlich des jungliberalen Vereins als „nationalliberaler“ Kandidat auf den Schild erhoben wird, natürlich mit eifriger Unterstützung des Bundes der Landwirte. So erklärt es sich auch, daß die händlerische Versammlung, in der Herr Dr. Dieblich Hahn sprach, von national-liberaler Wormser Seite befehligt worden war und einen so harmonischen Verlauf nahm. Herr Dr. Hahn wurde von offizieller Seite der Nationalliberalen von Worms, nämlich vom dem Parteivorstandenden, Kommerzienrat Trumpler, wie ein

guter Freund behandelt, als sei nie zwischen diesem Dr. Zahn und der Partei etwas vorgefallen. Hat doch Herr Trumpler als erster Diskussionsredner dem Bundesdirektor Anerkennung für seinen Vortrag gezollt, obwohl dieser nichts anderes als eine wässrige Bänderrede — nur den Umständen angemessen auf einen etwas mildern, väterlich ermahnenen Ton gestimmt — hielt, in der die Ablehnung der Erbschaftsteuer in bekannter Weise verteidigt, den Nationalliberalen ob ihres Verhaltens Vorwürfe gemacht und die Empörung des Bundes der Landwirte ausgesprochen wurde, daß man drei der besten Männer (Hr. v. Erlola, Lehmann) über Nord gehen ließ. Mit Recht legten die Parteivorschände der Wahlkreise Offenbach-Dieburg und Mainz-Loppenheim gegen diese, der ganzen politischen Lage aufs äußerste widersprechende Verhalten einschüchtern Bemerkung ein. Mit diesen Besehdungen unter den nationalliberalen Gruppen Hessens, die unter Führung der Wormser Zeitung ein persönliches, geschäftiges Gepränge bekommen haben — kommt die nationalliberale Partei in eine schwierige Lage. Es handelt sich um die sehr ernste Frage, ob die nationalliberale Gesamtpartei es ferner dulden kann, daß unter der Führung des Herrn v. Hehl, der dabei unentwegt von Herrn Dr. Becker aus Ehrenlingen und der erst vor wenigen Tagen von der Parteileitung wiederum abgeschüttelten Süddeutschen Nationalliberalen Korrespondenz unterstützt wird, eine Politik getrieben wird, die der offiziellen nationalliberalen Politik schunurtrafs zuwiderläuft. Nicht um die Frage, ob der Kurs der Partei etwas mehr rechts oder mehr links gehen soll, handelt es sich, darüber kann man sich unter Parteifreunden verständigen, sondern vielmehr darum, ob die Partei in einem Bundesstaat das willenslose Anhängsel des Bundes der Landwirte wird oder nicht. In welcher Abhängigkeit und Behandlung so treue Gesolgenschaft gegenüber dem Bund führt, das hat die Nationalliberale Partei in mehr als einer Provinz erfahren müssen, in Hessen wird's nicht anders werden, und schon jetzt weigert sich der Bund v. A. in einem Wahlkreis, einen mit Rücksicht auf ihn aus seinem Kreis entnommenen nationalliberalen Reichstagskandidaten zu unterstützen. So drängt denn die heftige Politik unauflöslich zu einer Klärung noch vor den Wahlen. Die letzte Landesaußscheidung, wo Hr. v. Hehl nach dem Eingehändnis seines Mandats, der Wormser Zeitung, die Führung hatte, hat den Ruh nur verleiht, er ist inzwischen schärfer denn je aufgetrieben. Nur das Bekenntnis zu einer klaren, selbständigen Politik, die sich auf die in Aussicht vorgezeichneten politischen Grundlinien besinnt, kann eine innere Gesundung herbeiführen.

Dasselbe Thema wird in der Frankfurter „Main-Sträße“ abgehandelt. Sie schildert zunächst ähnlich wie die „Köln. Stg.“ die politischen Verhältnisse in Hessen und kommt dann zu folgender Forderung:

Soweit sind nun die Dinge gediehen. Sie heißen unerträglich rasche Klärung, im Interesse der heftigen Parteiverhältnisse, aber auch im Interesse der Gesamtpartei. Besser wäre es freilich gewesen, man hätte bereits im vorigen Jahre den Schritt vollends angefaßt, den man zu tun sich anschickte und der jetzt actus verbenae muß: reinliche Scheidung. Die Nationalliberale Partei soll sich nicht auf Geheiß und Verberb verberben mit der Fortschrittspartei das verlangt auch kein Mensch in der Partei, auch kein heftiger Jungliberaler, und wenn es dudenbuch von der Wormser Seite so hingestellt wird, so soll und darf aber auch nie und nimmer ein willensloses Anhängsel des Bundes werden. Und das würde sie unsehbar, wenn Worms seine Politik weitertrübt unter der Federführung: Nationalliberale Partei! Selbständige und selbstbewehrte nationalliberale Politik, das ist die Forderung des Tages für Hessen.

Wenn wir uns recht entsinnen, hat auch der „Sannob. Courrier“ schon vor einigen Tagen die gleiche Forderung noch einer Klärung des Verhältnisses zwischen der nationalliberalen Partei und der Wormser Seite erhoben.

**Die auswärtige Politik und die Budgetkommission.**

Präsident in der Budgetkommission bei der Beratung des Mittlereits der Wunsch ausgesprochen worden war, den Reichskanzler über die auswärtige Lage zu hören, hat er den Staatssekretär v. Riederlen-Wächter mit der Abgabe von Erläuterungen beauftragt. Warum dieser Modus gewählt wurde, wird in einem Berliner Telegramm der „Köln. Stg.“ folgendermaßen auseinandergesetzt: Diese wurden gestern abgelesen und gingen kurz dahin, daß sich seit der letzten Rede, worin der Reichskanzler die auswärtige Politik im Reichstage behandelte, nichts geändert habe. Im Grund würde der Abgabe persönlicher Erklärungen in der Kommission durch den Kanzler nichts im Wege gestanden haben. Auch Fürst Bismarck und Fürst Bülow sind je einmal in der Budgetkommission erschienen bei Veranlassungen.

**Seuilleton.**

**Wiener Premieren.**

(Von unserm Wiener Mitarbeiter.)

Auf der Suche nach einem harmlosen Lustspiel hat das Burgtheater nach Gustav Edmunds Vater und Sohn gegriffen, einem Stück, das schon vor Jahren unter Laubenturg am Nationaltheater gespielt worden ist. Die Komödie des jung gestorbenen dänischen Dichters ist inzwischen aber nicht kräftiger und dramatischer geworden. Das streng geometrisch durchgeführte Kontrastspiel zwischen der Grotesk des Vaters und der des Sohnes ist noch genau so harmlos und altmodisch, wie die Familienatmosphäre und der ganze Ton. Aber die anpruchsvolle Liebenswürdigkeit und Grazie des Stückes ist noch immer nicht verblaßt und durch sorgfältige Inszenierung und eine glänzende Darstellung, an deren Spitze der prächtige Hartmann stand, treten alle Netze der freundlich aufgenommenen Komödie hervor.

Im Übrigen erregt sich jetzt auf den Wiener Bühnen nicht viel Neues und Bemerkenswertes. Die meisten haben ihren Erfolg oder was man so nennt und Spinner mit ruhigem eifrigen Nachacht an zwei- und dreistelligen Aufführungssystemen. Das gilt nicht nur von den Operetten, sondern ausnahmslos und erfreulicherweise auch von einem dichterischen Werke, nämlich von Schönbergs „Glaube und Heimat“, das sich im Deutschen Volkstheater zugänglicher erweist, als alle französischen Novitäten.

Auch in der neuen Wiener Bühne dominiert jetzt noch der unglücklichen Seitenstrahlen ins Schwanengebiet wieder die Literatur. Hier hatte Sven Langes interessante Schauspiel „Simon und Delila“ einen schönen Erfolg. Der letzte Premierenabend brachte drei Einakter, von den Gustav Liebs bekannte glänzende Armenhausstudie „Eine Abrechnung“

bei denen sie selbst ihre Anwesenheit für nützlich hielten. Bei dem jetzt vorliegenden Falle scheint es, daß ein persönliches Eingreifen des Kanzlers nicht nur nicht möglich, sondern eher nachteilig gewirkt haben könnte. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg jetzt unmittelbar nach den Reden der Minister Bismarck und Kaunitz, nachdem er schon einmal kurz vorher zur auswärtigen Politik gesprochen hatte, das Wort ergriffen hätte, so würde das an manchen Stellen vielleicht den Eindruck gemacht haben, als ob man sich in Berlin in einer gewissen Nervosität befinde. Die aufgeregten Leute in England und Frankreich würden wahrscheinlich in diesem Sinne geschlossen und besaupt haben, daß man in Deutschland Besorgnisse vor einer Neugruppierung europäischer Mächte in so hohem Grade hege, daß der Reichskanzler selbst in einer auf militärische Dinge bezüglichen Frage in Abweichung von sonstiger Gewohnheit vor der Budgetkommission erschienen sei. Diesen Eindruck hervorzurufen, lag um so weniger Anlaß vor, als man in Berlin die Lage ebenso ruhig auffaßt, wie das Herr v. Kehrenthal in der österreichischen Delegation getan hat.

**Badische Politik.**

Aus der Partei.

Karlsruhe, 8. Jan. Die Anzahl der von der nationalliberalen Partei Badens in der vergangenen Woche abgehaltenen Versammlungen ist wieder so groß, daß es unmöglich ist, über jede einzeln zu berichten. Nach den beim Generalsekretariat eingelaufenen Mitteilungen fanden insgesamt 24 Versammlungen statt, und zwar in folgenden Gemeinden: Pfalldorf, Vietingen, Mandegg, Belschingen, Mühlhausen, Waldshut, Liengen, Södingen, Sojet, Mühlheim, Kollman, Appenweier (Vertrauensmänner-Versammlung des 7. Reichstagswahlkreises), Karlsruhe, Teufelshausen, Södingen, Mannheim, (Generalversammlungen des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins), Badenburg, Büffelshausen, Seddesheim, Rühlod, Seidelberg (Vertrauensmänner-Versammlung des 12. Reichstagswahlkreises), Rosbach, Bernau. Es sprachen in den Versammlungen u. a. die Abgeordneten Beck, Weishaupt-Rösch, Schmid-Singen, Göhring, Singer, Red, König, Müller sowie Oberdomäneninspektor Odenwald-Konstant, Finanzassistent Güter-Waldshut, Dr. Braunweier-Freiburg, Rechtsanwalt Frey, Rechtsanwalt Thorbede, Stadtrat Köhler-Karlsruhe, Direktor Müller-Mannheim, Dr. Gschlatter, Kammersekretär Frey-Karlsruhe, Professor Luenzer-Seidelberg, Dr. Romboch-Offenburg.

**Zum Offenburger Blockbrot.**

Schreibt auch die „Freisgauer Zeitung“, die bisher der Aufstellung eines blockparteilichen Blockkandidaten für den 5. Reichstagswahlkreis Freiburg widersprochen und einen Louisch beifürwortet hatte, jetzt zustimmend:

Es wird nun Aufgabe der beiderseitigen Parteileitungen sein, darauf hinzuwirken, daß das Blockbrot in jedem einzelnen Wahlkreise seinen Geist gemäß gewissenhaft erfüllt werde. Wie die Dinge heute liegen, steht ganz unabweisbar fest, daß sowohl in Donaueschingen Bestimmungen gegen eine nationalliberale Kandidatur, wie in Freiburg solche gegen eine demokratische zu beiseite sind. Dies kann am besten gelöst werden in gemeinsamer Arbeit, die sich einzig und allein leiten läßt von den großen Gesichtspunkten der diesjährigen Reichstagswahlkampagne. Wir alle haben ein lebhaftes Interesse daran, die Strohkrone der liberalen Parteien zu stärken und den gemeinsamen Gegner nach Möglichkeit zu schwächen. Deshalb stellen auch wir uns freiwillig in die Reihen der Kämpfer für Freiheit und Fortschritt, nicht allein weil man uns zu einem guten Wahlkampf braucht, sondern weil dies unserer ganzen bisherigen politischen Haltung entspricht. Unsere Warnung war ein ehrliches und wohlgemeintes Wort in dem Streit der letzten Tage — möge uns der Ausgang der Wahl ins Unrecht setzen.

**Ordentliche Mitgliederversammlung des nationalliberalen Vereins.**

Der Aufruf der liberalen Parteien zu den Reichstagswahlen. \* Mannheim, 8. Febr.

Man hätte erwarten dürfen, daß das Thema des gestrigen Abends und auch der Redner, der es behandelte, unter den Tausenden nationalliberaler Wähler in Mannheim ein etwas regeres Interesse gefunden hätten als es leider der Fall war. Wenn wir die Versammlung als einen allerersten Auftakt zu den Reichstagswahlen werten dürfen, so war sie herzlich schlecht besucht. Und wir wollen, da in diesem Jahre nicht alltägliche Dinge auf dem Programm der politischen Parteien stehen, doch auch hier sans gloire eine Ray eine Ray nennen und ohne Frage im Sinne der eifrigen und arbeitsamen Parteifreunde, diese Bekundung von Laune und Gleichgültigkeit, diese Schläfrigkeit im Beginn einer großen politischen Aktion, die im Namen des Vaterlandes und des Liberalismus schon von allem Anfang an und nicht erst gegen den Schluß, die energischste Anspannung aller nur irgendwie verfügbaren Kräfte erfordert, schon nicht mehr als nur bedauerlich, sondern als tief bedauerlich und bezeichnend. Mögen die, die es angeht, es sich für das kommende Jahr merken — und es sind leider davon jetzt noch sehr viele, aber hoffentlich werden es bald sehr wenige nur noch sein, die sich schämen müssen. In diesem Zusammenhang begrüßen wir es auch, daß Herr Rechtsanwalt König von der Leber weg und sehr freiwillig jenen Parteifreunden ins Gewissen redete, die über die Bewandheit und politische Bildung besagen, auch über die nötige freie Zeit verfügen und doch geruhlos zu Hause blieben, als die Aufforderung an sie erging, sich rednerisch an der Agitationarbeit im Bezirk zu beteiligen, deren Last heute noch auf den Schultern einiger weniger Herren ruht, die in dankenswerter Weise ihre Pflicht gegen die Partei erfüllen. Wir hoffen, daß die offene Verhandlung über diese Fragen der Gleichgültigkeit und Trägheit, die unsere Partei so tief betrüben, von deren Lösung Sieg oder Niederlage im Wahlkampf wesentlich abhängt, doch endlich einmal Remede schafft. Sonst ist es sich doch um einen der wunderlichsten Punkte unsemr Partei. Und darum ist die Methode einer offenen und freimütigen Kennzeichnung der Indolenz als eines unverantwortlichen Verhaltens durchaus zweckmäßig und sollte angewandt werden, bis sie fruchtet. Um ein Wort Vorwärts zu variieren, nicht der ist der beste und gewissenhafteste Freund seiner Partei, der alles in ihr gut und schön findet, sondern der, der den Mut findet auch zu stellen und zu tadeln, wo er offenkundige Mängel und Schäden sieht.

Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir ausführlich. Bemerkenswert und erfreulich war die einstimmige Zustimmung der Versammlung zum liberalen Blockabkommen, wichtig war die Aufforderung, die Rechtsanwalt König und Stadtrat Sickingen an die Parteifreunde richteten, der großen Frauenbewegung Aufmerksamkeit und Sympathie zu widmen, und die Aufforderung der beiden Herren an die Frauen, in die nationalliberalen Vereine zu kommen, teilzunehmen an der politischen Arbeit der Männer und sich in den Versammlungen politisches Verständnis und politische Reife zu gewinnen. Wir hoffen, daß der Ruf an unsere national und freibeitlich gesinnten Frauen nicht ungehört verhallt.

Herr Generalsekretär Thorbede, dem mit Recht und der Versammlung für seine rastlose und erfolgreiche organisatorische und agitatorische Arbeit im Dienste der Partei gedankt wurde, gab in großen und klaren Strichen ein Bild vom Aufmarsch der liberalen Parteien zu den Reichstagswahlen; damit seine Rede genau gelesen werde, wollen wir an dieser Stelle nicht vorgreifen. Erfreulich schien uns, daß er politische Betrachtungen über die Aussichten der Liberalen eine in den tatsächlichen Verhältnissen viel besser begründete hoffnungsvollere und zuversichtlichere Ansicht entgegensetzte. Viel beachtet wird werden, was Thorbede über die Lage ausführte, in der sich die badische Sozialdemokratie gegenüber dem Liberalismus bei den Stichwahlen befinden werde: wenn es ihr ernst sei mit der Bekämpfung des schwarz-blauen Blocks, werde sie gänzlich unheim können, den Liberalen eine freiwillige, nicht auf Großblockabmachungen beruhende Unterstützung zu leisten. Auf diese beiden Punkte möchten wir hier noch besonders hinweisen.

den stärksten Erfolg hatte. Den Anfang und den Schluß des Abends bildeten zwei Einakter des berühmten Erzählers Heinrich Mann, denn der Dramatiker kam kaum zum Vorschein. Weber in der geübten und gekünstelten Brautnachzogene „Die Unschuldige“, in der sich eine vom Gattenmord freigesprochene Frau und ihr Advokat gegenübersehen, noch in der eigentümlichen Komödie „Variete“. — Die glänzende Regie Direktor Steinerts und eine teilweise außerordentliche Darstellung machten den Abend zu einem erfolgreichen.

Im Theater in der Josefstadt fand ebenfalls ein zum Teil literarischer interessanter Einakterabend statt. Am meisten interessierte das Lustspiel „Frauentraue“ des Wiener Autors J. v. Gans-Rudolph, schon durch den vorangegangenen Streit um die Priorität des Stoffes, der in der Tat eine auffallende Ähnlichkeit mit Franz Molnars hier demnachst zur deutschen Aufführung gelangenden „Garbenfeger“ besitzt. In beiden Stücken handelt sich um einen Schauspieler, der die Treue seiner Frau auf die Probe stellt, indem er sich ihr in einer Verkleidung nähert. Bei ganz Gans-Rudolph ist er der berühmte Garrick, der diesen Scherz auf den Rat seines nicht minder berühmten Freundes Lichtenberg versucht. Die kleine Handlung ist geschickt geführt und nett pointiert. Da der Einakter schon vor 20 Jahren entstanden ist, so gebührt die Priorität dem österreichischen Autor. Aber bei einem so hochbedachten phantastischen Schriftsteller wie Molnar ist auch der leiseste Verdacht eines Plagiats abzuweisen. Uebrigens sind solche Stücke immer ziemlich überflüssig, da ja wohl talentierten Leuten sehr leicht etwas Ähnliches einfallen kann. Eigenartig und verblüffend wirkte das Stück eines jungen Oesterreichers Auer-Waldborn „Das Bild“, ein Erlebnis in einem Vor- und Nachspiel. Um ein Frauenbild zu gutem Preise zu verkaufen, erzählt ein schlauer Antiquitätenhändler dem Käufer die gruselige Geschichte des Bildes, die sich dann sofort vor den Augen des Zuschauers abspielt und zwar als Eiferjudendrama in einer galizischen Kaffeehütte, wobei der Betrogene dem Verfälscher die Kehle durchschneidet.

Während er noch räthel, verschwindet die Szene, man befindet sich wieder im Antiquitätenladen, wo der Käufer das Bild für lautes Geld erkaufte, worauf der Händler sofort ein zweites Exemplar hingibt. Denn weder Bild noch Geschichte sind echt. Dieser gruselige und blühende Varietéstück verdient keine starke Wirkung zum Teil auch dem podenden Spiele des Herrn Jarno. Den Abend beschloß ein geschmackvoller, angelegentlich satirischer Schwanz „Die seltsame Mama“ von Feydeau, indem es sich hauptsächlich um einen Vertum im Stodwerk und um Verführerinnen handelt und der auch die entsprechende Ablehnung erfährt. L. H. G.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Kritik. Zur heutigen Besprechung — Verpflichtung der Abonnenten der Abteilung B — ist für Sportliebhaberinnen die letzte Karte im Kartenbuch I. gültig. Die Logenabonnenten bedürfen keiner besonderen Zutrittskarte.

Herrn Wittweg, den 8. ds. geht zum Beginn der Vorstellungen des Hoftheaters Julius Dittmer „Der Russe“, der bei der letzten Wiederholung ein außerordentliches Gaud erzielte, in Szene. Der Reiz des Abends macht das Lustspiel „Die Puppenkiste“, — Donnerstag, 9. ds., wird nach zweijähriger Pause das Lustspiel „Die Liebe macht von Voltaire und M. Ricci, die seitdem zu den meistausgeführten Autoren Frankreichs zählen, wieder ins Repertoire aufgenommen. In der Rolle der Jacqueline gastiert Frau Straußner vom Stadttheater in Halle auf Engagement. Auch dem Schatz der Liebesdichtung und „Muller bringt die nächste Matinee (Sonntag, 12. Februar) eine Anzahl des neuen Kompositionen von Schumann, Schubert, Mendelssohn, Corelli, Wagner, Meyer füllen den I. Teil, solche von Mozart, Beethoven, Wolf, Orlando Pallo den dritten, der durchaus humoristisch gehalten ist. Dazwischen liegt Herr Gregori Liebesdichtung von Voltaire und M. Ricci, die seitdem zu den meistausgeführten Autoren Frankreichs zählen, wieder ins Repertoire aufgenommen. In der Rolle der Jacqueline gastiert Frau Straußner vom Stadttheater in Halle auf Engagement.

In der am Sonntag, den 12. stattfindenden Erbauungsvorstellung von Eugen d'Alberis Oper „Jacqueline“, bei der der Komponist anwesend sein wird, singt die Altistin Lily Sakara-Wass, den ersten Preis Frau Dalling, die Sopran Betty Koller, den zweiten

Wir lassen nunmehr den Versammlungsbericht folgen:  
Herr Rechtsanwalt König

eröffnete die Versammlung und ging dann sofort zu der Erstattung des Jahresberichts über. Darnach sind im vergangenen Jahre 62 Mitglieder durch Tod abgegangen. Darunter befand sich mancher alte, verdiente Anhänger der nationalliberalen Partei. Unter diesen befand sich auch der Restor, Herr Geh. Kommerzienrat Eckhard und unser lieber Herr Emil Mayer. Wir wollen allen ein treues Andenken bewahren. Zum Zeichen des Einverständnisses erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Das Vereinsleben nach, wie der Vorsitzende konstatierte, seinen gemahnten Verlauf, weshalb hierüber nichts weiteres zu bemerken ist. Dann verwies Redner auf das Jahr 1911 mit seinen Reichstags- und Gemeindevahlen und führte aus: Das Jahr bringt auch unserer Partei eine erhöhte Tätigkeit, wenn wir uns als Partei so betätigen wollen, wie man das mit Recht von uns erwartet. Die Gemeindevahlen vollziehen sich nach der neuen Gemeindeordnung, welche einschneidende Änderungen gebracht hat, namentlich auch bezüglich des Wahlmodus. Wir werden weitgehende Änderungen sich vollziehen sehen. Bezüglich der Reichstagswahlen ist ja die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß nach der Offenburger Tagung die Nationalliberale Partei gemeinsam mit der fortschrittlichen Volkspartei in den Wahlkampf zieht. Ich spreche meine hohe Freude darüber aus, daß dies in der Natur der Dinge liegende Bündnis, außerdem aufgewungen durch die politische Notwendigkeit, zustande gekommen ist. Und ich möchte hoffen, daß dieses Bündnis von beiden Seiten, namentlich aber von unserer Seite nicht bloß treu gehalten, sondern daß auch mit aller Energie gearbeitet wird, und daß da, wo ein Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt ist, für diese Kandidaten genau so eingetreten wird, wie für einen Nationalliberalen. Das ist eine politische Notwendigkeit. Noch einen weiteren Punkt möchte ich zur Sprache bringen, nämlich unsere Stellung zur Frauenfrage. Ich glaube, heute wird die Majorität in unserer Partei auf derjenigen Seite sein, welche das Frauenstimmrecht nicht will. Persönlich gehöre ich auch zu denen und zwar aus Gründen, die gewissermaßen von selbst gegeben sind. Dagegen ist es ein anderes Verhältnis wie man sich überhaupt stellt zur Frauenfrage. Die Frage für uns besteht ausschließlich und allein darin, ob wir Frauen als Mitglieder in unsere Reihen aufnehmen, sie zulassen zu unseren Versammlungen und ob wir ihre Mitwirkung bei der politischen Arbeit nicht bloß gestatten, sondern begrüßen und sie einladen in einer Form, daß sie in Ehren auch erscheinen können. Wir wollen ausdrücklich das wir die Frauen als Mitglieder in unseren Reihen begrüßen und daß wir ihre politische Arbeit jederzeit gerne entgegennehmen und ihnen in jeder Weise die Wege ebnen. Das ist meine Auffassung zu dieser Sache. Die anderen Parteien haben sich an die Frauen gewandt; und wir dürfen die Gelegenheit nicht versäumen; unsere Partei hat nämlich schon manche Gelegenheit veräumt. Es handelt sich nicht um das Frauenstimmrecht. Die Frauen verlangen von uns auch nicht, daß wir uns als Anhänger des Frauenstimmrechts bekennen, sondern sie verlangen nur, daß wir sie in einer freundlichen Weise einladen mit uns politisch tätig zu sein.

Ein weiterer Punkt, den ich auf das allernächste her vorheben möchte, nicht bloß um es gesagt zu haben, sondern, daß es von jedem Einzelnen erwogen wird ist der, wenn wir jetzt in die politische Bewegung eintreten, so müssen wir agitieren. Zur Agitation braucht man Leute und Redner. Geld in zweiter Reihe. Wir müssen unbedingt einen Stab von Herren haben, welche bereit sind, in die Versammlungen zu gehen. Die Anforderungen, die an die Einzelnen gestellt werden, sind sonst zu groß. Man kann den Leuten nicht zumuten, daß sie jeden Tag hinussitzen in Versammlungen. Redner macht sodann noch Mitteilung von der Anstellung des Herrn Redakteurs Wittich aus Hörde als Parteisekretär und schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell zu zeger Mitarbeit in der Agitation.

Herr Fabrikant Hermann Mayer

erstattete alsdann den Kassenbericht. Darnach beließen sich die Einnahmen auf 13923 M. Noch Abzug der Ausgaben verbleibt ein Ueberschuß von 5416 M. Der Kassierer erlucht um freiwillige Gaben, da das laufende Jahr infolge der Reichstags- und Gemeindevahlen erhöhte Anforderungen stelle.

Wahlen.

Zur Wahl in den kleinen Ausschuß wurden vorgeschlagen und einstimmig gewählt bei Herren: 1) Baumüller, Christian, Länchermeister, 2) Dr. Blum, Friedrich, Direktor, 3) Dr. Böck, Karl, Professor, 4) Eckhard, Karl, Oberamtmann a. D., 5) Engelhard, Emil, Fabrikant, Kommerzienrat, 6) Hauser, Karl, Handwerkskammersekretär, 7) Hochmuth, Edmund, Oberlehrer, 8) Hoffmann, Otto, Direktor, 9) Dr. Jordan, Ludwig, Rechtsanwalt, 10) Knodel, Gustav, Hauptlehrer, 11) Dr.

Wihelm Benten, den Seindon Hans Coyonn. In kleineren Parteien sind die Damen Freund und Kleiner und die Herren Deder, Kelng, Marx, Nierops und Polka beschäftigt. Dirigent ist Fritz Seherer, die Begleite führt Hans Waag.

Lebens im Rosenpark. Die wir schon früher mitteilten, findet die Lebens-Aufführung unter Professor Max Reinhardts Leitung am Dienstag den 11. Februar, abends im Ridelungsaal statt. Die wir schon bemerkten, ist Mannheim die erste süddeutsche Stadt, welche sich dieses künstlerischen Ereignisses erfreuen kann. Mehr in Karlsruhe noch in München findet die Aufführung vorer. Die Vorstellung erfolgt hier in der Original-Besetzung und zwar regiert Direktor Herr von den Cedras, bei. Rosa Vertes von die Sokale. Der Vorverkauf beginnt nächster Tage, jedoch werden Vorverkäufe bereits jetzt schon bei Bedarf sowie vom Mannheim-Berkehrsverein entgegengenommen.

Konzert-Verein. Die dritte Kammermusik-Aufführung des Frankfurter Quartetts am Sonntag, den 12. Febr., vormittags 11 Uhr im Salon des Hotel-Rose-Kalke. Zur Aufführung kommt das Quartett in D-dur op. 12, Nr. 3, das Quartett in E-moll op. 59, Nr. 2 und das Quartett in C-moll op. 12.

Ordnungsgruppe Mannheim-Heidelberg der geologischen Vereinigung. Freitag, 10. Februar, abends 8 Uhr, wird im Saale des Kaufmanns-Vereins, Heidelberg Ade Haupt- und Widmarstraße, eine Exkursions-Gruppe, Herr Dr. Fritz Helm, der die Deutsche Expeditions-Gruppe unter Oberleutnant Fickner als Geselle begleitet, einen Vortrag über die Deutsche antarktische Expedition und ihre Ziele halten. Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 2 M. erhoben. Freiwillig eingesandte Beiträge werden mit Dank entgegengenommen und dem Expeditionsfonds überwiesen. Bitte willkommen. — Am Sonntag, den 12. Februar, vormittags, veranstaltet die Ortsgruppe eine Festigung der vom Eis transportierten großen Blöcke im Riedelungsaal der neuen Bahnhofsanlage in Heidelberg unter Führung von Herrn Oberingenieur Tegeler. Treffpunkt: Schalterhalle des Hauptbahnhofs um 9 Uhr 30 Minuten.

Bravo Wille-Höring. In der Abteilung für Literatur und Kunst der Heidelberger Zeitschriften-Gesellschaft wird am Sonntag den 11. Februar, abends 8 Uhr im Riedelungsaal des Riedelungsaals (Museumstr.) Herr Dr. Bruno Wille-Friedrichshagen über das Thema: Der Sinn des Lebens unter Bezug auf die

Lech, Friedrich, Landtagsabgeordneter, 12) Mayer, Hermann, Fabrikant, 13) Meyer, Josef, Hauptlehrer, 14) Müller, Ernst, Direktor, 15) Dr. Müller, Max, Arzt, 16) Reinmuth, Leopold, Reallehrer, 17) Ripper, Friedrich, Privatmann, 18) Rümmele, Leo, Hauptlehrer, 19) Dr. Sindinger, Anton, Stadtschulrat, 20) Schmitt, August, Hofschuhmachermeister, 21) Spielmeier, Leonhard, Generaldirektor, 22) Thorbecke, Franz, Professor, 23) Zapp, August, Glasermeister.

Darauf ergriff der Generalsekretär der badiischen Nationalliberalen Partei,

Herr Rechtsanwalt Thorbecke-Karlstraße

das Wort zu seinem Vortrag über den Aufmarsch des Liberalismus zu den Reichstagswahlen. Der Redner verwies zunächst auf die erledigten Landtagsarbeiten und führte dann aus: Mit dem, was auf dem letzten Landtag gearbeitet und geschaffen wurde, können wir alle zufrieden sein. Es wurde eine ganze Reihe von Arbeiten unter Dach und Fach gebracht, bei denen gerade unsere Partei nicht nur mitgearbeitet, sondern auch im gewissen Sinne die Führung hatte, die Führung bei jener politischen Konstellation, die von Seiten des Zentrums und der Konservativen so etwas verschrien zu werden pflegt als eine Verbrüderung des Liberalismus mit der Sozialdemokratie, als ob die nationalliberale Partei auf die Trennungslinie mit der Sozialdemokratie verzichtet habe und uns auf eine Stufe mit ihr hinstellt. Ich brauche hier in diesem Kreise nicht darüber zu sprechen, wie agitatorisch durchsichtig jene Verbrüderung von Seiten des Zentrums und der Konservativen sind. Der Versuch auf dem letzten Landtag, die Sozialdemokratie in dieser oder jener Frage gegenüber dem Zentrum zur Mitarbeit heranzuziehen, hat erfreuliche Früchte gezeitigt. Und es hat den Anschein, als ob die Agitation der Sozialdemokratie uns gegenüber sich etwas mehr wie früher auf den Boden der Vernunft gestellt hat. Ich habe den Eindruck, daß die Sozialdemokratie uns gegenüber nicht lagen kann, wir seien die Partei der Reaktionen.

Wenn ich nun zum Zentrum und den Konservativen übergehe, so habe ich fast den Eindruck, wie wenn diese Parteien glaubten, daß das alte Sprichwort: „Die Zeit heilt alle Wunden“ auch in der Politik eine gewisse Anwendung findet. Sie glauben, daß ihre Finanzreform langsam in Vergessenheit gerate. Ich habe den Eindruck, wie wenn Zentrum und Konservative glauben, daß man allmählich den Spieß herumdrehen könnte und sagen, daß nicht sie die Finanzreform, sondern vielmehr der Liberalismus sie geschaffen habe, weil dieser für eine andere Finanzreform nicht zu haben war. Redner berichtet dann von einem Fall, in dem ein katholischer Geistlicher im badiischen Oberland tatsächlich gesagt hat, der Liberalismus sei es gewesen, der für diese Reichsfinanzreform gestimmt habe. Dieser Herrler scheint, so bemerkte der Redner, zu glauben, daß unser Volk in Baden so ungebildet ist, daß es keine Zeitungen liest. Ich will einmal etwas tiefer gehen und betrachten, warum von jener Seite so große Hoffnungen auf das Deilen der Zeit gelegt werden. Zentrum und Konservative wissen genau, daß es sich bei der Reichsfinanzreform nur um einen Vorkursus handelte. Sie wissen ganz genau, was sie getan haben und sie wissen auch, daß sie durch ihre Finanzreform eine große Erbitterung in das Volk hineingetragen haben. Diese Erbitterung kam schon in den einzelnen Nachwahlen zum Reichstag zum Ausdruck, wo sich die Mehrzahl der Wähler der Sozialdemokratie gegenüber freundlich verhielt. Reichskanzler Fürst Bülow hat die Konservativen verkannt und hat ihnen zuviel Idealismus gegenüber vaterländischen Fragen zugemutet. Die Sozialdemokratie ist der Tertius gaudens gewesen, sie hat Zuwachs erhalten bei den Nachwahlen der letzten Jahre.

Es ist bei uns in Baden von der Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie gesprochen worden. Wir können sagen, daß dieser Regierungsgedanke schon lange wieder begraben ist. Auch unter badiischen Ministerium, das sich damals für die Sammlungsparole sehr stark erwandte, hat, wie wir es wenigstens in der Karlsruhe Zeitung wahrnehmen konnten, hat darauf verzichtet, auf die Durchführung der Sammlungsparole. Die Sammlungsparole ist abgetan; ich brauche kein Wort mehr darüber zu verlieren und die Ereignisse der letzten Tage in Baden haben uns gezeigt, daß niemand mehr an die Sammlungsparole denkt.

Wie stellt sich nun der Liberalismus zu jener neuen Bewegung, die durch die Reichsfinanzreform in das deutsche Volk hineingetragen wurde? Wir bebauern auf der einen Seite jene Verrückung der parteipolitischen Verhältnisse, auf der anderen Seite aber sind wir gewissermaßen erfreut, daß eine Verrückung eingetreten ist. Die Scheidung der Gemüter hat gerade für den Liberalismus einen ungeheuren Vorteil gebracht. Unsere Freunde, wie Heyl, Driso, die da machten, was sie wollten, konnten wir abstoßen und ich möchte sagen, daß unsere Partei durch jene geänderte Konstellation an innerer Festigkeit und innerer Stärke gewonnen hat. Mögen die konservativen Herren sagen, was sie wollen.

Wir haben also vom liberalen Standpunkt aus betrachtet und auch vom Standpunkt unserer Partei aus eine gewisse Stärkung des Liberalismus unter dem Einfluß der Reichs-

Berliner Premierer. Im deutschen Theater in Berlin wurde gestern, wie uns unsere Berliner Redaktion telegraphiert, „Wieland“, ein Märchen in 4 Akten und einem Prolog von Karl Vollmoeller aufgeführt. Der Dichter gibt hier das erste Katasterdrama, indem er Beziehungen zwischen dem Schmel Wieland aus der germanischen Sage und dem modernen Hingstort herstellt. Die geistige Erhellung begründet aber einer großen Bedeutung, fern der reinen Aufklärung, die das Genie des Deutschen Theaters sei.

Das griechische Feuer. Der erste Erfinder des griechischen oder byzantinischen Kriegsfuers war Kallinikos, ein Baumeister aus Hetropolis in Syrien, um 671 n. Chr. Es soll aus Schwefel, Steinsalz, Harz, Asphalt und getrocknetem Kalk bestanden haben und auf Druckpumpen gegen die Feinde geschleudert worden sein. In welcher Weise die Wirkung dieser Bestandteile bewirkt worden war, ist nicht bekannt. Man kennt nur die Wirkung aus den erhaltenen Beschreibungen. Mit der Entzündung erfolgten Explosionen, es entwickelten sich Dämpfe, Rauch und Feuer. Dieses brannte sogar unter Wasser fort und lehte alles in Brand, zerstörte durch die Explosionen auch das, was nicht brennbar war. Im Jahre 678 n. Chr. zerstörten die Byzantiner durch dieses Kriegsfuer bereits die Belagerungsflotte der Araber vor Byzanz. Im Jahre 716 wurde die Hauptstadt Byzanz (Konstantinopel) zum erstenmale durch griechisches Feuer verteidigt. 100.000 Araber landeten vor den Mauern der Stadt ihren Tod und Heer und Flotte waren vernichtet. Den größten Triumph aber erlangte die Erfindung im Jahre 94, als Kaiser Konstantinos VII. mit seiner aus nur 15 Jahrgängen bestehenden Flotte durch griechisches Feuer die aus mehr als 1000 Schiffen bestehende Armada der Hunen vor Byzanz vertrieb und größtenteils zerstörte. — Das griechische Feuer begegnet uns noch einmal während der Kreuzzüge und zuletzt bei der Belagerung Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453, wo der Versuch, die türkische Flotte durch das griechische Feuer zu vernichten, nicht mehr gelang. Kaiser Konstantin XI. fiel als letzter Kaiser von Ostrom auf den Trümmern seiner Stadt, Byzanz geriet in die Hände der Türken. Mit dem Untergang des Griechischen Kaiserthums war auch das Geheimnis des

Finanzreform, unter dem Einfluß der Scheidung der Gemüter für uns zu verzeichnen. Soweit wir bis jetzt übersehen konnten, wird sich der Liberalismus bei den Reichstagswahlen nicht mehr gegenständig bekämpfen. Jene Einigung, die wir für unser Land zu verzeichnen haben, schiebe ich zum Teil auf das Konto der politischen Konstellation, wie sie sich unter dem Einfluß der Reichsfinanzreform herausgebildet hat.

Wie stellt sich nun der Mittelstand zu dieser Haltung der Parteien und zu der Entwicklung, wie wir sie in den letzten Jahren in Deutschland gehabt haben? Ich möchte zuerst von der Industrie sprechen, weil sie speziell hier in Mannheim vielen Tausenden von Bürgern die Möglichkeit der Arbeit gibt. Ich möchte bemerken, daß die Lasten der Sozialpolitik bis zu einem gewissen Grade so gestiegen sind, daß man unserer Industrie eine Mehrbelastung nicht mehr zumuten kann. Unsere Industrie ist nicht gegen die sozialen Lasten als solche, sondern nur gegen die Art und Weise, wie die soziale Gesetzgebung bei uns in Deutschland vielfach gemacht worden ist. Wie mir ein Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie mitteilte, sind diesen die freien Gewerkschaften entwichen lieber wie die sogenannten christlichen Arbeiter. Es wurde mir gesagt, die Bewegung der Arbeiter, die einseitige katholische oder christliche Organisation haben, ist unserer Industrie tausendmal mehr, wie die Bewegung der freien Gewerkschaften. Wenn es zum Schlimmen kommt, dann versagen die christlichen Herren, und wir stehen da als die Glamierten. Bei den freien Gewerkschaften wissen wir es aber, daß wir es mit christlichen Leuten zu tun haben und daß sie uns nicht verbeihen, was sie wollen. Unsere schwere Industrie, die hier vielleicht am meisten zu der konservativen Richtung hinüberneigt, hat gerade durch den Schanzoll, wie wir ihn jetzt haben, gewisse Vorteile erreicht. Und gegen diese Schanzoll haben Konservative und der Bund der Landwirte gestimmt. Ich verweise fast überall die Mitarbeit der Industriellen im öffentlichen Leben.

Dann kam Redner auf den Hausbund und die Arbeiterbewegung zu sprechen und führte aus: Ich bin kein Freund von jenen vaterländischen Vereinen, die sich so auch in Mannheim gebildet haben, denn nach den politischen Erfahrungen stehen sie der reaktionären Partei innerlich zu sehr nahe.

Wie stellt sich nun unsere Partei gegenüber der Arbeiterchaft bei dem nächsten Wahlkampf? Ich glaube, wir sollten mehr versuchen, den Arbeitern den Zusammenhang der Weltwirtschaft klar zu machen. Wir sollten etwas mehr als bisher auf die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, daß ihr Heil nicht bei der engen sozialdemokratischen Auffassung liegt, sondern allein bei der rein deutschen Auffassung unserer Partei.

Die Stellung des Liberalismus bei den nächsten Reichstagswahlen ist trotz der Erbitterung über die Reichsfinanzreform nicht so ungünstig, wie sie von einer Karlsruhe Korrespondenz gemeldet wurde. Ich hoffe, daß wir unser Heidelberg erhalten werden, ich glaube, daß wir unser Mannheim behalten und unser alter Reichstagsabgeordneter Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Blankenhorn als Kandidaten wieder gewinnen. In dem Schwarzwalde liegen die Verhältnisse günstig für unsere Partei. Ich rechne bestimmt damit, daß wir in dem zweiten Reichstagswahlkreis nicht allein in die Stichwahl kommen, sondern daß wir auch hier in der Stichwahl den Kandidaten, der bisher den Wahlkreis vertreten hat, werden können. Im ersten Reichstagswahlkreis sind die Aussichten nicht ungünstig. Das gleiche ist auch vom dritten Wahlkreis zu sagen. Auch in Freiburg, wo uns das Los getroffen hat, den Kandidaten der fortschrittlichen Partei zu unterstützen, ist die Möglichkeit gegeben, hier den Sieg für unsere Partei zu erringen. Auch im Reher Wahlbezirk liegen die Aussichten nicht ungünstig. Ueber die anderen Wahlkreise kann man heute noch nicht viel sagen, weder über Karlsruhe noch Pforzheim. Redner verbreitete sich dann über taktische Fragen und ersuchte die Anwesenden, im Wahlkampf ihre volle Pflicht und Schulpflicht zu tun. Wenn wir unser Programm in vollkommener Weise hinübertragen in die Bevölkerung, dann müssen wir auch bei den nächsten Reichstagswahlen einen Erfolg erringen. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit den nächsten Reichstagswahlen nicht nur ein Fortschritt für Baden, sondern für das ganze deutsche Vaterland erzielt werde. (Lebh. Beifall.)

Der Vorsitzende konnte dem Referenten für seine vorzüglichen Darlegungen und eröffnete die Debatte hierüber, an der sich eine größere Anzahl angelegener Parteifreunde beteiligten. Es handelte sich namentlich um die Frauenfrage, den Hausbund und die vaterländischen Arbeitervereine. Erwähnt sei, daß die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts König über die Frauenfrage die einstimmige Zustimmung der Versammlung fanden. Von dem Vertreter des jungliberalen Vereins wurde auf den liberalen Bierabend hingewiesen und zu dessen Besuch eingeladen. Nach einem Schlußwort des Referenten schloß der Vorsitzende kurz nach 11 Uhr die hochinteressant verlaufene Versammlung in der eine Fülle neuer Anregungen und Gedanken für den kommenden Reichstagswahlkampf gegeben wurden.

Feuers verloren gegangen. Da taucht nun plötzlich der Ingenieur Fiedler mit einer Erfindung auf und setzt damit alles in Aufregung. Er giebt, wie die Münchener Zeitschrift „Natur und Kultur“ berichtet, eine Flüssigkeit aus einer Flasche in eine Wanne, schüttet eine Sieblanne voll Wasser darüber — und alles leuchtet in Lualm und Flammen. Der deutsche Kaiser ließ sich das Wunder im Schloßgarten von Sanspaci vorführen. Die Wirkung, welche es in den dortigen Seen erzeugte, übertraf alle Erwartungen. Aus einer unter der Wasserfläche installierten Nahrungsanlage wurde die geheimnisvolle Flüssigkeit mittels einer Druckpumpe in langen Strahlen in die Höhe getrieben. Sobald diese Strahlen mit dem Wasser in Berührung kamen, entzündeten sie sich zu brennenden Feuergerben und auf der Oberfläche des Wassers entstand weitbin bellodender Brand. Die Höhe ist so groß, daß zum Beispiel Drahtbindernisse in dem Feuer zerhmelzen. Das Aussehen, welches das neuentdeckte griechische Feuer in den militärischen und technischen Kreisen des In- und Auslandes macht, ist begreiflich. Denn in der Tat kann dieses Mittel eine fürchterliche Waffe im Kriege zu Wasser und zu Land werden, namentlich für Hafen- und Küstenbefestigungen, weil so die Annäherung kleinerer Fahrzeuge unmöglich machen wird. Das griechische Feuer kann auch ein Kampfmittel der Luftschiffe werden, wodurch diese eine ungeobachte Bedeutung im Kriege erlangen würden. Das Feuer wurde früher im Landkriege angewendet. So ist eine Schilberung einer Belagerung Konstantinopels erhalten, in der geschildert wird, wie es die stürmenden Feinde teilweise niedergemäht und weit die Weideten und verwundeten die Gräber gefüllt habe. Fiedler zweifelt nicht, daß seine Erfindung die gleiche Anwendung finden könnte. Sollte sich dies bewahrheiten, dann wird sie eine ebenso durchgreifende Veränderung in der Kriegstechnik zu Land und zur See zur Folge haben wie die Erfindung des Schießpulvers im 14. Jahrhundert.

Kleine Mitteilungen. Die Berliner Zeitschrift „Pan“ wurde wegen Veröffentlichungen aus dem „Tagebuch des jungen Flaubert“, von der Berliner Postige zweimal beschlagnahmt.

# Aus Stadt und Land.

Manheim, 8. Februar 1911.

## Aus der Stadtratsitzung

vom 7. Februar 1911.

Der Umlagefuß für das Jahr 1911 wird wie folgt festgelegt: 35 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebvermögens, 16 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens, 56 Pfg. der städtischen Einkommensteuer.

Für die am 1. Dezember 1909 im Feudenheimer Gewerkschaftsteil rechts des Redars wohnhaft gewesenen Steuerpflichtigen bleibt bezüglich ihrer auf diesem Gewerkschaftsteil befindlichen Steuerwerte und Einkommensteuerhöhe für das Jahr 1909 in der Gemeinde Feudenheim erhabene Umlagefuß von 20 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebvermögens bezw. 10 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 32 Pfg. der städtischen Einkommensteuer fest.

Nach der Darstellung der dem Umlageausgleich zu Grunde zu legenden Steuerwerte und Einkommensteuerhöhe der Stadt Manheim für das Jahr 1911 betragen: die Liegenschaftssteuerwerte 708 748 700 M., die Steuerwerte des Betriebvermögens 870 169 300 M., die Steuerwerte des Kapitalvermögens 518 083 700 M. und die Einkommensteuerhöhe 4 524 247 M. Es haben zugenommen: die Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens um 25 298 900 Mark, die Steuerwerte des Betriebvermögens um 29 054 800 Mark, die Steuerwerte des Kapitalvermögens um 17 625 800 Mark. Die Einkommensteuerhöhe sind mit den Einkommensteueransätzen des Jahres 1910 infolge der geänderten gesetzlichen Bestimmungen nicht vergleichbar.

Für den Gewerkschaftsteil Feudenheim betragen: die Liegenschaftssteuerwerte 10 069 900 M., die Steuerwerte des Betriebvermögens 793 600 M., die Steuerwerte des Kapitalvermögens 1 640 200 M. und die Einkommensteuerhöhe 38 868 M.

Mit der Voranschlagsberatung im Bürgermühsaal soll am Montag, 20. März 1911 begonnen werden.

## Evangelische Kirchengemeindeversammlung

Die Evangelische Kirchengemeindeversammlung tagte gestern Abend zum erstenmal in neuen Konfirmandensaal der Christuskirche. Einem früheren Beschlusse entsprechend finden die Sitzungen künftig immer in diesem Räume statt. Die Kirchengemeindeversammlung hat damit ein Heim gefunden, in dem sie sich wohl fühlen kann. Die Anstalt ist vorzüglich und auch die Vertreter der Presse haben in unmittelbarer Nähe der Kirchengemeindeversammlung gute Plätze. Die Sitzung wird um 6 1/2 Uhr durch Pastor Simon eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebietet der Vorsitzende mit warmen Worten der seit der letzten Versammlung ausgeschiedenen Mitglieder Gräff, Eijele, Döhner, Hünjer und Ernst. Kirchenältester Gräff ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Kirchengemeinderat zurückgetreten. Die A.G.M. Eijele, Döhner und Hünjer sind durch Tod ausgeschieden, Reallehrer Ernst durch Verlegung. Die Versammlung wählt die Ausgeschiedenen durch Erben von den Sigen. Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen, in friedlichem Geiste geführt, eine gewisse Reihe auf das neue Gotteshaus legen mögten, schließt der Vorsitzende seine einleitenden Ausführungen.

### Reparaturarbeiten am Turm der Konforbierkirche.

Da auf Antrag des A.G.M. Rapp Punkt 1 der Tagesordnung: Die Beschleunigung der kirchlichen Gebäude nach Punkt 4 (Neueinstellung von Pfarrbezirken und Errichtung neuer Bistoreien) verhandelt werden soll, wird sofort in die Beratung des 4. Punktes (Reparaturarbeiten am Turm der Konforbierkirche) eingetreten. Architekt Döring gibt die einleitenden Erläuterungen, die sich mit der bereits mitgeteilten Begründung durch den Kirchengemeinderat bedecken. A.G.M. Sator wünscht, daß man in Zukunft bei allgemeinen Revisionen etwas mehr Augenmerk auf das Äußere der Kirche richtet. Dann würden sich auch die Kosten für heranzuziehende Reparaturen verringern. In der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag des Kirchengemeinderats, die Reparaturkosten im Betrage von 224 M. nachträglich zu genehmigen, einstimmig angenommen.

### Die Orgel für die Christuskirche.

Stadtpastor Weißheimer glaubt im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn er der Freude und des Dankes über die künftige Stiftung der Frau Geh. Kommerzienrat Lang Ausdruck gibt, einer Stiftung, die für Manheim den Konfirmandensaal und ein Schulzimmer sein wird. Das Orgelwerk ist sehr groß, das es im ersten Manual 19 Register, im zweiten Manual 17 Stimmen und im dritten Manual, das als Solomanual gedacht ist, 22 Register enthält. Das Orgelwerk wird enthalten 18 Qualitäten und 3 Pedalstimmen, darunter ein Klavierwerk in einfacher Ausführung. Es wäre zu wünschen, daß für das Klavierwerk eine Stiftung von 1000 M. erfolgt. Das Pedal ist mit 16 Pedalstimmen angenommen. Als Nebenregister sind nicht weniger als 48 Nummern vorgesehen. Schon aus diesen einfachen Zahlen ergibt sich, daß das Orgelwerk zu den größten Orgelwerken Süddeutschlands gehören wird. Der Name des Erbauers hängt dafür, daß alles in einer großzügigen, harmonischen Weise zu einem künstlerischen Ganzen zusammengeführt wird. Im dritten Manual ist eine ganze Anzahl Stimmen hinzugekommen, um der Orgel möglichst Glanz zu verleihen. Die Erweiterungskosten betragen 2025 M. Im Ganzen kostet die Orgel 49 575 M. Zur Verfügung stehen 46 150 M. Orgelkommissär Poppen-Deibelberg hat sich bereit erklärt, den Restbetrag von 3425 M. durch Orgelkorgente anzuführen. Der Kirchengemeinderat hat dieses Geschenk dankbar angenommen und hofft, daß auch die Kirchengemeindeversammlung es begrüßen wird, daß auf diese Weise ein Orgelwerk geschaffen wird, das in jeder Hinsicht etwas Vollkommenes darstellt, das nach dem Urteil der Sachverständigen keine Schönheitsfehler mehr besitzt und in jeder Weise als eine Zierde und Bereicherung der Kunst und des kirchlichen Lebens in unserer Stadt zu betrachten ist.

Das Orgelwerk ist ein ganzes Kunstwerk, das in jeder Hinsicht etwas Vollkommenes darstellt, das nach dem Urteil der Sachverständigen keine Schönheitsfehler mehr besitzt und in jeder Weise als eine Zierde und Bereicherung der Kunst und des kirchlichen Lebens in unserer Stadt zu betrachten ist.

Der Kirchengemeinderat hat dieses Geschenk dankbar angenommen und hofft, daß auch die Kirchengemeindeversammlung es begrüßen wird, daß auf diese Weise ein Orgelwerk geschaffen wird, das in jeder Hinsicht etwas Vollkommenes darstellt, das nach dem Urteil der Sachverständigen keine Schönheitsfehler mehr besitzt und in jeder Weise als eine Zierde und Bereicherung der Kunst und des kirchlichen Lebens in unserer Stadt zu betrachten ist.

### Reneuierung des Pfarrbezirks und Errichtung neuer Bistoreien.

Über diesen wichtigen Punkt entspannt sich eine mehr als zweistündige Debatte, die damit ergebnislos, daß die Vorlage an eine gemischte Kommission verwiesen wird. Steuerkommissär Widmann gibt die einleitenden Erläuterungen. Es sei begreiflich, daß der Antrag von einzelnen Personen und Parteien nicht günstig aufgenommen werde, weil er verschiedene Hoffnungen nicht erfülle. Von Statistischem Amt sei inzwischen auch die Volkszählung des Lindenhofes eingetroffen. Von 17 000 Seelen sind 9000 evangelisch. Neben motiviert den Beschluß der Kommission über die Reneuierung der Pfarrbezirke. Die finanzielle Frage sei nicht ausschlaggebend gewesen. Sächlich sei der Antrag des Kirchengemeinderats am besten begründet. Richtig sei, daß man auf Personen und auf Wünsche von Parteigruppen keine Rücksicht genommen habe. Der Kirchengemeinderat habe lediglich das Interesse der Gesamtgemeinde zu wahren und das sei seiner Meinung nach unbedingt gemocht worden. Wenn die Vorlage einige Schwächen aufweise, z. B. die Vermietung des 2. Pfarrbezirks, so sei das zu bedenken. Aber wenn die Vermietung so großen Anstoß erzeuge, so sei es nicht notwendig, daß das Gebäude vermietet werde. Die jetzige Lösung werde nur mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Einteilung der Pfarrbezirke und in letzter Linie in Rücksicht auf die Finanzen vorgeschlagen. Es solle ein etwas langsames Tempo eingeschlagen werden. Das Budget müsse erst etwas stärker. Dann werde man an die Errichtung von weiteren Pfarrbezirken herantreten. Die Grenze zwischen Christuskirche und Friedeburgkirche sei zu gezogen, daß beide Pfarrbezirke sich ausdehnen können. Der Kirchengemeinderat sei nicht geneigt, seinen Antrag durchzubringen, sondern wolle die Angelegenheit nur möglichst im Interesse der Gemeinde in Ruhe erledigen. Er halte deshalb trotz des Gegenantrages seinen Antrag aufrecht.

A.G.M. Bender führt aus: Es ist von verschiedenen Seiten angefragt worden, daß man in der Frage der Kirchenreform nicht nach sachlichen Gesichtspunkten entscheiden habe, sondern nach persönlicher Günst oder Ungünst; es wurden Namen genannt, darunter auch der meine. Soweit die angeführten Herren dem Kirchengemeinderat angehören, haben sie bereits in der letzten Sitzung Stellung gegen diese Veränderung genommen. Da ich aber nicht Mitglied des Kirchengemeinderats bin, bleibe ich nicht über, als hier in dieser Versammlung gegen eine solche niedrige Unterstellung zu protestieren und sie energisch zurückzuweisen. Aber auch die Eingabe an den Kirchengemeinderat enthält ein gewisses Mißtrauensvotum, denn der Antrag, in der Kirchengemeindeversammlung eine neue Kommission zu wählen, besagt doch nichts anderes, als daß man mit der Art, wie die alte Kommission arbeitet, nicht zufrieden gewesen ist. Wenn dies so gemeint sein sollte, würden wir es sehr bedauern, aber wir haben diesen Vorwurf nicht verdient. Die Kommission hat nur nach sachlichen

Gesichtspunkten entschieden und jede persönliche Rücksichtnahme lag ihr fern, und wenn später Personen in das Spiel gezogen wurden, so geschah dies lediglich dadurch, daß in der Eingabe Namen genannt und zugunsten einer bestimmten Person Stellung genommen wurde, unter völliger Ignorierung der Interessen anderer Gesamtgemeinde. Ingernein übernahm wir, als am Tage vor der Kommissionenöffnung das Reklamat der neuen Volkszählung bekannt wurde. Das ganze Gebiet der Christuskirche und Friedeburgkirche zusammengekommen ergab nur 11-12000 Evangelische. Ohne Zweifel wäre nun diese Seelenzahl zur Bildung von 4 Pfarrbezirken ausreißend gewesen, allein wir stehen dabei auf verschiedene schwere Bedenken und Hindernisse. Zunächst müssen wir und fragen, ob es wirklich notwendig oder auch nur zweckmäßig sei, in einem Gebiete, das größtenteils von wohlhabenden Leuten bewohnt ist, solche verhältnismäßig kleine Pfarrbezirke zu errichten, während an der Trinitatisstraße eine Pfarre mit 6000 Seelen und über dem Redar deren zwei mit 10 000 und 11 000 Seelen weiterbestehen, in einer Gegend, die fast nur von kleinen Leuten und Arbeitern bewohnt ist, die der Seelsorge in viel höherem Maße bedürfen als die Christuskirche. Diese Frage wurde einstimmig verneint, wenn überhaupt eine neue Pfarre errichtet werden sollte, jedenfalls die Redarstraße den ersten Anspruch darauf hätte und nicht die Christuskirche. Auf die zweite Schwierigkeit stehen wir bei der Einteilung selbst. Nach Lage der Sache müßte der Redar und die Augustin-Anlage die Grenze der einen Christuskirche bilden, ein Gebiet, das im Ganzen aber nur etwas über 3000 Seelen umschließt. Auch der Versuch, eine Unterteilung vorzunehmen, führte zu dem gleichen unglücklichen Resultat, da auch die II. Pfarre der Christuskirche nur ca. 5000 Seelen gehabt hätte, wobei man bis zur Trinitatisstraße, alle diese an die Friedeburgkirche hätte greifen müssen.

Der Vorschlag, die an den Ring liegenden Quadrate der Innenstadt von der Konforbierkirche loszulösen, sie der Christuskirche zuzurechnen und durch Teile der Trinitatisstraße zu ersetzen, ist völlig unannehmbar, er würde die ganze Bezirkseinteilung, die vor 10 Jahren in großer Mühe durchgeführt wurde, über den Haufen werfen. Außerdem wäre aber auch hierzu das Einverständnis der beiden Pfarren erforderlich, die sich gegen eine solche Veräußerung ihrer Bezirke auf allerhöchste wehren würden. Unter diesen Umständen kam die Kommission einstimmig zu dem Beschlusse, die beiden jetzt bestehenden Pfarrbezirke unverändert zu belassen, sie bleiben im Großen und Ganzen intact. Die Pfarre I gibt lediglich die 3. Block unmittelbar bei der Friedeburgkirche an Pfarre II ab und erhält dagegen die außerhalb des Ringes liegenden Blöcke der Konforbierkirche. Die übrigen Pfarre I erhält künftig die Christuskirche als Obergrenze und es wird für ein Stadtblatt zugestimmt, sie erhält die Bezirksgrenze Pfarre der Christuskirche, während Pfarre II verbleibt als einzige Pfarre der Friedeburgkirche bestehen bleibt. Wenn Sie, n. A., diesem Plane zustimmen, so können wir über alle Schwierigkeiten glatt hinweg, es werden zwar keine ideale, aber immerhin erträgliche Zustände geschaffen und in wenigen Jahren, wenn das Gebiet der Ausdehnung, Augustin-Anlage, Richard Wagnerstraße usw. angeschlossen sein wird, läßt sich die Errichtung einer neuen Pfarre und definitive Einteilung der Pfarrbezirke ausführen. Das nun die Verwendung des zweiten Pfarrbezirks angeht, so wollen wir doch die Entscheidung nicht von einem so unbedeutenden Umstand abhängig machen, das Pfarrhaus wird in längstens 3 Jahren notwendig sein, in der Zwischenzeit aber werden wir es vielleicht zu anderen kirchlichen Zwecken verwenden oder schließlich einfach leer stehen lassen. Und nun noch die Finanzenfrage. Der Gehalt dürfte allerdings keine Rolle spielen, wenn eine entsprechende Kommissionsstelle zur sofortigen Errichtung einer neuen Pfarre vorläge. Wir glauben aber Ihnen nachgewiesen zu haben, daß dies nicht der Fall ist. Wir können mit dem jetzigen Gehalt der einzigen Juristensache noch auf lange Zeit auskommen und sind dabei noch in der Lage, das so dringend nötige Bistoreien an der Friedeburgkirche und nach 3 Jahren die neuen Pfarrbezirke nacheinander zu errichten. Wollen Sie uns aber zwingen, gerade in diesem Augenblicke diese neue Pfarre zu errichten, so stützen Sie unsere ganze Finanzplanung auf Sand; es ist mit dem gegenwärtigen Gehalt von 2000 nicht zu gehen, weil dann auch die Friedeburgkirche und andere Bezirke mit den gleichen Rücksichten an uns heranträte und Kaufverträge entstehen, die heute nicht abzulehnen sind. Diejenigen Herren, welche für die neue Pfarre eintreten, müssen nunmehr ganz und gar für die Errichtung der Kirchensteuer kämpfen und wir werden namentliche Absichtungen demotivieren, damit nicht diejenigen Männer, welche bisher mit großem Eifer und großer Treue unsere Gemeinde verwaltet haben, dafür verantwortlich gemacht werden, sondern diejenigen, welche die Sache initial verkommen oder persönlich aber Parteilichkeit über das Wohl der Gesamtgemeinde stellen. Ich möchte dringend bitten, sich durch diese Agitation und sich durch die vielleicht in Unkenntnis der Sachlage abgegebene Unterstützung nicht betören zu lassen, sondern die Vorlage des Kirchengemeinderats anzunehmen.

A.G.M. Sator unterhält den vom 27. Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung eingereichten Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission. In der Kommission könne die Angelegenheit in aller Ruhe erörtert werden. A.G.M. Rapp bemerkt, man habe nunmehr in der Christuskirche eine Kirche mit zwei Pfarrbezirken und keine Gemeinde. Das werde so bleiben, auch wenn der Stadtrat weiter ausgedacht werde, weil nur wohnsiedelnde Leute sich ansiedeln könnten. Man könne das andere Pfarrhaus nur, wenn man einen kirchlichen Mieter bekomme, der das Haus ertragen könne und wenn man in den Mietvertrag aufnehmen könne, daß er wenigstens ein Drittel des Mietzins in die Kirche gebe. (Beifall und Lachen.) Die Begründung des Kirchengemeinderats sei eine außerordentlich gute und die kirchlichen Finanzen seien richtig und widerprüfbar. Kirchen bauen könne man, aber keine Pfarren errichten. Die Errichtung einer weiteren Pfarre könne sehr wohl auf laufenden Kosten gestellt werden. In diesem Jahre handele es sich nur um die Hälfte des Gehalts (2000 M.). Dann glaube er auch, daß man sich mit dem Oberkirchenrat über die Unterhaltung des Pfarrhauses in anderer

Manheim verändere erfolgreich wirken und viel Günstiger in der Entscheidung der männlichen Jugend wohl vorzuziehen machen als es bis jetzt ist. Dr. F.

## Akademische Gesellschaft für Dramatik, Heidelberg.

Hans Wedekind.

Nur sein Geistes-Toren sind auch ihr. — Hans Wedekind hat seinen letzten Versuch zu Hause gelassen; aber viele andere Versuche haben ihn nicht einmal dort. Wedekind, wie er sich in Heidelberg zeigte, war leistungsfähig und künstlerisch wie ein Jungling oder ein Stillschreiber; er war keineswegs ein weltlicher Dichter und immer ein geschickter Schauspieler. Er kam mit Charakter und Ueberzeitlichkeit, mit all dem ungeschliffenen und merkwürdigen vorläufigen Gedankens, dessen er fähig ist und er sprach Prologe und Stände aus seinen Dramen, häßlich heiß und süß reflektierend, tragisch und grotesk, sinnlich und grandios. Und so viel er einmal hat nicht so leicht jemand neben ihm. Aber, wie gesagt, er gab das alles ohne den Gehmaß, von dem man behauptete, daß er oft verstanden gewesen sei, wenn er sonst dunkle Abende machte. Er hatte auch nicht immer den Kontakt, den der richtige Wedekind so oft wohl mit ein paar Worten zwischen sich und seiner „Welt“ herstellen kann. Dieser Wedekind leuchtete einmal im Anfang seines Lebens und wurde dann durch den Blick auf, als er den wild-gelächerten Prolog zum Orpheus hinwarf. Da wurde auch in der nächsten Nachbarstadt der jüngere Wedekind mit lebendig.

Aber von diesem jüngeren Wedekind rüdte der Abend mehr und mehr zum Alteren, weil Wedekind der Furchtbarkeit paroxysmaler literarischer Momente wollte. Er erst dann Stille und seinen Weltanschauungsdrängen wie Orpheus von Reich heraus, und die sind einander zueinander nicht Wedekinds Stille. Ganz persönlich und eifrig folgte ihnen nur in gemessenen Tönen, wenn der literarische Welt der Mutter geworden war. Zur Seite und von seiner Gemahlin Nebenwärtig und gar nicht aufdringlich stehenden, gab dann paralytische Schwächen und bodenlose Dialektionen.

Dann merkte man, daß das ist. Publikum eigentlich diesen Wedekind erwartete, nur daß es nur ungeschicklich wurde, wenn es literarisch mitging. Statt durch erste literarische Werke bei dem König der Bühne übersehen zu werden — wie er es sich gebahnt — man es durch sie enthielt. Das Märchenhafte, in dem es sich

sammelt hatte, und der Heidelberger Spielbürger, der in vereinzelten Exemplaren darunter war, dürfen dieses also erheim und wieder nur noch in Märchen vorfinden. Wedekind wird nicht merken müssen für den nächsten Heidelberger Abend.

Und da wir uns doch einmal bei Wedekind, dem Polentischen, Zeitlichen und Nüchternen in der jungen deutschen Dichtergeneration und dem Dramatiker abhören — lehrreicher Schulstunden sind, sei auch der Bericht über ihn mit einem großem Seitenblick und einer lächelnden und lakonisch um Thema wählenden Schlußwendung geschlossen. Wedekind stimmt sie mit Gernheit nicht ab, und die Sache selbst ist damit am harmonischen auf der Welt gebracht.

Hr. Edith Hänsler polemisiert gegen meine Götterdienstleistungen von neulich mit einem Vorbehalt, der nicht neu ist, aber dafür des Wiederholens immer wieder wert scheint. Die Ergebnisse des griechischen Sprachunterrichts seien durch die Verluste deutscher Uebersetzungen ganz gut zu ersetzen, weil man doch einmal die griechische Kultur für die Jugendbildung nicht zu wissen sei. Das Griechische sei dann nicht mehr nötig und könne vom Lehrprogramm verschwinden. Die Veneidführung des Vorlesungs freilich ist neu. Denn sie wird angenommen, was ordnungsliebende Oberlehrer so rechtlich zu scheiden und gemocht haben: Sie vertritt das Griechische vom sprachlichen Standpunkt, aber sie ändert für die Juristen und Philologen. Solches nennt man Komparativ und Komparativ solches ist ein wenig, aber auch komisch. Und bei der Erklärung der „männlichen Jugend“ ist alles komisch, was man von Wedekind aber sei von einem alten literarischen Dichter, sei es, daß man sich selbst Oberlehrer ausgeben in literarischen Dingen, sei es, daß man sich selbst in sie selbst über die in sie hineingehüllt wird, zu allen Zeiten vorzüglich und bedächtig zu sein; hinzugeben und die deutsche Uebersetzung eines Handbuchs, Visto zu nehmen — sie kommt zu für deutsche Uebersetzungen — und dort nachzulesen, was der alte Sokrates in seiner Spielbürgerlichen Dichtung des Orpheus hat; in den einleitenden Gedankens rede nur mit, wer es vernünftigerweise — eine, aber Erklärung könne es gleichwohl über Literaten und Kunst ein über, auch ohne das. Oder, was vielleicht noch unangenehmer wäre, einen ganz kleinen Hand Wedekind, etwa die „jungen Leute“ recht aufmerksam zu lesen, dann würde der Wedekind-Wend menschenmäßig selbst

## Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 9. Februar.

- Berlin, Rgl. Opernhaus: „Carmen“. — Rgl. Schauspielhaus: „Der Kaufmann von Venedig“.
- Dresden, Rgl. Opernhaus: „Der Rosenkavalier“. — Rgl. Schauspielhaus: „Hamlet“.
- Halle, Stadttheater: „Don Carlos“. — Schauspielhaus: „Wanda und Ormuz“.
- Hamburg, Rgl. Opernhaus: „Die Walküre“. — Schauspielhaus: „Maria Stuart“.
- Jena, Rgl. Stadttheater: „Im weißen Rössl“.
- Karlsruhe, Rgl. Hoftheater: „Benedictine“.
- Köln, Opernhaus: „Die Kretze“, „Der Barbier von Sevilla“. — Schauspielhaus: „Die Nacht der Hünnerst“.
- Leipzig, Neues Theater: „Die Schmetterlinge“, „Der Schachspieler“. — Altes Theater: „Die schöne Helene“.
- Mannheim, Stadttheater: „Die schöne Helene“.
- Manheim, Rgl. Hoftheater: „Die Liebe wohnt“.
- München, Rgl. Hoftheater: „Die Rabenritterin“. — Rgl. Residenztheater: „Don Giovanni“. — Theater am Gärtnerplatz: „Die verlassene Frau“. — Schauspielhaus: „Wanda und Ormuz“.
- Stuttgart, Rgl. Stadttheater: „Die Hochzeit des Figaro“, „Die Hölle“, „Die Räuber“.
- Wiesbaden, Rgl. Hoftheater: „Hoffmanns Erzählungen“.

Weise einigen könne. Wenn zwei Pfarren angelegt würden, könnte man aus einer Pfarre sparen. Man sollte erst einmal die Volksgliederung der ganzen Stadt abwägen und dann an eine gründliche Neueinteilung gehen. Eine natürliche Grenze durch Ring und Weitegraben gebe es eigentlich nicht. (Sehr richtig!) (Widerpruch.) Es seien offenbar einige Grenzen vorhanden, die der Meinung seien, daß die Volkstirchliche Vereinigung keinen Pfarren brauche. (Unruhe.) Die Gesamtgemeinde habe ein Interesse daran, daß die Volkstirchliche Vereinigung einen Pfarren bekomme. Ein besseres Mittel für die nächsten Wahlen, als diese Vorlage, gebe es garnicht. Er könne auch nicht den Standpunkt der anderen Geistlichen zu dieser Angelegenheit verstehen. Eigentlich sollte sich jeder Geistliche freuen, wenn neue Pfarren geschaffen würden. Es müßte doch auch den Pfarrherren lieb sein, wenn ihnen ihr Amt möglichst erleichtert werde. Nebenher Redar müße noch eine Kirche gebaut werden. Das könne aber erst nach der Neueinteilung der Pfarrenbezirke geschehen. Ein Teil der Redarstadt könnte zur neu zu schaffenden Christuskirchenparrei geschlagen werden. (Unruhe und Heiterkeit.) Er habe geglaubt, daß die Stimmung in der Gemeinde wieder eine friedlichere werde, wenn der neue Pfarren für die Volkstirchliche Richtung komme. Er könne es nicht verstehen, wie man die Gelegenheit vorübergehen lassen konnte, die friedliche Stimmung in der Gemeinde wieder herzustellen. Die Volkstirchliche Vereinigung werde einfach ignoriert. Man hätte den stellvertretenden Vorsitzenden der Volkstirchlichen Vereinigung bitten müssen, einen Herrn für die Kommission zu bestimmen. Der Redner beendet schließlich seine Ausführungen damit, daß er bittet, den Antrag des Kirchgemeinderats abzulehnen im Interesse des inneren Ausbaus der Gemeinde und den Gegenantrag anzunehmen. Es müße eine neue Kommission mit neuen Mitgliedern geschaffen werden. Wenn man die ganze Materie noch einmal genau durchebene, komme man schließlich doch zur Gründung einer neuen zweiten Pfarrei an der Christuskirche.

A. M. v. Hollander bemerkt, er werde dafür stimmen, daß die Angelegenheit noch einmal an eine Kommission verwiesen werde. Er werde aber damit nicht gegen den Antrag des Kirchgemeinderats stimmen, sondern behalte sich die Beschlußfassung vor. Es sei ihm nicht erkranklich, daß der Antrag des Kirchgemeinderats vielfach Befremden und Enttäuschung hervorgerufen habe. Es werde wenig Mitglieder geben, die mit ganz reiner Freude an die ganze Angelegenheit der Erbauung der Christuskirche denken. Damit werde der Kirchgemeinderatsversammlung kein Vorwurf gemacht. Man hätte sich von der Stadt nicht die Forderung aufzuerlegen lassen dürfen, daß mit dem Kirchenbau im Jahre 1900 begonnen werde. Auch heute noch werde man sagen müssen, daß die Christuskirche zu früh erbaut sei und daß noch kein Bedürfnis dafür vorliege. Aber andererseits werde man sagen müssen, daß das Bedürfnis einmal eingetreten wäre. Ob bei einem solchen großen Bau ein paar Jahre früher angefangen werde, als durchaus notwendig sei, komme nicht sehr in Frage. Er begreife den Standpunkt der Kommission vollkommen und wolle auch auf dem Standpunkt, daß sie kaum etwas Besseres vorzuschlagen könnte. Trotzdem sei er der Meinung, man sollte die Frage noch einmal in der Kommission beraten, weil er der Ueberzeugung sei, daß man einen solchen Beschluß nicht gegen eine große Minorität durchdrücken sollte. Eine reine Kirchgemeinde hätte er mit Herrn Bender für bedenklich. Eine Gemeinde, die ausschließlich aus wohlhabenden Elementen bestehe, sei keine Gemeinde. Eine eigentlich evangelische Kirchgemeinde bedürfe unter allen Umständen einer sozialen Mischung, die das ganze brüderliche Zusammengehörigkeitsgefühl schaffe. (Sehr richtig!) Auch die Sache mit dem Religionsunterricht läge nicht so einfach. Man bekomme auf Obern d. S. 700 bis 800 Mädchen in der obersten Klasse der Volksschule mehr, die noch dem früheren Schulgesetz an Obern entlassen werden müßten. Diese Mädchen bleiben jetzt ein Jahr länger in der Volksschule. Das macht 17 Klassen mit 34 Religionsstunden aus, die fast ausschließlich von den Geistlichen erteilt werden müssen. Das sei eine beträchtliche Mehrbelastung.

A. M. Wuntan führt aus, die Frage, ob die Erbauung der Kirche auf diesem Platze eine unbedingte Notwendigkeit war, müsse man verneinen. (Große Unruhe und Heiterkeit.) Von einer häuslicheren Verwendung der Kirchenfenster könne in diesem Falle nicht gesprochen werden. Die Kirche sei wohl eine Sehenswürdigkeit, werde aber wohl noch viele Jahre einen Heimatschub für die religiösen Bedürfnisse der Gemeinde bilden. Er wolle nicht behaupten, daß der Bau der Christuskirche ohne jede Ueberlegung beschlossen worden sei, aber eine richtige Lösung nach allen Richtungen sei ja. H. doch wohl verabsäumt worden. Es wäre besser gewesen, wenn man die 1 1/2 Millionen für die Erbauung von Kirchen im Langenrödergebiet und an der Redarrippe verwendet hätte. Diejenigen, die f. H. für die Errichtung einer Pfarrei in Wohlgelegen plaidiert hätten, seien einfach niedergestimmt worden. Nicht sei man auf Jahre hinaus garnicht in der Lage, diesen brennenden Fragen näher zu treten. Durch den Bau der Christuskirche sei man glücklicherweise so weit, daß man auf lange Jahre hinaus den kirchlichen Bedürfnissen der Gemeinde nicht mehr Rechnung tragen könne. Eine Verschiebung bei der Neueinteilung der Pfarrenbezirke könne ganz gut erfolgen. Von allen Kirchen könne man Gemeindeglieder der Christuskirche zuteilen. (Unruhe und Protestrufe.) Es wäre ein Akt der Gerechtigkeit, wenn an die Christuskirche ein älterer Pfarren komme, ein Mann, der sich mit dem ganzen evangelischen Leben bekannt gemacht habe. Diese brennende Frage werde auch gelöst werden können, wenn unparteiisch vorgegangen werde. (Sehr richtig.) Die Frage der Erbauung einer Kirche in der Redarstadt und die Errichtung einer Pfarrstelle an der Lutherkirche müsse im Auge behalten werden.

A. M. R. Bengler erklärt zur Geschäftsordnung, daß die Kommission mit rastlosem Eifer alles getan habe, um zu einer nacheinander Lösung zu kommen. Die Sache sei keine Lebensfrage. Es handle sich um einen vorläufigen Zustand, der durch die Macht der Toten geschaffen sei. Der Kirchgemeinderat habe die Kirche gebaut als ein Denkmal für alle Zeiten, um zu beweisen, daß auch in unserem Jahrhundert die Evangelischen etwas auf ihr Bewusstsein hielten. Dieser Gesichtspunkt müsse festgehalten werden. Man werde mit Freuden daran arbeiten, daß in Frieden und Ruhe das erzielt werde, was erzielt werden könne. (Lebhafte Beifall.) Nach weiteren kurzen Bemerkungen der A. M. W. Bender und v. Hollander erklärt Stadtpfarrer von Schoepffer, er lege persönlich ganz besonderes Gewicht darauf, seinen Standpunkt vor der offiziellen Vertretung der evangelischen Gemeinde kundzugeben, ehe die Kommission in die Arbeit eintritt. Redner bespricht die Entwicklung der Angelegenheit. Selbst wenn neben den zwei Pfarren der Friedenskirche eine dritte geschaffen würde, würde jede Gemeinde noch über 6000 Seelen zählen. Das seien nach dem bedeutendsten praktischen Theologen unserer Zeit, Pfarren Sulze in Dresden, noch 1000 Seelen zuviel. Aber man stehe in Mannheim nicht unter normalen Verhältnissen. Wenn man neue Gemeinden errichtet, dann müße der Grundlag gelten: „Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig!“ In der Altstadt drei Gemeinden zu errichten, während man die Gemeinden überm Redar, auf dem Lindenhof und an der Trinitatiskirche in ihrem jetzigen Zustande belasse, sei ausgeschlossen.

Jede Neueinteilung fordere von den einzelnen Pfarren große Opfer. Wenn würden sie gebracht, soweit sie sich sachlich rechtfertigen ließen. Er als Inhaber des vierten Pfarrenbezirks sei derjenige, der die größten Opfer zu bringen habe. Er lege den größten Wert auf die Beschaffung, daß er jeden Versuch, seine Gemeinde noch weiter zu beschneiden als über den Ring hinaus, als einen Akt der Schand-

deßen Undankbarkeit für 17-jährige treue Arbeit an der evangelischen Gemeinde betrachten würde. Er würde auch darauf die Konsequenzen ziehen und den Rechtsstandpunkt anerkennen. Er sei gewöhnt als Pfarren der oberen Pfarrei der Konfessionskirche. Er habe Anspruch auf den ihm zugewiesenen Pfarrenbezirk und dieser Bezirk könne nicht so verändert werden, daß alle besseren Teile von ihm genommen würden. Man müße für jeden Fall damit rechnen, daß er diesen Rechtsstandpunkt aufrehalte und sein Recht durch sämtliche Instanzen bis zur General-Synode und zum Großherzog verfolge. Er habe das mitgeteilt, damit nicht der leiseste Zweifel aufkomme. Wenn eine Verkürzung der ihm zugewiesenen Pfarrei in Aussicht genommen werde, dann lämpfe er um seine Existenz und Ehre. (Lebhafte Beifall.)

Dekan Simon schließt sich der Erklärung des Vorredners an. Er müße ebenfalls gegen jede Verkleinerung seines Pfarrenbezirks protestieren. Stadtpfarrer Dr. Hoff meint, er sei wohl derjenige Pfarren, um dessen Pfarrei gewürfelt wird. Seine Gemeinde sei eine Idealgemeinde, denn sie habe die richtige soziale Mischung.

Bedauerlicherweise sei in die Begründung des Gegenantrages kein amtliche hineingezogen. Eine solche Sache sollte nur vom sachlichen Standpunkt aus behandelt werden. (Sehr richtig.) Ich müßte mich auf das allerentschiedenste dagegen verwahren, daß man mir die Hälfte meines Pfarrenbezirks wegnimmt. Aus Gründen der Billigkeit, und um die anderen Kollegen nicht zu überlasten, habe ich mich bereit erklärt, ein paar Jahre die jetzige Last zu tragen. Es wird mir aber niemals einfallen, dauernd meine Zustimmung dazu geben. Verlangt die Kirchgemeinderatsversammlung eine Teilung, so werde ich der erste sein, der dieser Teilung zustimmt.

An der weiteren Debatte beteiligten sich RGM. Kaupp, RGM. Brecht, RGM. Löwenhaupt, RGM. Simon, RGM. v. Hollander, RGM. Bender, Stadtpfarrer Dr. Hoff und RGM. Bengler. Die Kirchgemeinderäte Geh. Regierungsrat Brecht und Stadtrat Löwenhaupt sprachen sich mit besonderer Schärfe gegen die vom Kirchgemeinderat vorgeschlagene Lösung aus. Der Vorsitzende verliest schließlich den von 37 Mitgliedern unterzeichneten Gegenvertrag, dem Kommissionsabschluss nicht beizustimmen, sondern den Beschluß zu fassen, eine zweite Pfarrei an der Christuskirche zu errichten und die Abgrenzung der Pfarrenbezirke einer von der Kirchgemeinderatsversammlung zu wählenden Kommission zu überweisen.

Der Kirchgemeinderat zieht sich zur kurzen Beratung zurück. Dekan Simon verkündet dann als Beschluß, daß der Kirchgemeinderat seinen Antrag zurückzieht und damit einverstanden ist, daß eine neue Kommission ernannt wird, die sich aus 4 Pfarren, 4 Kirchgemeinderäten und 8 Mitgliedern der P. G. zusammensetzt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden ebenfalls verlegt. In die Kommission werden delegiert die liberalen Mitglieder Otto Kaufmann, Schaller und Bender, die konservativen Mitglieder v. Hollander und Sandstittel und drei volkstirchlichen Mitglieder Kaupp, Sator und v. Harder.

**Wahlen.**  
Es werden hierauf nur noch die Ersatzwahlen und die Wahl der Almosenspender vorgenommen. Zu Kirchenältesten werden gewählt: Hauptlehrer Wilhelm Stiefel und Bäderrevisor Job. Sieglers sen. Damit schließt um 9 Uhr die Sitzung.

**Karneval 1911.**

\* **Generis.** Anschließend an die gefrige Mitteilung wird noch erwähnt, daß zu der heute Mittwochabend im Nibelungenaal stattfindenden großen Damenfremden-Sitzung (2. Mannheimer Verkehrsstag) außer den bereits benannten Solisten auch die bestens bekannte Konzertsängerin Frau Dr. Seelig-Sittner, sowie Herr Kapellmeister Laugitz ihre Mitwirkung freudig zugesagt haben. Der Veranstaltung selbst wird durch den freudigsten in Aussicht gestellten Besuch unseres allverehrten Protectors, Herrn Oberbürgermeister Martin und Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Reiss nicht zu klein zu sein. Die erste Schmeißer Karneval-Gesellschaft „Nibelungen“ wird durch ihren vollständigen Elfer-Kar vertreten sein und außerdem werden die Karlsruher und Weinheimer Karneval-Vereine zu der heutigen Sitzung Deputationen entsenden. Aus all dem bisher Mitgeteilten geht ohne Zweifel hervor, daß der heutige Abend ein außerordentlich genussreicher zu werden verspricht, so daß ein Besuch der Damen-Fremden-Sitzung wiederholt wärmstens empfohlen sei. „Werds wiess wech, Gschent werd doch.“ (Aus der Feuerio-Ranzlei.)

\* **Einmütig angefaßt** wurde Aktuar Roy Bögenichs beim Landgericht Waldau.

\* **Bereit für Volksbildung.** Nachdem in vier Vorträgen die Verbrecher und ihre Taten im allgemeinen, besonders auch die Ursachen der strafbaren Handlungen eingehend geschildert wurden, wird heute Mittwochabend halb 9 Uhr Herr Privatdozent Dr. Domburger von der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg den Schluß machen mit einem Vortrag über „Die Stellung geistig abnormer Verbrecher im gegenwärtigen und zukünftigen Strafrecht.“ Gerade dieses Kapitel ist ja das am meisten umstrittene wie die Frage: „Sind der Verbrecher geistig zurechnungslos oder nicht?“ Eintritt frei.

\* **Zum Tode Wilhelm Trehs.** Gestern nachmittag wurden die irdischen Reste unseres Galeriedirektors dem Feuergrabe übergeben. Unter vielen Leidtragenden befand sich Seine Erzellen Dr. v. Nicolai-Karlsruhe, der gleichzeitig als Vertreter des Großherzoglichen Hauses erschienen war. Die Familie des Verstorbenen hatte schon zwei Tage vorher Beileidtelegramme von Seiten der Großherzoglichen Herrschaften und der Großherzogin Luise erhalten. — Von Karlsruhe Künstlern hatten sich Prof. Otto Kemmer und Prof. Otto Propheter eingeladen, die dem Verstorbenen persönlich nahe gestanden waren. Ferner bemerkten wir von hiesigen Persönlichkeiten den Vorstand des Kunstvereins Karl Eckardt und den Direktor der Kunsthalle Dr. Ernst Wicherl, den Kunstschriftsteller J. A. Weinger, Prof. Max Defer, Prof. Dr. F. Walter und zahlreiche Andere. Unter den Kranzgebenden lag ein prächtiger Lorbeerkranz des Großherzogs, ein solcher des Stadtrates und ein vom Kunstverein gestifteter. Dekan Simon sprach ein paar salzige gebaltvolle Worte. Dann senkte sich der Sarg unter leiser Musik langsam in die Tiefe.

\* **Todesfälle.** Der Gründer des Jahres Gewerks und Dandwerkervereins, Apotheker Fritz Gante sen., ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Ein Sproß aus altem hiesigen Geschlecht, leitete fast 35 Jahre die seit vielen Generationen im Besitz der Familie befindliche Wundenapotheke. — Einer der angesehensten Bürger Forstheim's, Privatier Phil. Döppenschmitt, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* **Graben (K. Karlsruhe), 5. Febr.** Vergangene Nacht brach in der Doppelkammer des Landwirts Karl Ludwig Scholl in der Rheinstraße infolge Brandstiftung Feuer aus, welchem die Scheune, sowie die Doppelkammer des Schneiders und Landwirts Heinrich Heil, die aneinandergebaute waren, zum Opfer fielen. Kommt war dieses

Feuer einigermaßen gelöst, da Brannten aus schon in der Wilhelmstraße die Scheunen der Landwirts A. E. Söh, Karl Werner und S. Fr. Söh lichterloh. Alles in allem verbrannten vier Doppelkammern und drei Schuppen. Zwei der Brandstiftung verdächtige Parteien wurden sofort in Haft genommen.

**Von Tag zu Tag.**

— **In Lebensgefahr.** Berlin, 7. Febr. (Fr. Tel.) In große Lebensgefahr gerieten gestern nacht zahlreiche Bewohner des Hauses Müllerstraße 145 bei einem Brande, der unbemerkt in der Küche des Vorderhauses ausgebrochen war. Als die Feuerwehre eintraf, waren die Treppen und mehrere Wohnungen vollständig verqualmt. Ueber zwei mechanische Leitern wurden zwölf Personen gerettet und sofort mit Sauerstoff behandelt, acht wurden ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Feuerwehrmänner erhielten leichtere Brandwunden und Schnittverletzungen durch Glassplitter.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Orden und Richter.**

\* **Berlin, 8. Febr.** Im Reichstage ist ein Abänderungsantrag der fortschrittlichen Volkspartei zu dem Gerichtsverfassungsgesetz eingebracht, folgenden § 8a hinter dem § 8 einzuschalten: Richter ist die Annahme von Orden und Ehrenzeichen verboten. Das Tragen von Orden und Ehrenzeichen, welche vor Eintritt in das Richteramt erworben sind, sowie die Annahme von Orden und Ehrenzeichen für kriegsrechtliche Verdienste und von Rettungsmedaillen, bleiben von dieser Vorschrift unberührt.

**Ungewöhnlicher Schneefall.**

\* **Liss, 7. Febr.** Auf den westlichen Seiten der transkaukasischen Eisenbahn ist der Verkehr wegen ungewöhnlichen Schneefalls eingestellt worden. Mehrerezüge stehen im Schnee, welcher eine Höhe von zwei Metern erreicht. In verschiedenen Dörfern des Gouvernements Kutais sind die Dächer eingestürzt. Da die Winterweiden vom Schnee bedeckt sind, so verhungert das Vieh. Die Lage der Dorfbewohner ist wegen der ungewöhnlichen Härte des Winters verzeielt.

**Berliner Drahtbericht.**

**(Von unserem Berliner Bureau.)**

**Die Südländerei des Kaisers.**

□ **Berlin, 8. Febr.** Der Kaiser wird wie in den früheren Jahren auch diesmal die Südländerei bis Beneventum mit der Eisenbahn zurücklegen und sich von dort aus an Bord der „Hohenzollern“ nach Korfu begeben. Die Reise dürfte nach den bisherigen Dispositionen Ende Februar angetreten werden.

**Die Unterstügungen der Tabakarbeiter.**

□ **Berlin, 8. Febr.** An Unterstügungen für Tabakarbeiter auf Grund des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1900 wurden insgesamt 6 558 000 M. bezahlt, während das Tabaksteuerertrag nur eine Bewilligung von 4 Millionen Mark im Auge gefaßt hatte.

**Londoner Drahtnachrichten.**

**(Von unserem Londoner Bureau.)**

**Die Pest in China.**

□ **London, 8. Febr.** Der Vertreter des Daily News in Peking teilt seinem Blatt, daß die Pest sich im ganzen nördlichen Teil von China die furchtbarsten Verheerungen anrichtet. Man schätzt die Zahl der an der Krankheit Betroffenen bereits auf 7000. Die gegenwärtig in Charbin herrschenden Zustände spotten jeder Beschreibung. Man kann nicht einmal die Leichen schnell genug aus dem Wege räumen und die russische Feuerwehre verbrannte dieselben zu vielen Hunderten auf einmal. In Mowtan starben in Charbin im Chinesenquartier Judadon 110 Personen an der Seuche und vier im Europäerquartier. Die Pest ist nunmehr auch in den bereits 11 Todesfälle zu verzeichnen sind. Im Eingeborenenquartier von Tientsin starben 23 Personen bisher an der Pest. Die Regierung hat die Einstellung des gesamten Verkehrs auf der Bahn von Peking nach Hankau angeordnet, damit die Seuche nicht weiter nach Süden verschleppt werde.

**Die Pest in China.**

Die Korrespondenz des Fernen Ostens berichtet aus Peking vom 6. Januar: Der Prinzregent hat den Bischof der Nordchinesen für die Einhaltung der Maßregeln gegen die Pest verantwortlich gemacht. Der Bischof hat 100 000 Taels (100 000 M.) für den Kampf gegen die Pest verlangt, die ihm bewilligt worden sind. Die chinesische Regierung hat der Familie des verstorbenen französischen Arztes Nedon eine Ehrenprobe als Anerkennung seiner Aufopferung und als Zeichen ihrer Bewunderung des Mutes der Europäer angeboten.

\* **Berlin, 7. Febr.** Es schweben Verhandlungen darüber, deutsche Sachverständige zur Erforschung der Pest an die Frankfurterherde zu schicken. Es dürfte sich dabei um eine rein wissenschaftliche Maßnahme handeln. Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest sind noch nicht getroffen worden, doch sind alle Vorbereitungen getroffen für den Fall, daß die Gefahr näher rückt.

\* **Peking, 7. Febr.** Die Lage in dem von der Pest ergriffenen Teil der Nordchinesen zeigt wenig Veränderung. Im ganzen sind bis jetzt 7000 Personen an der Pest gestorben. Insbesondere in der Chinesenstadt Charbin wird der Mangel an Geldmitteln zur Bekämpfung der Pest schwer empfunden. Unterstügungen von auswärts würden den Kaisstand lindern. Bis jetzt sind 2800 Leichen verbrannt worden; weitere tausend barren noch der Verbrennung. Es fehlt an Brennmaterial.

**Wetterberichte.**

\* **Heidelberg, 7. Febr. 9 Uhr.** Seit 6 Uhr (Schnee) es ununterbrochen leise bei 1 Grad Kälte. Es kommt aus der Nordbahn zugute.  
\* **Rudelsheim, 7. Febr. Witterungsbericht.** Schneehöhe 90 cm alt, Neuschnee 20 cm, Wetter schön, Temperatur 4 Grad. Eisenbahn sehr gut. Nordbahn bis Offenbach.  
\* **Oberhofen, 7. Febr.** Barometerstand: hoch; Wind: nordöstlich; Schneehöhe: ca. 60 cm; Nebel: sehr gut; Hochleistungs: sehr gut; die anderen Bahnen gut; Wetteraussehen: bewölkt, Sonnenchein; Temperatur 4 Grad R.

### Volkswirtschaft.

#### Der Wasserstand des Rheines

ist, wie aus den Dingen gemeldet wird, fortgesetzt im Rückgange begriffen. Der gesamte Schiffsverkehr läßt sich in weitestem Maße zu wünschen übrig und die Schifffahrt bewegt sich denn auch in recht wenig lebhaften Bahnen. Leerer Schiffsraum steht am Oberrhein und Mittelrhein in Menge zur Verfügung und die wenigen Verfrachtungen werden zu den niedrigen Sätzen, die in den letzten Wochen maßgebend waren, befördert. Für Verfrachtungen von Schwergut vom Mittelrhein nach der Ruhr und den niederrheinischen Hafensplätzen wurden 2 1/2 Btg. bei Viertel, 3 Btg. bei halber Höhe für den Seenterr bezahlt. Der Bergverkehr ist nicht sehr bedeutend, doch glaubt man für die nächste Zeit einen Aufschwung erwarten zu dürfen. Die Schleppläne haben in der letzten Zeit gleichfalls keine wesentliche Änderung erfahren, sie stehen noch immer unter dem Normaltarif.

#### Konkurse in Süddeutschland.

Wilschweiler (Hl). Ed. Wölkel, Gastwirt. N.-L. 23. Febr. P.-L. 3. März.  
Straßburg. Firma Bed und Hilbert, Parfümerie in Rönigsbühl. N.-L. 25. Febr. P.-L. 25. März.  
Stuttgart. Wilsch Graf, Kaufmann (Firma E. Hüpfner u. Cie.) N.-L. 3. März. P.-L. 18. März.

#### Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M.

In der gestern stattgehabten Plenar-Sitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion die Bilanz pro 1910 vor, die nach den üblichen Rückstellungen und Dotierungen einen Reingewinn von M. 2.663.440 (i. V. M. 2.250.258) ausweist. Es wurde beschlossen, der auf den 8. März d. J. einberufenen General-Versammlung vorzuschlagen, dem behufs Bestreitung der Talons-Steuer für die Aktionäre errichteten Konto Mark 30.000 zu überweisen und alsdann, wie seit Jahren, eine Dividende von 6 Prozent auf das im Vorjahre auf M. 30 Mill. erhöhte Aktien-Kapital zur Verteilung zu bringen. Hiernach würden rund M. 450.000 (i. V. M. 391.000) als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

**Polnische Ueberlandzentrale.** Die von der Schudertischen Elektrizitäts-Gesellschaft Mannheim im Herbst 1910 begonnene Leitungsanlage Homburg-Verbach ist nunmehr beendet. Am Montag fand die Abnahme der Leitung zur vorläufigen Stromlieferung von Grube Verbach nach Homburg und seinen Fabriken statt. Die Inbetriebnahme verlief tadellos. Damit sind die Hoffnungen einer Ueberlandzentrale mit dem Sitz in Homburg erfüllt und der Anfang zur Vollenbung eines großartigen Unternehmens für die ganze Pfalz gemacht. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, wird der Bau der Ueberlandzentrale in Homburg im Herbst 1912 vollendet.

**Stahlfabrik Chemische Fabrik vorm. Vorster u. Grüneberg H.-G.** Die Verwaltung teilt mit: Der Gewinn des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres stellt sich günstiger als im Vorjahr. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, darf auf ein besseres Ergebnis gerechnet werden.

### Telegraphische Handelsberichte.

#### Neues vom Dividendenmarkt.

□ Berlin, 8. Febr. Die Waggonfabrik A.-G. in Berlin erzielte einen Reingewinn von 924.000 M. (726.374 M.). Sie bringt eine Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) zur Ausschüttung.

□ Berlin, 8. Febr. Die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos in Hamburg schlägt 10 (5) Prozent vor.

□ Halle a. S., 8. Febr. Die außerordentliche Generalversammlung des Kaliwerkes Krügershall beschloss mit erheblicher Majorität, von der Gewerkschaft den Ankauf von 500 Kuxen und genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 Million Mark.

□ Berlin, 7. Febr. Der Reingewinn der Vereinigten Nordholz- und Nordholz-Extrakt-Fabriken erzielte einen Reingewinn von 404.719 M. (248.888 M.) 18 Prozent (15 Proz.). Der Gesamtverdienst der Berlin-Hildesheimer Zulfabriken hat sich von 8501 M. auf 471.738 M. erhöht bei einem Aktienkapital von 800.000 M. — Der Reingewinn der Vogtländischen Zellfabrik beträgt 687.600 M. (615.300 M.) wieder 15 Proz. — Holsten-Werk H.-G. in Remmshausen: 8 Proz. (7 Proz.) — Der Ueberlauf der Berlin-Brandenburgischen Zementfabrik Wilsch befreit sich auf 149.678 M. (277.845 M.) 3 1/2 Proz. (7 Proz.)

### Telegraphische Börsen-Berichte.

#### Privattelegramm des General-Anzeigers.

Newyork, 7. Febr. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte aus Frankreich, Abgaben, schwächere Marktberichte aus Brasilien und auf Verkäufe seitens einiger Interessenten. Gegen Schluss Tendenz gebessert, da infolge kleineren Angebots einige Deckungen vorgenommen wurden. Schluss stetig.

Baumwolle anfangs steigend auf ungünstige Wetter-Berichte, bessere Kaufkraft der Spinnerie und Deckungen der Baissiers. Späterhin schwächer auf Schätzungen grosser Zufuhren für morgen, unter Baissemanipulationen, Realisierungen, entmutigende Berichte aus Manchester und Abgaben. Gegen Schluss wieder befestigt auf Berichte über kleinere Vorräte, bessere Exportnachfrage und Deckungen der Baissiers. Schluss stetig.

Newyork, 7. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Marktes willig, mit Mai 1/4 c. niedriger, da günstige Erntennachrichten aus Frankreich und Liquidationen verstimmten. Einige Deckungen hatten dann eine kleine Besserung zur Folge, doch war dieselbe nur von kurzer Dauer, da der Markt später, in Uebereinstimmung mit Chicago, wieder in flauer Haltung verkehrte. Schluss flau, Preise 1/2 c. niedriger.

Umsatz am Terminmarkt: 900.000 Bushels.

Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluss kaum stetig, Preise 1/2 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 30 Bootladungen.

Umsatz am Terminmarkt: 20.000 Bushels.

Chicago, 7. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete auf Berichte über bedeutende Vorräte in Europa und

unter dem Einflusse grosser Angebote von Russland, Argentinien und Australien in williger Haltung, mit Mai 1/4 c. niedriger. Im späteren Verlaufe gaben die Preise noch weiter nach, da die Kommissionshäuser als Abgeber im Markte waren, aus Frankreich günstigere Erntebereiche einliefen, Liquidationen erfolgten, aus dem Südwesten Regenwetter angekündigt wurde und sich nur eine ganz geringe Nachfrage nach Mehl zeigte. Schluss flau, Preise 1/4—3/8 c. niedriger.

Mais setzte auf Berichte, die besagen, dass Mexiko den Maiszoll abschaffe, in stetiger Haltung, mit Mai 1/4 c. höher ein. Die Aufwärtsbewegung machte dann noch weitere Fortschritte, da die Kommissionshäuser aufkauften. Im späteren Verlaufe war aber die Preisbewegung wieder rückläufig, da die flauere Tendenz am Weizenmarkte verstimmte und Realisierungen vorgenommen wurden. Schluss willig, Preise 1/2 bis 3/8 c. niedriger.

### Produkte.

New-York, 7. Februar		Südwest, 7. Februar	
Aus dem	6.	Aus dem	6.
Domest. Weizen	9.00	11.00	10.50
„ an Wollf	10.00	25.00	10.50
„ im Innern	14.00	10.00	10.50
„ Gp. u. Gt. A.	14.00	19.00	10.50
„ Gp. u. Gt. B.	4.00	17.00	10.50
„ Gt. u. Gt. C.	14.45	14.45	10.50
„ do. März	14.14	14.16	10.50
„ do. April	14.24	14.36	10.50
„ do. Mai	14.33	14.33	10.50
„ do. Juni	14.41	14.43	10.50
„ do. Juli	14.48	14.48	10.50
„ do. August	14.45	14.45	10.50
„ do. Sept.	14.18	14.18	10.50
„ do. Okt.	—	—	10.36
„ do. Novbr.	—	—	10.25
„ do. Dezbr.	—	—	10.16
„ do. Januar	—	—	10.14
„ do. Febr.	—	—	9.90
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—	—	9.82
„ do. Januar	—	—	9.82
„ do. Febr.	—	—	9.82
„ do. März	—	—	9.82
„ do. April	—	—	9.82
„ do. Mai	—	—	9.82
„ do. Juni	—	—	9.82
„ do. Juli	—	—	9.82
„ do. August	—	—	9.82
„ do. Sept.	—	—	9.82
„ do. Okt.	—	—	9.82
„ do. Novbr.	—	—	9.82
„ do. Dezbr.	—		

Mannheim, 8. Februar 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Table with 12 columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and financial data.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

### Einladung

#### Wahl eines Stiftungsrats der Heinrich und Henriette Zimmern-Stiftung.

Herr Großkaufmann Heinrich Zimmern und seine Gemahlin Henriette Zimmern hier haben sich anlässlich ihrer goldenen Hochzeit am 15. November 1910 entschlossen, eine weltliche Stiftung für die Stadt Mannheim mit einem Kapitalvermögen von 25 000 M unter dem Namen Heinrich und Henriette Zimmern-Stiftung zu errichten.

Der Zweck der Stiftung ist Gewährung von Geldunterstützungen an würdige Einwohner der Stadtgemeinde Mannheim, die durch unvermeidliches Unglück in Not geraten sind, keine öffentliche Armenunterstützung genießen und schon mindestens 5 Jahre in Mannheim anässig sind. Die Hälfte der Unterstützungen ist Angehörigen der evangelischen Konfession zugunsten. Die Einzelunterstützungen sollen nicht unter 50 M und in der Regel nicht über 200 M betragen. Die Verteilung der Unterstützungen soll jährlich auf den 15. November stattfinden.

Die Verwaltung der Stiftung ist nach Bestimmung der Stifter einem besonderen Stiftungsrat zu übertragen. Dieser soll neben dem Bürgermeister aus vier Personen bestehen, wobei der Vorsitz ausgetauscht wurde, doch zunächst zwei Stiftungsratsmitglieder der Familie der Stifter sein sollen.

Der Stadtrat hat die Stiftung angenommen, auch hat die Stiftung laut Staatsministerial-Erlassung vom 29. November 1910 Nr. 1299 die Staatsgenehmigung erhalten.

Die Wahl der 4 Mitglieder des Stiftungsrats hat nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuss mittelst geheimer Stimmgebung auf Grund einer Vorschlagsliste zu geschehen, die dreimal sowohl Namen zu enthalten hat, als Mitglieder zu wählen sind. Die Wahl der Mitglieder erfolgt am 8. Febr. Nach je 3 Jahren tritt die Hälfte aus, das erstmalig auf Grund einer vorzunehmenden Nachziehung.

Die Stifter und der Stadtrat haben gemeinschaftlich folgende, vom Groß-Bezirksamt hier für unbeanstandet erklärte

#### Vorschlagsliste

1. Herr Ludwig Zimmern, Kaufmann hier
2. Frau Johanna Zimmern hier
3. Herr Stadtrat Hoffmann hier
4. Herr Rechtsanwalt Dr. Feilchen
5. Frau Marie Feilchen hier
6. Frau Alice Benzelmeier hier
7. Herr Stadtrat Dornbader hier
8. Herr Stadtrat Wachenheim hier
9. Herr Fabrikdirektor Adolf Benninger hier
10. Herr Amtsgerichtsdirektor Giesler hier
11. Herr Bezirksleiter Robert Ullrich hier
12. Herr Kaufmann Carl Bögel hier.

Zur Bernahme der Wahl haben wir Tagesfrist auf Dienstag, den 21. Februar 1911, nachmittags 2½ bis 5¼ Uhr im das Rathaus N 1 darüber, Zimmer Nr. 18 anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zuziehung eines Wahlleiters ein.  
Mannheim, den 8. Februar 1911.  
Der Stadtrat:  
Martin, Gauger.

## Mannheimer Bilder-, Spiegel- und Rahmen-Fabrik Gebrüder Buck

T 2,1 Tel. 6423 T 2,1

### Leistungsfähigstes Spezialhaus für geschmackvolle Bilder-Einrahmungen u. Vergolderei

Spezialität:  
Holzgeschnitzte Rahmen  
Französische Pudergold-Rahmen  
Antike Rahmen

Restaurieren alter Gemälde und Stiche.

### Wohnungen.

Landwehrstraße 4a, Hudenhof, 1 Treppe, 3 u. 4-Zimmerwohnung sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres patrone Luft. 44881

Rheinbörsenstraße 11 elegante 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Manf. 1. St., auf 1. April preisw. zu verm. Näheres, 4. St. rechts. 44649

Rheindammstr. 4 6-eventl. 6-Zimmerwohnung im 2. St., mit allem Zub. auf 1. April zu verm. Näheres bei N. Naitz. 22016

Belgischstraße 8 part., eleg. 3-Zimmerwohn., Bad, Kammer, elektr. Licht, per 1. April zu verm. 21978

Werftstrasse 21 4. St., 3 Zim. u. Küche auf 1. November 1. v. 21448 Näheres Eichbaumbräuerei.

Winkelstr. 22, vis-à-vis der kath. Kirche, 3-Zim.-Wohnung zu verm. Näheres, 2. St. links, od. Augustin-Platz 7 pt. Tel. 6690. 44215

Winkelstraße 8, 2. u. 3. St., schöne 3-Zim.-Wohnungen zu verm. Näheres, daselbst sowie verl. Jungb. Luftstr. 3. Tel. 4091. 43559

Eleg. 8-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 3 Trepp. in der Hebelstraße, wegungshalber per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres bei Emil Klein, Agent. L. 8, 7. Telophon 3328. 21629

Schöne 4-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. an der Lorzing- u. Dammstraße u. Hof. od. später zu verm. Näheres Wandersmann Passage 29 part. od. Dammstr. 20, 3. St. 10998

Elegante 3-Zimmer-Wohnung eventl. mit Garten, per 1. April zu vermieten. 6 706 Rheinbörsenstraße 24.

### Schöne Wohnungen

von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer nebst Zubeh. in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort und 1. April zu vermieten. Näheres, Kirchenstr. 12. 44185

Freundliche Wohnung 1. Etage in ruhigem Hause, schön Stadt, Kamehofstr. 7a, 5 große Zimmer, Veranda, Bad und Zubeh. per 1. April 1911 zu vermieten. 21285 Näheres, Kamehofstr. 7a, III

Im welt. Stadteil ist per 1. April eine schöne 7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubeh. billig zu vermieten. Die Wohnung hat große Räume und el. str. Licht. 21883 Max Schuster, Tel. 1213

### Einladung.

Gemäß Artikel VII des Gesetzes vom 20. September 1910, die Änderung der Städte-Ordnung betr. hat der Bürgerausschuss für den am 8. Januar 1911 verfallenden Stadterneuerungsausschuss, Kommerzienrat Dr. Friedrich Engelhorn und für den am 19. Januar 1911 verfallenden Stadterneuerungsausschuss, Wagner Johann Döhner für die Zeit bis zu der nach den Grundrissen der Verhältnisse durch den Stadterneuerungsausschuss des Bürgerausschusses, d. l. Herbst 1911, mit einfacher Stimmenmehrheit zwei Erasmänner zu wählen.

Zu dieser Wahl, die am

Dienstag, den 21. Februar 1911, nachmittags von 2½ bis 5¼ Uhr

im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 18 stattfindet, laden wir sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.

Das Wahlergebnis wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgehändigt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Objekt, sowie ¼ des normalen Altersbogens von 10 bis 42 Zentimeter groß und von mittelhartem Schreibpapier sein und außerhalb des Wahllokals mit den Namen der Personen, denen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Weg der Verzeihlichkeit zu versehen. Ein Wahlzettel ist angehängt.

Die Vorgelegungen sind so zu bezeichnen, daß die Personen der Gemählten unambigüelhaft zu erkennen sind.

Wahlbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

- a) denjenigen Beamten und Mitgliedern von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
  - b) der Stadträte;
  - c) der besoldeten Gemeindebeamten.
- Das Bürgerrecht ruht:
- 1) während der Dauer der Entmündigung oder eines wegen geistiger Schwäche erteilten Pflegschaft;
  - 2) infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
  - 3) während der Dauer des Kontaktsverfahrens;
  - 4) infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verdienstes.
- d) während des Bezugs einer Armenunterstützung auf öffentlichen Mitteln und während eines Jahres nach ihrem Aufhören, falls sie nicht inzwischen zurückgekauft ist.

Mannheim, den 8. Februar 1911.  
Der Stadtrat:  
Martin.

### Violin- u. Klavierunterricht

erteilt 44626  
Konzertmeister Hugo Argus

(früher Schüler von Professor Joachim und der königl. Hochschule für Musik in Berlin)  
Wohnung: Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 36.

# Gardinen

in jeder Ausführung.  
Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel

- Hervorragend billig
- für solideste Qualitäten
- von einfach bis hochfein

# Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant  
Gardinenfabrik Stuttgart  
Verkaufsstelle in Mannheim  
P 4, 12 an den Planken.

## Die Rebächle.

Roman von Hermine Biskinger.  
(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)  
„Heute beruhigt Du Dich wieder einmal gar nicht,“ fuhr ihr der Vater in heller Ungehör in die Rede, „ich habe Dir doch sagen wollen, daß ich sieben Rebhühner geschossen — und denke Dir,“ setzte er triumphierend hinzu, „Stein, der Gradhans, gar nicht. Er hat endlich zugegeben: Rebhühner, Dir machts keiner gleich — ich mach mir aber wirklich einen Grog machen,“ setzte er heiser hinzu und rief nach Ernestine.  
Sie erschrak nicht.  
Erst als der Baron die Türe aufriß und ein Himmelsturmweiser in den Hof sandte, kam sie herbei, halb angezogen.  
„Reichs Waffler!“ herrschte sie der Baron an.  
„Nicht noch um halber gehne,“ begehrte sie auf, „das ist Tierquälerei.“  
„Nächstens fliegt Sie zum Haus hinaus —“  
„Ich kann laufen —“  
Der Baron konnte sich nicht mehr und griff nach der Stuhllehne.  
Ruh kam Leben in seine Gattin.  
Sie slog von ihrem Sitz auf und schickte die Magd zu Bett, rief die Türe hinter ihr schließend.  
„Mademoiselle,“ beruhigte sie den Gatten, „wird Dir heißes Wasser machen — ich werde Mademoiselle darum bitten —“  
Auch im Kinderzimmer war noch keine Ruhe eingetroffen. Leithammel, zu erregt, um zu schlafen, wollte auch die Georginen am Einschlafen verhindern. Als sie sich zu den Schwestern niederbeugte, machte sie eine Entdeckung. Mit zwei Sägen stürzte sie auf die Wäsche los, in der Großmama einen Vorrat von Schokoladlen zu hinterlassen pflegte. Die Wäsche war leer.  
„Das ist ihr,“ fuhr Leithammel auf die Schwestern los, „das könnt nur ihr sein — ihr habt noch die Wäcker neß — ich hab's gerochen — Großer Gott,“ entsetzte sie sich, „das ist ja gestohlen.“  
Eine der Georginen behauptete:  
„Unnäh war's — wir nicht —“  
Leithammel lief nach dem Bett der Kleinen.  
Es war leer.  
„Sie hat sich verstedt, sie hat sich verstedt,“ triumphierten die Georginen.  
Die Mädchen durchsuchten das Zimmer, sie leuchteten auf den dunkeln Gang hinaus — keine Unnäh —  
Leithammel lief im bloßen Nachthemd mit bloßen Füßen in den Hof, in den Garten. Es wurde ihr angst, so daß sie immerzu

rief: „Unnäh, so komm doch — es geschieht Dir nichts — komm herein —“  
Mademoiselle sah an der Wiege der Kleinsten und hielt noch immer die Flasche in der Hand, die das Kind ausgeleert hatte. Der Säugling im Nebenzimmer genierte sie nicht. Die Gabe, unter den erschwerendsten Umständen zu träumen, war ihr längst eigen.  
Nachdem sie sich den ganzen Tag über die Brosche gefreut, kam ihr nun, zur Abendstunde, das Bedenken, Madama möchte am Ende die langgewohnte Brosche vermissen. Ost, in früheren Tagen, war sie nach sich einem überreichen Schenkensall am folgenden Morgen bei Mademoiselle eingetreten mit den Worten: „Du Cassalele, könnt ich nit mei Welsle wiederhabe — ich frier so —“  
Da erschien Leithammel auf der Schwelle des Zimmers. Die Wähne stand ihr wild ums Gesicht, und ihre Stimme zitterte, als sie fragte:  
„Ist Unnäh bei Ihnen, Mademoiselle?“  
„Unnäh!“ Die Französin fuhr auf. „Ist sie nicht in ihrem Bett?“  
„Hurtig, hurtig!“ rief Leithammel den Schwestern zu, „sieht euch an — Sie, Mademoiselle, durchsuchen das Haus — ich nehme die Laterne — wir gehen ins Dorf —“  
„Aber Papa und Mama,“ meinte eine der Georginen.  
Leithammel antwortete ihr damit, daß sie mit der Hand nach der Stirne wies.  
„Nehmt den Koffak, nehmt das Raubbein mit,“ schrie Mademoiselle den dahoneilenden Mädchen nach.  
Sie waren schon auf der Gasse. Drei Mond schien. Eine herrliche Sommernacht. Aus dem Walde links vom Weg tönten eigne, unheimliche Laute. Die Georginen brückten sich enger an Leithammel.  
„Was schreit denn so?“ fragte eines der Mädchen.  
„Käuzlein sind's im Wald, ihr Schmezzgans —“  
„Und dort, was blinkt denn so?“  
„Der Wack, ihr Sündel —“  
„O Leithammel, es war nicht Unnäh, wir haben die Schokoladle verloren,“ gestand eine weinerliche Stimme.  
Leithammel schluchzte laut auf: „Wenn wir Unnäh nicht mehr finden — ach, Gott, dann bin ich ganz allein — ich und Unnäh wiederfinden, o lieber Gott i m'Dimmel — Vater unfer — Vater unfer,“ fing sie laut an zu beten, und die Schwestern beteten aus Leibschmerzen mit.  
Im Dorfe regte sich nichts. Kein Lichtlein brannte weit und breit. Die Kinder kamen auf den Marktplatz, immer laut betend und daswischen „Unnäh, Unnäh!“ rufend.  
Gottlos, dem Lehrer war noch nicht.  
Er hörte die Stimmen auf der Gasse und öffnete das Fenster.  
„Wer ist da? Was ist los?“  
„O Herr Lehrer, Herr Lehrer, Unnäh ist verloren!“ lautete die schlagende Antwort.

Im nächsten Augenblick war er dranten. Eng umdrängte ihn die Kinder. Leithammel umfahle seinen Arm:  
„Herr Lehrer, wir werden sie doch wiederfinden —“  
Sie faltete die Hände: „O Herr Lehrer, lassen Sie uns, lassen Sie uns!“  
Wie schön war das Kind in seinem Schmerz.  
„Nur ruhig,“ tröstete er, „das Unnählein hat sich gewiß verträumt — besinnt euch einmal —“  
Er horchte plötzlich auf. Sie standen vor dem Häuschen des Wäders. Dahinter rauschte der Fluß, und auf der mondbeschieneenen Wiese irrte ein kleines Entlein herum und schrie wie am Messer.  
„Was tut denn das noch so allein hier —“ meinte der Lehrer und nahm's auf.  
„Dort, dort schreit noch eins —“ rief Leithammel.  
Sie gingen dem Geschie nach.  
Mitten auf der Dorfstraße irrte ein zweites Entlein herum.  
„Herr Lehrer,“ sagte Leithammel mit einemmal, „ich hab's Großmama von den sieben Entlein erzählt, die keine Mutter mehr haben — da hat mich Unnäh so groß angeheitert —“  
„Ich höre das dritte,“ sagte der Lehrer.  
Vor der Türe des Herrschaftshauses fanden sie's.  
Als sie mit dem schreienden Tierchen in den Schloßhof kamen, tönte ihnen lautes Geschnatter und dem Stall entgegen. Leithammel leuchtete hinein. Da lagen die übrigen vier Entlein bei der kinderlosen Kage im Korb, und beneden, in einem Haufen Stroh, die kleine Unnäh im tiefsten Schlummer.  
Leithammel jandchte laut auf:  
„Das hat sie getan — sie hat die mütterlosen Entlein der armen Bimbelina gebracht —“  
Und sie nahm die kleine schlafende Unnäh auf ihre kräftigen Kinderarme und trug sie hochgehobenen Hauptes ins Haus.  
Der Lehrer sah ihr erlaunt nach.  
Wie schön war das Kind in seiner Freude.  
(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7979  
**Entstaubungs-Anlagen**  
stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.  
**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 819.  
Hauptvertretung der Osramlampe.

# Café „Karl Theodor“ 06,2

Täglich 44992

**Künstler-Konzert**  
Beginn abends 8 Uhr.

Kaiserring 40

Kaiserring 40

## Eröffnung

des

# Kaiser-Café

inhaber: August Nimpher 13379

Samstag, den 4. Februar 1911, abends 8 Uhr.

**Die ganze Nacht geöffnet!**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Auflagen sämtlicher in- und ausländischer Zeitungen.

Kaiserring 40

Tel. 1717.

Kaiserring 40

### Kasinosaal n Mannheim.

Montag, den 13. Februar, abends 7/8 Uhr:

## Sonaten-Abend

von

Clara Bohle-Demrath (Klavier)

Konzertmeister Otto Spamer (Violine)

Programm: Robert Schumann: Sonate G-moll (für Violine und Klavier). Joh. Brahms: Sonate A-dur (für Violine und Klavier). L. v. Beethoven: 4 Sonate op 57 (für Klavier), b) Sonate A-dur für Violine und Klavier.

Konzertflügel von Steinway & Söhne, Hamburg-New-York, aus dem Pianofortlager K. Ferd. Heckel.

Karten à Mk. 3.-, 2.-, 1.- in der Hofmusikalienhandlung Heckel, (Konzertkasse 10-1 und 3-6 Uhr) und an der Abendkasse. 13492

### Deutscher Monistenbund

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

#### Vortrag

des Herrn Dr. phil. Max Buchner, Mannheim über **„Wilhelm Ostwald und der Deutsche Monistenbund.“**

Donnerstag, den 9. Februar, abends 8/9 Uhr, 10-11 (res. Lokal). 22028

Gäste — auch Damen — können eingeführt werden.

### Vo.kskirchliche Vereinigung Mannheim E. V.

Freitag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

#### Oeffentliche Versammlung

im „Grünen Haus“, U 1. 1.

Referent: Herr Paul Torca-Jean.

THEMA:

#### Moralische Höhenentwicklung durch Genossenschaft

Eintritt frei! Freie Diskussion!

Jedermann ist freundlichst eingeladen. 22029

Der Vorstand.

### Historischer Verein der Pfalz

Pfalzverwalter-Verein E. V.

Am Donnerstag, den 9. Februar findet im Restaurant des Restaurant Brückentopf, (Kaiser Wilhelmstraße 6) ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Küster:

„Was die Landshemer und Rheingönheimer Gemeindefallen vom spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) ergäben“

hat, sozu die Mitglieder böfl. eingeladen werden. 22030

### 2er Club Mannheim.

Samstag, 18. Februar 1911:

#### Carneval. Damen-Clubabend mit nachfolgendem Tanz.

Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand. 22018

### Sauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

### Große Versteigerung

Q 3, 4 Q 3, 4

Donnerstag, 9. Febr. 1911

nachmittags 2 1/2 Uhr,

versteigere ich in meinem Lokal

Q 3, 4: Möbel aller Art,

Haare und Küchengeräte, Bild-

er, Teppiche, Spiegel, Herren-,

Damen- und Kinderkleider und

Stiefel, Blüden, Girih-

Rehgewebe, Hochstuhl und

andere mehr. 57373

Übernehme jeden beliebigen

Möbel oder Ware zum Ver-

steigern oder Ver-

M. Arnold, Auktionator

N 3, 11 und Q 3, 4

Telephon 2385.

### Haupl-Versteigerung.

Die zum Nachlass der Marie

Wolffhagen-Wwe. gehörige Mob-

ilie versteigere ich am

Freitag, 10. Februar 1911,

nachmittags 2 Uhr,

K 3, 17 (Kotel Del, links)

öffentlich gegen Bar. 1 weißer

mit Federbetten, 1 Kommode, 1

Rückenstuhl, 1 Tisch, 1 Sofa,

1 Spiegel, Stühle, Bilder, 1 Her-

gular, Weiszeug, Brauentrichter,

1 Küchenstuhl, 1 Uhrzeit, 1

Orn., 1 K. Kage u. Sengiger,

1 Kiste, 1 Schrank, 1 Wasch-

kommode mit Spiegel, 1 Sch-

rank, 2 Kisten, 2 große

Wandspiegel, 1 Glanzregal, 1

Handspiegel u. a. m.

Theodor Michel, Auktionator.

Die Gegenstände können Freitag

morgens ab 9 Uhr auch aus-

der Hand gekauft werden.



General-Depot 1000  
J. Eschellmann, Mannheim

### Vermischtes.

Jung. Deutschler wünscht mit einem bel. Franzosen sprachensprachlich bekannt zu werden. Offert um „Staus-114“ Nr. 44740 an die Anst. 44 21.

2 Kinderwagen  
Glaswand, 3-5 Jahre 5 Mk  
zu verk. P 7, 1 3 Kr. 44058

# INVENTUR-AUSVERKAUF.

Nach beendeter Inventur unterstelle ich grössere Posten

Unterwäsche, Socken,  
bunte Hemden, Serviteurs,  
Mützen, Handschuhe,  
Taschentücher, Krawatten,  
Reisedecken, Schirme,  
Stöcke etc. etc.

## Rest-Sortimente

meiner bekannt guten Qualitäten

einem vom 9. bis 18. Februar dauernden

## RÄUMUNGS-VERKAUF

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.  
: : teilweise bis zur Hälfte ermässigt. : :

# D 1,3 H. MODEL D 1,3

Paradeplatz

Paradeplatz

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 9. Februar 1911 nachm. 2 Uhr  
werde ich in der 14. Duerstraße auf dem Bauplatz  
zwischen Lang- und Mittelstraße im Auftrag des  
Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Fritz Kauf-  
mann die zur Konkursmasse des Adam Kurz Die-  
re gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffent-  
lich versteigern: 13494

2 Centrifugen (zur Schleudung von Baumwolle  
oder Zucker).

Mannheim, den 2. Februar 1911.

Haag, Gerichtsvollzieher.

## Feuerio.

Der Vorverkauf sämtlicher nummerierter  
Plätze wird heute nachmittags 5 Uhr aufge-  
hoben und sind von da ab die Karten an der  
Rosengartenkasse erhältlich. 12038

### „Grosse Karneval-Gesellschaft“

Neckarvorstadt, E. V.

Samstag, 11. Februar 1911,  
abends 8 Uhr 11 Min. in dem  
durch uns auf das prächtigste  
decorierten Saale des Colosseum  
(Neckplatz) 22017

## Ges.-Maskenball

mit Prämierung der schönsten  
Damen- und Herrenmasken.  
Karten sind bei den Offizieren  
und im „Colosseum“ zu haben.  
Es ladet herzlichst ein  
Der Eiferat der Grossen.



## Er sagt Ihnen die Wahrheit

dass die, das Geheimnis der schönen  
und eleganten Frau bildende Aok-  
Seife Haut und Teint dauernd frisch,  
rein und klar erhält, Hautunrein-  
heiten beseitigt und deren Ent-  
stehung verhindert. Aok-Teint-  
Seife macht die Haut glatt, weich  
und geschmeidig. Durch den Ge-  
brauch von Aok-Seife kann jede  
Dame ewig ihre 20 Jahre behalten.  
Preis 1,40 bzw. 1,50 M. In allen  
Geschäften vorräthig. Ausführliche  
Anweisungen zur Schönheitspflege  
senden gratis die Kolberger Anstalten  
für Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

## Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie

Am Freitag, 10. Februar abends 9 Uhr  
findet im Saale des

Restaurants „Friedrichshof“ Lit. L 15, 15 et

## Diskussions-Abend

statt, in welchem Herr Kaufmann A. Reutlinger über  
die Frage der

Pensionsversicherung der Privatbeamten

den einleitenden Vortrag halten wird. Wir beehren uns,  
Mitglieder des Hansa-Bundes hierzu freundlichst einzuladen.

Der Arbeits-Ausschuss

## Handels-Jahres-Kurse für Mädchen

in Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am  
Dienstag, den 25. April 1. J.

Anmeldungen werden bis zum 1. März in M 5,  
III. Stock, Werktags nur von 2-3 Uhr mittags en-  
gegengenommen.

Aufnahmebedingung: Ein gutes Entlassungszeugnis  
aus der hiesigen Volks- bzw. Bürgerschule oder einer  
gleichwertigen Anstalt. 13492

Mannheim, den 2. Februar 1911.

Der Verwaltungsrat: Die Leitung:  
Frau A. Scipio. C. Hauser.

## Zahn-Atelier

Karola Rubin

P 1,6 Telephon 4716. P 1,6.



12036

## Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro

Grab & Leonhardt

Tel. 3338 MANNHEIM. U 4, 19a

## Ausführung sämtlicher Reparaturen

elektr. Maschinen u. Apparate  
Spezialität: 11203

Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren  
Regulieren und Reparieren von Gaslampen  
aller Systeme im Abonnement.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
Schwachstrom-Anlagen.  
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

## Verlobungs-Anzeigen

Belirt schnell und billig  
Dr. B. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.



**Verloren**  
Am Samstag beim Bräutigam  
Holl. - Holenart goldene  
Broche m. 2 Schm. - Steinen  
Bogen, 100. - Näheres in  
der Exped. 88. - 44842

**Unterricht.**  
Klavier-, Zither- und  
Mandolin-Unterricht  
wird gründlich erteilt. 18189  
Friedrich Kullmeyer,  
Mühlstr. 1, 2, 18.

**Sprachen-Institut**  
W. G. Mackay  
D 1, 2 am Paradeplatz D 1, 2  
Telephon 4483  
Gegründet 1898

Englisch, Französ., Spanisch,  
Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.  
Grammatik, Conversation,  
Handels-Correspondenz.  
Nur Lehrer der betroff. Nation.  
Deutsch für Ausländer usw.  
Uebersetzungen beste Referenzen  
Wer rasch und gründlich  
**Französisch**  
lernen will, melde sich in  
**Ecole française**  
P 2, 4. 67144

**Staatl. gepr. Sprachlehrerin**  
Spanierin  
erteilt spanischen, französisch,  
und englischen Unterricht  
Uebersetzungen  
Nachhilfe f. Schüler  
Maria Vidal 1 Treppe  
Wer erteilt jung. Mann  
gründl. Unterricht in Sprache.  
Offerte mit Preis u. 44910  
an die Exped. d. Bl.

**Handels-Kurse**

**Vinc. Stock**  
Mannheim, P 1, 3.  
Telephon 1792. 44932

**Ludwigshafen**  
Kaiser Wilhelmstrasse 25.  
Telephon No. 909.

Nachführung: einl., dopp.,  
amerik., kontin., Rechnen,  
Wasserm., Elektrochemie,  
Handelskorrespondenz,  
Kontopraxis, Stenogr.,  
Seilschreiben, deutsch u.  
lateinisch, Buchdruck,  
Maschinenzeichnen etc.

Über  
**90 Maschinen u. Apparate**

**Garant-vollkommenes Ausbild.**  
Kaufleute schreiden  
Anerkennungsurkunden  
von 100. Persönlichkeiten  
als nach jeder Richtung  
„**Mustergiltiges**  
**Institut**“  
auswärtig empfohlen.  
Prospekte gratis u. franko.  
Herren- u. Damenkurse getrennt  
12059

**Vermischtes.**  
**Erfinder!** Wir zahlen  
1000 Mark  
und 20% vom Reinerwerb  
für die gewinnbringende Er-  
findung oder Idee. 17443  
Patentzentrale S. e. g.  
Cassel W. 29.

**Piano**  
Anschaffung bei  
Frummer, 2. Hofen  
48923

Im Weihnachtsgaben per-  
fekte Näherin die auch in  
Linderleider, Blusen u. d.  
Höde-Abänderungen sehr tüchtig  
ist, sucht in und außer dem  
Haus sofortige Beschäftigung.  
Else Brendel, G 7, 30  
bei Kuhn. 44840

**Juwelen-Arbeiten**  
jed. Art lief. solid, schön u. bill.  
Juwelierwerkstätte Apel,  
O 7, 15 (Laden), Heidelbergstr.  
Ankauf, Tausch, Verkauf.  
Telephon 3543 67193

**Friedrich Schneider**  
Mannheim, E 7, 15b, 4. Stock.  
Empfehle mich in

**Reparaturen, Aufbügeln**  
und Weins von Herrenkleidern  
bei aufmerksamer Bedienung.  
Billige Preise. Auf Wunsch  
abgeholt und gebracht. Post-  
karte genügt. 67113  
Weihnachts nimmt Kunden  
an. Demasch, 47, 2. St. 44824

**Buntfäbereien**  
über 100. Färbungen auf jedem  
stoff in moderner Einrichtung  
übernimmt Frau J. Zechauer  
Amalialdr. T 2, 1. 2 Tr. 56463

**Herren-Kleiden-  
Klinik**  
**Express**  
Sämtliche Reparaturen werden  
fachgemäß ausgeführt.  
Langjährige Praxis.  
N 4, 23 56794  
gegenüber Brauerei Habersack.  
Kinderwagen repar., Dächer  
überzieht, J. Reiser, N 2, 14.  
Hof. gebr. Kinderweg, 56702

**Büsten**  
für die Damenmodellerin  
mit bloßer, in allen Größen.  
im Hause Café Continental P 5, 1.



Mit Fuß 7<sup>00</sup>  
Ohne Fuß 4<sup>00</sup>  
**Otto Hornung**  
Spezialhaus f. Schneider-  
und Schönheits- u. Re-  
paratur-kol  
P 5, 1 Café Continental  
Telephon 3108.

**Tüchtige Damen Schneiderin**  
hat noch einige Tage frei.  
H. Wülfelner, U 4, 30, 1. Tr.  
44932

**Sehr bequem**  
D 3, 8, (Planken)  
kalte und warme  
**Bäder**  
mit Douche  
zu jeder Tageszeit.  
Telephon 3963.

**Ein Drittel**  
des  
**Lebens**  
bringt fast jeder Mensch  
im  
**Bett**  
zu und achtet so wenig  
auf ein angenehmes, ge-  
sundes Ruhelager.  
**Besichtigen Sie**  
meine 57074  
**Gesundheits-Betten**  
ohne Kaufzwang und es  
wird Ihnen klar, warum  
Sie in den bisherigen  
Betten manche schlaflose  
Nacht hatten.  
**Reformhaus**  
zur Gesundheit  
Wilh. Albers, P 7, 18  
Ausstellung I. Stage

**„Herren-Anzüge“**  
und überziehen werden, auch  
wenn Stoff geliefert wird,  
elegant und billig angefer-  
tigt, sowie umgearbeitet, re-  
pariert, gereinigt u. ge-  
bügelt. Schneidermeister G.  
Schweidart, R 4, 19/20.  
54450

**Hypothekengelder**  
auf prima Objekte 18420

50% amt. Taxe à 4% bankprovisionsfrei  
60% " " " 4% " " "  
60% priv. " " 4% " " "  
II. Geld bis 80% amt. Schätzung à 5%  
zu vergeben durch  
**Paul Loeb**  
Immobilien und Hypotheken  
P 3, 14 Planken, Telephon 7171.

**Gratis**  
Übernehmen wir die Desinfektion gegen **Katten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten** etc. in allen Fällen, wo es uns nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.  
**Erfolgreichstes, reinlichstes Verfahren.**  
Genuß und Kostenveranschlagung ohne Oblige.  
Besonders annehmbar sind uns solche Aufträge, wo alle selber angewandten Mittel und Methoden zur Teilerfolg hatten oder nutzlos waren. 7917  
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer  
**Anton Springer, Inh. Franz Münch, Mannheim**  
C 2, 4 Telephon 4253 C 2, 4  
Größe u. leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands  
Wissenschaftlicher Leiter  
**Dr. Acker, Chemiker, Karlsruhe.**  
Sprengte Verschwägerheit.  
Glänzende Anerkennungen staatlicher u. städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hausrentner.

**So köstlich wie die frischen Früchte**  
schmecken 8827



**Helvetia-Obst-Confituren.**

Die feinsten und gesündesten Marmeladen für den Frühstückstisch.  
**Helvetia Conservenfabrik Gross-Gerau, Act.-Ges.**

**Zum Sticken**  
wird angenommen. 55248  
Carl Hauke, Tel. 2804  
vor N 2, 14, vis-à-vis M 2.

**Zeugnisse**  
in Weidmacherszeit veröffentlicht  
55275  
E. Weiss, Schmeigstr. 21.  
Telephon Nr. 4951.

**Damenbart**  
Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren  
ist tatsächlich das beste Mittel der Welt.  
„Subito“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt.  
**radikal mit Wurzel**  
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.  
Garantie absol. unersch. per Carton mit 1000 „Subito“ von Institut „Renaissance“ zu beziehen von Seifenhaus H. Göttinger Nachf., F 2 2, H. Merkle, Merkurdrogerie, Gondarplatz. 5649

**Sperrsatz, I. Parq.**  
Abonn. A, we en Frau! lof  
für Sommerhalbj. abzugeben.  
57368 Meerfeldstr. 4.

Gute Befolgung dementsp. der wir meinen im Januar erschienenen jungen Hund bringt. Reiner, furzhaarig, fleckig, schwarz, weiß, rot, u. rot weiß gezeichnet. Schwanz fupiert. 44859  
Hofstr. 4, 4. St.

**Damen**  
Kleider ohne bloß. Lichte-  
balle Aufnahme bei beider-  
seitiger Geben u. E.; für Heim-  
bericht, für Forman referend.  
was überh. an möglich ist  
Bliss L. Baer, Nancy, (Frank-  
reich, 24 Rue Pasteur. 55229  
Entsend. fup. d. Dr. Frau, Gb.  
Wain, Jungs 24/10. Tel. 2539.  
44927

Welcher Kaffeeverlag lie-  
fert Kaffee von Guatimala?  
Offert. unt. H. 44804 an  
die Exped. d. Bl.

**Alkoholfreier Kraft-Blutwein**  
für Malaria, Malaria-tig.,  
schwächliche Personen. Fr. R. 1.15  
und W. 2.10. 54482  
**Deutscher Weinwein**  
für Magenkrante  
H. R. 1.65 und R. 2.10  
**Reformhaus zur Gesundheit**  
P 7, 18, Wittelstr. 46.  
T 2, 16, Gondarstr. 31.  
u. Ludwigshafen Niederlage

**Damen-**  
Kopfwaschen mit  
Teer, Camillen etc.  
50 Pfennig  
**Elektrische Trocknung.**  
Moderne Theater- und  
Gesellschaftstisuren  
von 50 Pfennig an  
**Frau Geyer, N 2, 18**  
54777

**Albers Reform-**  
**Nährsalz-Kaffee**  
Kraut für Bohnekafee,  
Wohlgeschmeckend, blutlösend.  
Sehr ausgißig u. preiswert.  
1/2 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg.  
**Albers 53142**

**Natur-Reis**  
napoliert, unverfälscht, gross-  
körnig, nahrhaft, bei 1 Pfd. 300  
Pfg., 5 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 190  
Pfg. 98 Pfennig.  
**Reformhaus 2. Gesundheit**  
P 7, 18, Heidelbergstr.  
Niederlage 1 Mittelstr. 46,  
11 Gondarstr. 31,  
MI T 2, 16.

**Heirat**  
3 junge Russinnen,  
100.000 Rbl., findel. Ehe-  
weib 40, 150.000 Rbl., 30jähr.  
Kathol. 1-5 000 Rbl., unabh.  
Dame 100.000 Rbl. Verm. etc.  
w. ist Heirat nur. e. Unter n.  
Fr. u. v. S., a. S. Schlegel,  
Berlin 18. 43371

**Geizig**  
Witwe, d. R., 50 J., Ge-  
schäftsmann u. Hausbesitzer  
hier, wünscht sich wieder zu  
verh. Fr. u. Witwe, klein,  
jung, am liebsten u. Gande  
u. v. mit Vermögen, mögl. ihre  
Adresse mit Verhältnissen u.  
Fr. 44948 an die Exped. d. Bl.  
Blattes richten.

**Geldverkehr.**

**Privatgelder von Kapitalisten.**  
Leihen wir freies auf  
Stadt u. Landbesitz auf  
erliches, wertvolles u. zu  
Kauflich hin e zu zeit-  
mäßigen Bedingungen, i. d.  
Zeit, nach dem u. streng  
vertraulich an; es wird  
um Annahme von mögl.  
merkwürdigen Willen  
arbeiten an die Mann-  
schwer. Geschäftsstelle der  
Badischen Finanz u.  
Handels-Gesellschaft  
G 7, 25.  
Spezialität: Ladungsver-  
träge, Verlebung.

**Hypothekengelder.**  
150-180 000 Mark zu 4%  
ohne Vorkauf, ganz oder  
geteilt ausleihen. Off. u.  
44553 an die Exped. d. Bl.  
Hoher Angehöriger sucht ge-  
sch. 800 Rbl. zu leihen.  
Off. u. 44550 an die Exped.

**Masken**  
Eleganter Dominos und  
Stäffchen zu verleihen.  
44380 L 14, 4, 3 Tr.  
1. d. Damenmasken bis a.  
verleihen. Eichelbeimer, 45,  
4. Stock rechts. 44577  
Talmatrin, Geisse, Domingo  
zu verl. G 6, 19-20. 44508

**Wästen!**  
Eleg. neue Wästen für  
Damen u. Herrn. 44485  
Herrn. Holz, Schmeig-  
str. 40.  
Schöne Damenmasken  
zu verleihen. 44694  
Kugelnstr. 13, 2 Trepp.  
2 Damen masken zu verleihen.  
Eggelstr. 8 2. St. 44692

**Schöne Damenmaske**  
Pierette, wenn getragen,  
bittet zu verleihen event. zu  
verkaufen. 56315  
G 5, 17b, 3. Stock, zwis-  
chen 1-3 Uhr.  
Schöne Seiden-Damen-  
masken zu verleihen. 44888  
Charlottenstr. 8 part.

**Elegante schwarze Sammit-  
Pierette, ne e. Solitär-  
stein zu verleihen.** 57252  
N 6, 17 3. - 1.  
Elegante schwarze Sam-  
mit mit schöner Kopbe-  
deckung zu verleihen. 57251  
N 5, 2.

**Hübsche Damenmaske**  
(Wongirl) für mittl. Figur,  
billig zu verleihen. Kugeln-  
str. zwischen 12-2 Uhr.  
G 7, 4, 2 Tr. 57225  
Elegante seid. Damenmas-  
ke preiswert zu verleihen. 44012  
N 7, 1, 1. St. r.

**Neue Damenmasken, samt  
2 elegante Wästen für 1. ver-  
leihen.** Bismarckstr. 11, 4. St.

**Ankauf.**  
Kontrollkaffe  
für kleines Geschäft gesucht.  
Effekt mit Preisangabe unt.  
44738 an die Exped. d. Bl.

**Gebräuchter feuerfester  
Bücherschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
u. 57249 an d. Exped. d. Bl.  
Zahn-Einrichtung f. Polon-  
ialwaren zu kaufen gesucht.  
Off. u. 44819 an die Exped.

**Alte Gebisse**  
Zahn bis 60 Pfg. zahlt 57087  
Brym, G 4, 13.

**Ein-stampf-Papier,  
Bücher, Akten etc.**  
unter Garantie des Einstampfens  
**Altes Eisen, Kupfer,  
Messing, Zinn,  
Zink sowie sämtliche  
Met. Massen, Lumpen  
und Neuschwäbelle**  
kauft zu höchsten Preisen. 6000  
**Wilh. Kahn**  
G 5, 10. Tel. 1380.

**Alte Zahn- u. biffe**  
Gold, Silber, Platin samt zu  
den höchsten Preisen Zahnt  
50 bis 100 Mark zum e  
mit Hund. So forte angeht.  
55255 H. Gordon, T 2, 3.

**Achtung!**  
Zahle hohe Preise  
für getr. Kleider  
Schuhe und Stiefel  
Möbel und Bettfedern  
**Wegen dring. Bedarf**  
geh. Bestellung erdittet  
Brym G 4, 13  
kaufe auch alte Gebisse.  
55335

**Ein-stampf-Papier**  
aller Art, unter Garantie  
des Einstampfens, gedruckte  
Stück Lumpen Neuschwäbelle,  
altes Eisen und Metall, Cham-  
pagner- und Weinflaschen,  
Gummifasern zum Best. Zeichen  
August Fischer, Ge. Merkle  
Hofstr. 44. Telephon 2182. 5000

**Achtung!**  
Zahle hohe Preise  
für getr. Kleider  
Schuhe und Stiefel  
Möbel und Bettfedern  
**Wegen dring. Bedarf**  
geh. Bestellung erdittet  
Morgenstern, S 5, 4b.  
56046

**Lexika** Antiquar  
Einzelne Bücher, d. besten  
Bibliotheken zu ver-  
kaufen. H. Benders Antiqu.  
Telephon 1390. - G 4, 6.  
54549

**Alte Gebisse**  
sowie alte Gold und Silber  
samt 54277  
G 4, 3, Ubergelstraße.  
Ein-stampf-Papier (unter Gar-  
d. Ein-stampfens), alt. Reich-  
alte Plak., Eisen u. Lump-  
u. Champan-Flaschen kaufte  
G. Jwiler, G 7, 45.  
Telephon 706. 54880

**Für Plandfische, getrock-  
neten, Damen- u. Kinder-  
kleider u. Stiefel, Gold, Sil-  
ber etc. zahle höchste Preise.**  
Karte gen. Kinkel, G 4, 1.  
44888

**Liegenschaften**  
Handverkauf.  
In a. Gegend, Nähe d.  
Planken, ist ein vor 6 Jahr.  
neuerbaut, gut rentieren-  
des Haus mit Laden, für jed.  
Geschäft, speziell aber für  
Bäckerei etc., sehr geeignet,  
besonderer Umstände halber,  
bei Anzahlung von 1000 M.  
zu verkaufen. Näheres durch  
F. Reiner's Immobilien-  
geschäft, P. 4, 10, 3. St. 44600

Infolge Verlegung meines  
Betriebes verkaufe oder ver-  
mietete per sofort mein An-  
wesen Pöckelsstr. 21,  
bestehend aus 11 Wohnhaus,  
Dol, großer Werkstätte, mit  
Kraut- und Pflanzengarten,  
Bureau etc. billig. 55687  
Fr. August Reibis,  
Reichthumfabrik, Tel. 1445.

Gr. Wohnhaus mit Stalla,  
Abfütterung, Remise etc. für  
billig zu verleihen. Kugeln-  
str. 45. Geschäft genügt. (Nieder-  
vorstadt) zu verkaufen oder  
zu vermieten. 7976  
Zu erfragen M 4 Nr. 7 bei  
Battenstein oder Gärtner-  
straße 21, 1. Stock.

**Verkauf.**  
In denker beh. Geschäfts-  
lage Mannh. ist ein Kolon-  
ialwarengeschäft billig zu  
verkaufen. Zu erfragen in  
der Expedition d. Bl. 44570  
Haus in feiner Lage gegen  
älteres Abbruchhaus eventl.  
auch gegen Bauplatz zu ver-  
kaufen. Off. Kufmann u.  
Z. 44800 an die Exped. d. Bl.

**Lindenhof**  
Hübsche Villa mit Garten zu  
verkaufen durch 57188

**J. Zilles**  
Immobilien u. Hypotheken-Geschäft  
N 5, 1. Telephon 376.

**Oststadt**  
**div. Villen**  
in der Preislage von  
Mark 30-120 000.- zu  
verkaufen. Näheres durch

**J. ZILLES**  
Immobilien- und Hypotheken-  
Geschäft  
N 5, 1 Telephon 376.

**Rentenhaus**  
in schöner, zukunftreich. Lage  
der Stadt, gut rentierend, ist  
Umstände halber mit einer An-  
zahlung von 25 000 Mkt. preis-  
wert zu verkaufen. 56008  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Garten**  
große Obstanlage m. Wasser-  
leitung u. Gartenhaus in  
Friedensheim zu verkaufen.  
Näheres durch Jnl. Koch,  
R 7, 25. Tel. 168. 57280

**Wohnhaus**  
Ein neues Wohnhaus mit  
Stallung u. angelegl. Garten  
f. 1. Gesch. gezeugt, an d.  
Gauptstr. wegungsb. preisw.  
an verkauft. Zu erfr. 1. Exp.  
44254

**Einfamilienhaus** in Schwei-  
gingen wegunsgünstig zu  
verkaufen. 1. Stock, jed. Stock  
3 Zimmer u. Küche, Keller,  
Wasserkloß, Gas- u. Wasser-  
leitg., Kanalstr., 1600 q. Gart.  
Nah., anen. Lage. Abz. v.  
Reff. u. Nr. 57100 a. d. Exp.

**Heidelberg.**  
Kleine Villa zu verkaufen.  
Offerten unter Nr.  
56511 an die Exped.

**Sedenheim.**  
Wohnhaus in schöner freier  
Lage mit 7 Zimmern, Küchen-  
großem Garten, elektr. Licht,  
Wasserleitung zu 11000 Mkt.  
zu verkaufen. Bauplatz in  
jeder Größe.  
Joh. Moser, Baugr. Hofstr.  
Telephon 2.

**Verkauf**  
**Erftenz**  
Gutgebendes Obd., Früchte-  
u. Lebensmittel-Geschäft ist  
bei Umstände halb veräuß.  
zu erwerben. Nur Selbst-  
reflexionem rechten Offerten  
unt. N. 555 H. K. Hauptpost-  
fach 200 Mannheim. 57140

**Billig zu verkaufen:**  
1 gebrauchter, gut erh. Gase-  
Motor (Benz) 4 PS. mit  
Rohrgefä. sowie mehrere  
Zusammenf. Maschinen  
von, Borse etc. u.  
Kuchend. F. W. Waltherr,  
D 9, 5. 170 6

1 Schlafzimmer, Heiler-  
einrichtung, 1 Stiefel, Reffen-  
str., Dielenboden, 1. d. d.  
maligste, Spiegelstr., 1. d. d.  
Lommade mit M. u. Spiegel-  
altes, Silber, Zinn, Bronze,  
Kupfer, Messing, Stühle,  
R. 6, 4, Kufmannstr. 5000  
44115

**Zu verkaufen.**  
Spiegelschrank, Bettsofa, Truhen, Waschkom. u. M. u. Spieg. Nadelstich Kleider-schrank, Auszug, Stuhl, Rühr-App., Stühle, Küchenrichtig. billig zu verl. **Q 3, 11** nur 2. Stock, Stapf. 56992  
Schöner schwarzer Tadelstein für Decken mittlerer Figur, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen L. 3, 25, part. rechts. 57064  
Gut. Chantsonette, fast um former Troleria u. Klavierpreis. zu verl. 1. Stiegenpar. Kinder, möble 11-12 J. zu verl. aber zu verkaufen. Näheres 57035  
Kirchenstr. 14 2 Trepp.

**Leitspindel - Drehbank**  
ca. 1 Meter Drehlänge, sehr gut erhalten, zu verkaufen.  
**HORITZ AMSON**  
Pumpwerkstraße 25/27.  
(57168)

**Schöner Flügel**  
billig zu verkaufen.  
West. Antiquen erbitte u. Nr. 57189 an die Exp. d. Bl.  
**Gelegenheitskauf!**  
1 herrlicher Eschbaum, 2 Stück Spiegelglas, 1 schöner Spiegel, 1 Kompl. Küchengerät, 4 St. gr. u. kl. Gläser, 16 Gläser, 1 Kompl. sehr gut erhalten, unangestrichen bill. zu verl. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Bade-Einrichtungen,**  
neu u. gebrauchte mit Garantie, tadelloser, Auslieferung zu billigen Preisen.  
E 7, 150 part.  
**Hch. Rhein.**  
51172

**Kassenschränke**  
**Alfred Moch**  
W. Decker's Nachf.  
E 5, 5. Tel. 1759.

**Abbruch J 1. 34**  
Alle Fenster, Türen, Bögel u. dgl. zu verkaufen. 56518  
Nur Rosengartenstr. 32  
**Möbel** unübertroffen billig.  
Ein hochfeines Schlafzimmer, Nussbaum, mit grossem Spiegelschrank, weissen Marmor, 280 M.  
Ebenso feiner 45 M.  
Pol. Kleiderschrank klein, mit Büchsenarbeit 48 M.  
Mischelivan auf Federn gearbeitet 42 M.  
Ferner sämtliche Zutaten zur Möbelherstellung empfehle.  
Bad. Holz-Industrie  
**Hecha Pascher**  
Rosengartenstr. 32  
Kleiner, gebrauchter Kassenschrank  
billig zu verkaufen. 56716  
Alphornstraße 13.  
1 Divan u. 1 Paar neue sehr gut gearbeitete Rohol-matratzen sportbillig zu verkaufen. 44906  
C 2, 21.

**Einca 8-10 Waggon**  
**Gebirgs-Wiesenheu**  
hat billig abzugeben.  
**Karl Schnitz**, Drahtwarenherm.  
Eudwigshafen a. Rh.  
Telefondienststr. 47.  
**Gelegenheitskauf!**  
Schöner, vierfüßiger Büchsenrichtungs in Viermetern-1011 demals, so gut wie neu, an 100. A abzugeben. 57149  
vanthierstraße 14, part.

**Seltene Gelegenheit.**  
Pianos u. Gramm. Nr. 195, 270, 310 u. nur bei **Häcker**, B 4, 14. 53567

**Wäsche-stickereien**  
in riesiger Auswahl und bester Ausführung zu erstaunlich billigen Preisen.  
**Johannes Falck**  
Kaufhaus, Bogen 37.

**Kein Druck  
Schöner Sitz  
Tadellose Figur**  
Preis Mk. 3.00  
3.90, 4.20, 4.75,  
5.75, 7.50, 8.50.  
**Reformhaus  
zur Gesundheit**  
Wilh. Albers  
P 7, 18  
Heidelbergerstrasse.  
Damenabteilung  
Anprobierraum  
1. Etage



**Ang. Weiß** empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug- u. Dossentstoffen, Damentuchen, Leberzieherstoffen u. zu belohnen billigen Preisen in nur guten Qualitäten.  
F 1, 10 Marktstr.  
Fortwährend Reste zu herabgesetzten Preisen

**Zahnziehen gratis!**  
bis zum 15. Februar 1911  
bei Abnahme von Zahn-Ersatzstücken  
Bequeme Teilzahlung gerne gestattet.  
**Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.**  
F 2, 4a  
MANNHEIM  
gegenüber der kath. Kirche. F 2, 4a

**Mäh- u. Zinschneidenschule**  
Franziska Basteiberger, Q 1, 12.  
Werbte mir die werth. Damen auf meine leichtföhrliche Methode im Nähen und Zuschneiden aufmerksam zu machen - Erklärungelegenheit bei eigenen Gerbete. - Tages- und Abendkurse. - Schnell-Verstärkung. - Sehr luftige Arbeitsräume. Geöffnet jeden Tag.

**Cigarren!**  
**Grosser Inventur-Verkauf**  
nur noch einige Tage  
die ohne dies sehr billigen Preise sind um mit den Restbeständen von 1910 schnell zu räumen, ganz bedeutend reduziert!  
**Cigarren - Grosshandlung**  
Friedrichspl 19. 0962 Tel. 3441.

**BUREAU-BEDARF**  
**F. E. Menger**  
N 2, 1  
Telefon: 569



**An- und Verkauf von gebrauchten Büchern**  
ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch  
**Gebr. Stein's Buchhandlung**  
12949  
Mannheiser G 3, 1 bei der Trinitatiskirche

**Bulow-Pianos**  
Fabrikat 1. Rang  
Bequeme Teilzahlung v. monatlich 20 Mark an. Bei Barzahlung allerhöchster Rabatt. Hervorragende Ausführung. Preis-Tausende Referenzen aus allen Kreisen. Abzahlung mit Ausnahmepreisen u. Versandbedingung. frei. Gebrauchte Pianos v. 200 Mark an. Miete von monatlich 5.- Mk. an.  
Fr. Siering, G 8, 8.

**Neue Möbel!**  
Hübscheres, gute St. 12.-  
Schreibtisch mit Tisch 30.-  
Truhen, nach Bel. 35.-  
Vertikal mit Spiegel 44.-  
Schiffen, poliert 48.-  
Zu den Dingen 55.-  
Spiegelschrank, poliert 85.-  
Jugendst. Möbel 110.-  
Schlafzimmer, Kobern 350.-  
**Aberle, G 3, 19.**  
55201

**Zu verkaufen:**  
Küchenschrank, Wasserbad mit Tisch, Bettstelle mit Kopf, Nachtsch. Waschtisch, Buffet, Senfollschränkchen, Garbentender, halter, Schirmständer auf röhren Tische. 57033  
Rosengartenstr. 30, 1 Tr 1.

**6/14 Opel 4 Cylinder**  
Mod. 1910, Lack u. Polst. blau, compl. Beleuchtung, Gaslicht u. Wasserpumpe, Benzol u. m. Luftschlauch, 1200 km. in verkauft. Verkaufspreis Mk. 6400.-, Off. D. B. unter Nr. 57257 an die Exp. erbiten.

**Junge deutsche Schäferhunde**  
zu verkaufen mit prima Stammbaum nebst Eintrag im Buchbuch. 44421  
Angarierstraße 44.

**Stellen finden**  
Schiffahrt u. Expeditions-geschäft sucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtigen **Akquisitoren** für Berg- u. Taltransporte. Nur brandbefähigte, erfl. Kräfte wollen sich unter Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen etc. unter V. V. 44814 an die Exp. d. Bl. wenden.

**Junger Techniker**  
flötter Zeichner, auf ein Architekturbureau sofort gesucht. Offert. mit Skizzen u. Gehaltsantrag. unter Nr. 44913 a. d. Exp. Schiffsahrt- u. Expeditions-geschäft sucht per 1. April einen gewissenhaften, umsichtigen **Expediten** mit schöner Handschrift. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsantrag. unter 57224 an die Exp.

Sofort gesucht tüchtiger **Architekt** oder Zeichner, bewandert in allen Bureauarbeiten. Offert. u. 57241 a. d. Exp. d. Bl.

**Reisender**  
für erstkl. Additionsmaschine gesucht Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsantrag erbit. unter 57209 an die Exp. d. Bl.

**Stenotypistin**  
für größere Arbeit auf der Rheinbahn gesucht.  
Bevorzugt werden Damen, welche die Dittler-Schreibmaschine perfekt bedienen und nach dessen System Schreiben flüssig und rasch.  
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsantrag unter Nr. 57192 an die Exp.

**Rindergärtnerin** H. Bl. welche auch etwas Hausarbeiten übernimmt, zu 1. März von 8 Jahren auf 1. März gesucht. Angebote unter F. K. 57238 an die Expedition d. Bl. erbiten.

**Otto Weber, Rechtskonsulent**  
S 6, 12, part. Mannheim. S 6, 12, part.  
Sprechzeit bis 8 Uhr abends, Sonntags vorm. 11-1 Uhr.  
Vertretung in Rechtsachen, Beitreibung von Forderungen Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten (Kontokorrentvermeidung), Anfertigung von Verträgen jeder Art, Richtigsehen etc. Vermögens- und Häuser-Verwaltungen.  
Kant in allen Rechtsangelegenheiten. 11156

**Damen-Frisier-Salon**  
Heidelbergerstr. 6 3 1 Tr. Telefon 4795  
gegenüber dem Union-Theater.  
Moderne Theater-, Gesellschafts- und Ballfrisuren. - Kopfwaschen und Haarpflege.  
**Elektrische Trocknung.**  
Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung.  
Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.  
**Wilhelm Heinen, Damenfriseur**  
O 6, 3 (11824) Telefon 4795  
Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.

**Lux, Internationales** 10310  
**Detektiv-**  
**Institut Mannheim, Speizenstr. 19.**  
Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316  
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.  
Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

**Dr. Soldan's Permatella**  
verbesserte Leberthran-Emulsion  
mit **Malz-Extrakt** und **Geschmackszusatz**  
vorzügliches Kräftigungsmittel für Kinder  
per Fl. Mk. 2.-, 3 Fl. Mk. 5.75, 6 Fl. Mk. 11.-  
Mit Rabattmarken. 18011  
Engros- und Detail-Niederlage:  
**Ludwig & Schütthelm**  
Koffdrogerie  
Gegründet 1883 O 4, 3 Telefon 252.

**Grosser Inventur-Ausverkauf**  
**3300 Schirme**  
**1500 Stöcke**  
bis zur Hälfte des Wertes  
**Max Lichtenstein**  
Planken - D 3, 8  
Reparaturen und Bezüge  
:: schnell und billig ::  
10100

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
: Reparaturen prompt und billig  
Fröhlichstrasse 73 (8415) Telefon 4304

**S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7**  
**J. Hauschild Wwe.**  
Größe sachmännliche, größte u. leistungsfähige Anstalt mit Dampf u. elektrischem Krafttrieb.  
Kulturgebäude Kohlenhof abgeteilt und paradiesisch. 10984

**Modes**  
Tüchtige, selbständige **I. Arbeiterin**  
für Fein- und Mittel-Gewebe gesucht, die Stells. in dauernd an- gut lohn erbt. 57215  
**A. Tronecker, Brauerei (Baden)**  
Social-Damenhaus-Beschäft.  
Zimmermädchen  
sofort gesucht. 46000  
Friedrichsring 20, 2 Tr.

**Jüngerer Fräulein,**  
mit der einfach. Buchhaltung, stenographisch u. Maschinenschrift bew. sehr. sucht Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbiten an 583 J. K. Hauptpostlager Mannheim. 57149

**Tüchtiges, älteres Mädchen**  
per sofort od. später gesucht. 57123  
Waldstr. 41, 11.  
Kinderloses Ehepaar sucht e. 1. März ev. auch früher ein tüchtiges Mädchen, das perfekt kochen u. einen Haushalt vorlieb. kann. Näheres O 7, 1, part. 57070

**Küchenmädchen**  
mit guten Zeugnissen für das **Allgemeine Krankenhaus** zu sofortiger. Eintritt gesucht. 881  
Bohn nach Vereinbarung.  
Perfekt. Dienstmädchen, welches häusliche u. leichte Arbeiten gut versteht, gesucht. **Hüttig, Goldstraße 3.** 57205

**Lehrjüngersuche**  
Von einem feinen Modegeschäft wird

**Junge**  
von 15-18 Jahren mit guter Figur, aus guter Familie für leichte Arbeiten sofort gesucht. Selbstgesch. Offerten unter Nr. 57190 an die Expedition dieses Blattes.  
Für unser neu zu eröfnendes Herren- und Studenten-schulungs-Geschäft suchen wir per 15. d. einen 57184

**Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern. Gebrüder **Rones** Mannheim, P 4, 12.  
Tapezierlehrling findet gute Lehrstelle bei sofortiger Beschäftigung. Tap. u. Dek. **Geis** Bari Fern. V. 2, 6. 46884  
Ein Waren-Ageniergehülfe in verschiedene Branchen erfahren, sucht Beschäftigung.

**Lehrling**  
auf Offern oder früher gegen entsprechende Vergütung. Off. O. u. C. H. N. 57008 an die Exp. d. Bl. erbiten.

**Lehrmädchen**  
Von einem feinen Damen-Konfektions-Geschäft wird ein

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gegen Vergütung gesucht.  
Selbstgefällige Offerten unter Nr. 57181 an die Expedition dieses Blattes.

**Stellen suchen**  
**Bureaubeamter**  
in ungel. Et. lg., familiär, gel. d., kautionsf., je r. schöne Schrift, gewandt im Rechn. u. kaufm. Korrespondenz, mit prima Referenzen, sucht bei bescheidenen Gehaltsantrag. über oder Ludwigshafen a. Rh. angenehmen Wohnort, a. h. b. leichte Bureauarbeit. Offerten unter Nr. 44847 an die Exp. d. Bl.

**39. verh. Mann**  
36 1/2 Jahre alt, 7 Jahre Militär (Saarregeld), 1/2 J. Schenkmann, heute Stelle als Postier, Bureaubeamter, Revisor oder sonst Vertrauensposten. Eintritt so. od. bald. Offert. u. W. E. 44800 an die Exp. d. Bl.

**Tüchtiges, braunes Mädchen,**  
16 Jahre alt, sucht Stellung als Rindermädchen in besser. Hause. Offert. u. 57180 an die Exp. d. Bl.

**Fräulein** 1. Stellung an H. Rindern nach anständig. Offerten unter Nr. 57043 an die Exp. d. Bl.

**Junge Mann** sucht Konfektions- u. Bekleidungs-Geschäft. **H. J. 5, 7, 3. St. 44819**  
Sehr. jung. Mädchen, das nähen kann, sucht Stelle für nähen, zu Rindern. O. H. u. 44851 an die Exp. d. Bl.  
Kinderfrau. Frau Frau sucht nähen. Stelle, nimmt auch sonst leichte Beschäft. an. Angebote unter Nr. 57115 Exp.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Table with columns for 'Aktiva' and 'Passiva', listing various bank accounts and their balances as of December 31, 1910.

Meiningen, den 9. Januar 1911.

Deutsche Hypothekenbank.

Kircher, Boulsen, Köpfer

Die für das Jahr 1910 auf 7% festgesetzte Dividende erlannt mit 21 für die Aktie zu 100 und mit 84 für die Aktie zu 1200...

Meiningen, den 6. Februar 1911.

Deutsche Hypothekenbank.



Grosser Inventur-Ausverkauf

von nur tadellos sitzenden Façons eleganter und einfacher Korsetten von Unterröcken

deutsches und Wiener Fabrikat

bis 50% Rabatt

Korsettenhaus Stein-Denninger

Planken Mannheim E 1, 1 Grossherzoglich Badischer Hoflieferant.

Vereins-Nachrichten.

\* Verein für Volkshilfe. Der Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Wilhelm aus Heidelberg über 'Den Landstreicher'...

feiert wahre Orgien. Das diese Berufsbeisitzer gar gerne zu Einbrechern, Dieben und Mördern auszuwachen, ist klar.

\* Der Mannheimer Sängerkreis E. V. hat am verfloßenen Sonntag seinen Mitgliedern und Freunden einen Familienabend...

\* St. Elisabethenverein, Abt. Arbeitsnachweis. Bureau: Pantentianum, Laurentiusstraße 19, Telefon 901.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres teuren Gatten und Vaters

Herrn Johannes Meckler

sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Meckler und Kinder.

Seckenheim, Mannheim, 7. Februar 1911.

13474

N.B. Gleichzeitig verbinde ich hiermit die höf. Mitteilung, dass das Geschäft im Sinne des Verstorbenen unter der Leitung des seitherigen Geschäftsführers, Herr Adolf Michels in unveränderter Weise weitergeführt wird.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, dass unser guter, heissgeliebter Sohn und Bruder, Herr

Nathan Weinberg

uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit im 38. Lebensjahre entrissen wurde.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Hermann Weinberg Ww.

Mannheim, den 7. Februar 1911.

(Jungbuschstrasse 9).

Die Beerdigung findet Donnerstag, 9. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr von der israelitischen Leichenhalle aus statt.

Trauerbriefe bei schnellster Auslieferung... Dr. G. Saas, Buchdruckerel G. m. b. B.

Theater: Abonnement D... Vorleit-Sperrsch. per sofort zu vergeben.

Cognak... Adlermarke, auf 23 Ausstellungen höchstprämiiert, erstes, bestes, deutsches Produkt...

Geldverkehr... Wer Geld anschauen möchte wende sich u. Nr. 4492 a. d. Grnd.

\* Mannheimer Dienerverein. Eine weisevolle Stunde darften Hunderte von Mädchen der Volk- und Bürgerhale, sowie ältere Jünglinge...

\* Die Mannheimer Turngesellschaft hielt ihre Handwerkerfamkung am verfloßenen Sonntag im Vereinslokal 'Fürstentum'...

# KANDER'S WEISSE WOCHE

Mannheim 7.11  
Verkaufsstelle: Neudammstraße 37/38

Wir bringen während der weissen Woche eine hervorragende Auswahl weisser Waren jeder Art und bieten bezüglich Qualitäten und billiger Preise besondere Vorteile.

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 85<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 135<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 195<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 275<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 265<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 145<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 165<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 130<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 245<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 195<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 295<sup>.-</sup>

**Gerstickte Handtücher** 32<sup>.-</sup>

**Kaschierter** 30<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 195<sup>.-</sup>

**Damenhemd** aus Kretonne mit Spitze 295<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Taschentücher**

Bett-Taschentücher aus Halbleinwand 10 Dutz. 45<sup>.-</sup>

Wasch-Taschentücher aus Halbleinwand 10 Dutz. 45<sup>.-</sup>

Bett-Taschentücher aus Halbleinwand 10 Dutz. 50<sup>.-</sup>

Taschentücher aus Halbleinwand 10 Dutz. 55<sup>.-</sup>

Hand-Taschentücher aus Halbleinwand 10 Dutz. 100<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Tischwäsche**

Tischtücher aus Halbleinwand, Größe 110/150 75<sup>.-</sup>

Tischtücher aus Halbleinwand, Größe 110/150 135<sup>.-</sup>

Tischtücher aus Halbleinwand, Größe 110/150 245<sup>.-</sup>

Servietten aus Halbleinwand, Größe 110/150 35<sup>.-</sup>

Servietten aus Halbleinwand, Größe 110/150 35<sup>.-</sup>

Servietten aus Halbleinwand, Größe 110/150 45<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Kissenbezüge**

aus Halbleinwand, Größe 40/60 48<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 40/60 78<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 40/60 95<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Handtuchstoffe**

aus Halbleinwand, Größe 40/60 25<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 40/60 42<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 40/60 36<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 40/60 16<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Anstandsrocke**

aus Halbleinwand, Größe 100/120 195<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 95<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Unterhosen**

aus Halbleinwand, Größe 100/120 145<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 95<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 58<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Nachtsachen**

aus Halbleinwand, Größe 100/120 225<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 195<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 145<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 95<sup>.-</sup>

**Grosso Posten Korsetts**

aus Halbleinwand, Größe 100/120 115<sup>.-</sup>

aus Halbleinwand, Größe 100/120 285<sup>.-</sup>

**Warenhaus**

## KANDER

Mannheim 7.11  
Neudammstraße 37/38

# Honig!

Reiner Blütenhonig

ist nicht nur ein vorzügliches, blutbildendes Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder, sondern auch ein bewährtes Linderungsmittel bei vielen Erkältungskrankheiten.

Ich offeriere:

garantiert reinen Inländischen Blütenhonig

in Gläsern mit Glasdeckel, für welche bei Rückgabe 15 Pfg. vergütet wird

**Bienenhonig**

1 Pfund 1.00  
mit Glas - .63

**Kunsthonig**

1 Pfund 1.40  
mit Glas - .85

offen per Pfd. 40 Pfg.  
Gläser à 50 Pfg.

---

## Emser Wasser in Originalquellenfüllung

Echte Malzextractbonbons, Candszucker, Hustenbonbons.

# Cognac

Deutsche Cognac Verschnitte

1/2 Flasche 85 Pfg. bis 1.55 Pfg.

1/2 Flasche 1.40 Pfg. bis 2.75 Pfg.

Französ. Cognac Verschnitte

1/2 Flasche 1.80 Pfg. bis 6.15 Pfg.

1/2 Flasche 3.25 Pfg. bis 12.00 Pfg.

# Johann Schreiber.

Jeden Tag  
frisch gebrannter  
**Kaffee**  
Südd. Kaffeebrennerei  
Q 1, 12.  
57109

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim 21, 18  
Planken.  
Telephon 87.

No. 11111. Frau sucht per  
lof. ob. 1. April eine Wäckerer-  
oder Wäckerin 13489

**Titiale**  
zu über. Kaution kann gef.  
werden. Offert. u. R. 1046 an  
D. Frenz, Mannheim.

**Haasenstein  
& Vogler AG**  
Annoncen-Expedition für alle Zeit-  
ungen u. Zeitungsblätter der Welt  
P. 2, 1.  
Mannheim Tel. 488.

**Hotel**  
mittleren und grob. Um-  
fassung. 1. Sommer u. Winter-  
betrieb, evtl. dazu gerie-  
neter Grundbesitz. Inhaber-  
mann unter V. W. 203 durch  
Kaufmann u. Bogler, Ber-  
lin W. 8.

**Heirat**  
Geistl.  
Geb. Frz., hässl., ev., mit  
15.000 A Verm., sucht Herrn  
gef. Alt, kann u. lern., im  
Geistl., Disposition Offentl.,  
Off. u. Nr. 44952 a. d. Exped.

**Geldverkehr.**  
**Synothekengelder**  
zu 4% einzahl. Rendite, zweite  
Stelle 5% Rendite. — Kauf-  
schilling. — Offertin unter  
Nr. 57266 an die Exp. ds. Bl.

**Masken**  
2 halbtägliche Verkleidungen,  
1 halbtägliche, 1 halbtägliche  
maske, Reizstoffe (Wassermaske)  
zu verkaufen ab 10 Pfg. 44971  
Kaufschilling 25, 2. Et.

**Verkauf.**  
Prima Fleischherstellung,  
monatl. Umsatz 4-5000 Mk.,  
elektr. Betrieb, Verd. 2 Wo-  
chen u. Guss ist weg, hohem  
Alter 37, 4. Et. rechts. 44951

**Piano**  
gut erhaltenes Besa-  
premiert zu verkaufen.  
Bittorichstraße 28, II. In-  
terrog. 5-4 Uhr. 44951

**Ankauf.**  
Wohnung: Wer die 1548 Preis  
reguliert hat get. Kleider, Schuhe,  
Wäsche, Bekleidungs u. alle Sachen  
sollte nicht ab 10 Pfg. 44951

**Dobermannpinscher-  
Hündin**  
nicht über ein Jahr alt, mach-  
sam und reumütig, zu kaufen  
gekauft. 57272  
N. L. im Schubgesch.

**Verkauf.**  
Prima Fleischherstellung,  
monatl. Umsatz 4-5000 Mk.,  
elektr. Betrieb, Verd. 2 Wo-  
chen u. Guss ist weg, hohem  
Alter 37, 4. Et. rechts. 44951

**C 3, 2** Bekleidungs-  
stücke und Möbelstücke zu  
verkaufen. 44916

**Piano**  
gut erhaltenes Besa-  
premiert zu verkaufen.  
Bittorichstraße 28, II. In-  
terrog. 5-4 Uhr. 44951

**Nähmaschine** Pfaff, bill.  
Beitr. 20, 1 Tr. 44985.

**Judiswallach**  
jährig, 168 Sandhals, auch  
unter Dame gezeigert, Stadt-  
und Kruppshaus, billig  
abzugeben. Näheres unter  
Nr. 57280 an die Exp. ds. Bl.

**Liebeschaften**  
Gut rent. gefund. Wohn-  
haus mit 10 Zimmern, 100  
Mk. Hof, an 40.000 A mit 10  
Anzahl. wegen Alter des  
Besizers zu verk. Beste Be-  
dingungen. Offert. unter Nr.  
57280 an die Exp. ds. Bl.

**Schönes Wohnhaus**  
mit Vorgarten, 4 köchl.  
Magazinbau; 200 qm  
Acker und großem Hof  
weggekauft. mit günstigen  
Bedingungen zu verk.  
Näh. in d. Expedition.  
56765

**Feudenheim**  
Verschiedene Ein- u. Zwei-  
familienhäuser im Wil-  
dortel beim Schießhaus sind  
sofort billig zu verkaufen.  
Näheres bei Gg. Gumbel,  
Baugeschäft das. Tel. 4466.  
44927

**Landhaus in Siedelgewand**  
noch sehr neu, schöne Lage,  
völlige Ansicht, ohne ver-  
sch. 6 Zimmer, Bad, 2  
Wanncabden, 2 Kichen, Bal-  
kon. an geb. Veranda mit  
kleinerem Detonomegebäude  
in gr. id. Garten gel.  
preisw. zu verkaufen. Off. u.  
44980 an die Exp. ds. Bl.

**Stellen finden**  
Junges Mädchen  
tascher sofort gesucht. 57279  
Näh. in d. Exp. ds. Bl.

**Tüchtige I. Putzarbeiterin**  
die in feinsten Spezialgeschäften tätig war gesucht.  
M. Hirschland & Co., P 3, 1.  
13488 Inh.: Otto Braunschweig.

**Beruf zu wechseln**  
und mit ländlicher Land-  
schaft zu verkehren wissen,  
haben bei einer altansehen-  
nen Wittengefährte, die  
gut eingeführt ist, Gelegen-  
heit, sich gegen  
**hohe feste Bezüge**  
als Reisebeamter einzuar-  
beiten.  
Eingaben mit Lebenslauf  
und Photographie unter Nr.  
57288 an die Exp. ds. Bl.

**Kaufm. Personal**  
Buchhalter, Kassierer,  
Revisor u. c. 44981  
Kassierer, Buchhalter,  
jüngeres Präkursor  
zur Stelle einer Buchh.-Zgl.  
Kontorist. Bei Interim.  
Sucht und empfiehl.  
**Stellen-Nachweis "Merkt"**  
u. Sauerbrun, U 4, 2, II.  
Per sofort ein

**Schreibgehilfe**  
mit tüchtiger Handschrift ge-  
sucht. Gutes, die Stenographie  
und Schreibmaschinen tüchtig  
sind, erhalten den Vorzug.  
Offertin mit Zeugnisab-  
schriften und Angabe der Ge-  
haltensanprüche u. Nr. 57271  
an die Exp. ds. Bl.

**Rezepte tüchtige zuver-  
lässige** 57273

**Hausburschen**  
gesucht die langjährig Besor-  
gung aufweisen haben.  
Bedingungen nur Vormittags.  
S. Wronker & Co.  
Mannheim.

**Souderer Hausbursche**  
gesucht. 57283  
O. G. 2. Reind.

**I. Verkäuferinnen**  
für  
Parfümerie  
Bijouterie  
Lederwaren  
Spitzen u. Bekleide-  
stoffe mit gut. Gehaltsnachwe.  
wie das Putzarbeiten er-  
lernen wollen.  
Bedingungen nur Vormittags.  
57270  
S. Wronker & Co.  
Mannheim.

**Modes.**  
Rezepte tüchtige 2. Rebe-  
reineren gesucht. 44969  
Gutes Zimmer, B 1, 2.

**Mietgesuche.**  
Schöne große 3-Zimmer-  
wohnung mit Zubehör per  
1. Apr. gef. Off. u. Preis u.  
W. B. 44917 a. d. Exp. ds. Bl.

**Eingel. Dame** sucht per  
1. Juli 4-Zimmerwohnung in  
3. St. m. reichl. Zub. in M.  
Daufr. Offertin u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Jüngere Beamter** sucht  
per 1. März in der Nähe des  
Bahnhofs möbl. Zimmer  
mit separatem Eingang.  
Offertin unter Nr. 57277  
an die Expedition ds. Bl.

**Wohnung** 3-Zimmerwohnung  
auf Haupt u. N. Fern. ohne Ko-  
f. gesucht. (Oberstadt). Off. un-  
ter Nr. 44941 a. d. Exp. ds. Bl.

**Ein tüchtiger Herr** sucht ein  
großes leeres Zimmer, wenn  
möglich in Verbindung mit  
Küche. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Ein tüchtiger Herr** sucht ein  
großes leeres Zimmer, wenn  
möglich in Verbindung mit  
Küche. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**3-4-Zimmerwohnung** mit  
Zubeh. in best. Lage per 1.  
April zu mieten gef. Nähe  
des Bahnhofs. Offert. mit  
Preisangabe u. K. L. 100  
lagernd Mannh.-Redaktion.  
44968

**Wirtschaft.**  
Wirtschaft, mittelgroß, in  
Flaßberg, zu verk. u. verl.  
Off. u. Gr. 11111, 21849

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

**Gontardstr. 41**  
Schöner Laden mit großem  
Zubeh. in best. Lage, zu  
mieten. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Wirtschaft.**  
Wirtschaft, mittelgroß, in  
Flaßberg, zu verk. u. verl.  
Off. u. Gr. 11111, 21849

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

**Gontardstr. 41**  
Schöner Laden mit großem  
Zubeh. in best. Lage, zu  
mieten. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

**Gontardstr. 41**  
Schöner Laden mit großem  
Zubeh. in best. Lage, zu  
mieten. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

**Gontardstr. 41**  
Schöner Laden mit großem  
Zubeh. in best. Lage, zu  
mieten. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

**Gontardstr. 41**  
Schöner Laden mit großem  
Zubeh. in best. Lage, zu  
mieten. Offert. u. Nr. 44973  
an die Expedition ds. Bl.

**Läden**  
Kleiner Laden, 10, 4. Et. u.  
Kleiner, 10, 4. Et. u. 1. Et. u.  
44973

# Die grosse schwarze Mode für

## Schaufenster-Ausstellung

8., 9. und 10. Februar.

Die Frühjahrs-Mode bringt vorherrschend schwarze, elegante Kleiderstoffe, sowie grosse Sortimente in Weiss-Schwarz und schwarz-weissen Fantasie-Stoffen.

Ein Posten neuer Frühjahrs-Stoffe

in engl. Geschmack, weit unter Preis!

# Seide und Wolle

Von Mittwoch, den 8. Februar an kommen zum Verkauf ca.

## 100 Stück schwarze Seidenstoffe

in Merveilleux, Duchesse, Liberty, Messaline, Paillette und Taffet. Anerkannt bestes Fabrikat! . . . Unbedingte Garantie für gutes Tragen! Die Preise sind ohne jede Konkurrenz!

Ferner kommen zum Verkauf ca.

## 200 Stück schwarze elegante Mode-Stoffe

deutsches und französisches Fabrikat, wie Selden-Cachemire, Eollenne, Voile, Marquissette, Crepe de chine, Seidenvolle, Voile-Ninon, Etamine, Grenadine, Alpacca, Satin-Covercoat, Cheviot, Serge, Popeline und Tolle.

Die Firma bietet eine Auswahl in schwarzen Seiden- und Wollstoffen, wie sie selbst in den grössten Weltstädten nicht übertroffen werden kann.

# Geschw. Alsberg 2, 8 Kunststrasse

Besonders beachtenswert: Günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanten-Kleider.

## Buntes Feuilleton.

**Napoleons Amme.** Als im Oktober des Jahres 1799 Napoleon nach dem ägyptischen Feldzuge auf der Heimreise nach Frankreich mit seinem Schiffe die Insel verliess, die seine Heimat war und im Osten von Naxos einlies, umschwärzten bald Duzende von kleinen Booten das Schiff des späteren Kaisers und die Landleute des grossen Forten brachten dem heimkehrenden berühmten General kühnliche Ovationen. Unter der aufgeregten Menge sah man eine alte Frau, die eifrig eine Flasche Milch über ihrem Haupte schwang und mit allem Aufwand ihrer Stimme immer wieder schrie: „Mein Sohn, mein Sohn, ich geb dir die Milch von meinem Herzen, heute kann ich dir nur die von meiner Ziege bieten.“ Die enthusiastische Mätresse war Camilla Mori, die ehemalige Amme Napoleons. Der Gefeier eilte auf sie zu, umarmte sie und versprach ihr dann eine Pension. Als aber die verheiratete Mutter ausblieb, machte sich die alte Camilla nach Paris auf den Weg, um ihren Milchsohn an sein Vatersprechen zu erinnern. Napoleon nahm sie auch freudig auf, empfing sie kühn, drei Monate musste sie in Syrien bleiben, wurde dem Papste Pius VII. vorgestellt und hatte auch eine lange Audienz bei der Kaiserin Josephine, die der guten Camilla Diamanten schenkte. Als die alte Amme nach Naxos zurückkehrte, brachte sie 10 000 Frs. mit heim und zugleich das verbriefte Recht auf eine Pension von 4000 Frs. im Jahre. Aber die Wohlthaten Napoleons beschränkten sich nicht auf Camilla, auch ihre Verwandten und Freunde wurden mit Geschenken und Auszeichnungen bedacht. Ein Beamter, Magloire Olivier, der zufällig von Lyon nach Paris dieselbe Postkutsche benutzte hatte wie die Amme, erschien am Hofe und erbat daraufhin sogar einen Orden. Nur ein einziger aus der Umgebung der alten Amme, so haben neue Forschungen enthüllt, die nun im Corriere d'Italia veröffentlicht werden, hat nie Anspruch auf eine Gasse Napoleons erhoben. Das war der Milchbruder des Kaisers, Ignazio Mori, der sogar gegen Napoleon kämpfte. Er war in die Dienste der Engländer getreten und in dem Kampfe um die Befreiung und den Sturz des französischen Kaisers tat er sich so hervor, dass die Briten ihm schließlich sogar das Kommando eines Schiffes anvertrauten.

**Etwas vom Dynamit.** Im Hinblick auf das schwere Dynamitunfall in Remagen wird der „Etr. P.“ von einem Fachmann, der viel mit Sprengstoffen zu tun gehabt hat, geschrieben: Ueber das Dynamit und seine Herstellung dürfte in weiteren Kreisen noch ziemlich Unklarheit herrschen. Dynamit besteht aus einer Mischung von etwa 75 v. D. Nitroglycerin-Sprengöl mit 25 v. D. Mischstoffen, wie z. B. Kieselgur oder Sagemehl. Die Mischstoffe dienen nur dazu, das Nitroglycerin in eine feste Form zu bringen, um es in feineren Körnern zu lösen. An sich sind die Mischstoffe inaktiv, dagegen ist das Sprengöl von höchster Explosionskraft und so gefährlich, dass es verboten ist, es ohne Mischstoffe zu verwenden. Eine wichtige Eigenschaft des Sprengöls ist sein Festwerden bei + 8 Grad Celsius. Diese Eigenschaft bedingt es in der Mischung bei + 8 Grad Celsius, dass es in jeder beliebigen Form fest wie gewöhnliches Mehl ist. Man kann es abtrennen wie eine Speckrinne. Aber fände man, wenn die Dynamitpatrone zwar außen weich scheint, im Innern aber noch fest, was nicht genügend aufgeföhrt ist. Dann wird die Patrone beim Sturz, sie in zwei Teile zu brechen, unbedingt explodieren; denn Stos und Schlag oder dergleichen harter Druck, wie er beim Brechen auftritt, schlagen die Kugeln. Auch die Entzündung durch die Kugeln,

aber melde der Bürgermeister von Valenciennes der Polizei Ludwig XVIII. das Verschwinden Robeauds, von dem man seit mehr als einem Jahre keine Nachrichten mehr hatte. Es wurden Nachforschungen veranlasst, aber sie führten zu keinem Resultat, und die Sache wurde schließlich niedergeschlagen. Ich kenne mich mit dem Gefährlichen aus, das hinter all dem ein Geheimnis steckt.“ Als zweites Moment zitiert der Verfasser die Tatsache, dass sich Hans Ulla Richter, die Napoleon kannte, den Gefangenen von St. Helena sah und ihn nicht wiederzuerkennen vermochte. Ja noch mehr, es fiel ihr auf, dass Marshall Bertrand und der Arzt den Kranken verächtlich behandelten und dass der Gefangene ihnen nur schiltzen und demütig antwortete. Als letztes Mitglied in der Reihe wird dann die Aufgabe des Verurteilten Jambiers Petrucci erwähnt, die kürzlich bekannt wurde; nach ihr tauchte 1816 in Verona ein Mann auf, der Napoleons gleich einem Bräutigam empfing und im Jahre 1823 — angeblich wegen einer Reise nach Wien — geheimnisvoll verschwand und nie wiederkehrte. Er hinterliess Petrucci einen Brief, der nach 8 Monaten an den König von Frankreich zu schicken sei, worauf Petrucci einige Monate später von einem französischen Polizeioffizier 100 000 Kronen erhielt. Diese Legende ist wiederum verknüpft mit den Aufzeichnungen des Professors Karl Friedrich Arnstein, der in Schwyz am 2. Dezember 1820 erkrankte am 5. September 1820: „Gestern verlor ich ein Unbekanntes zur Nachtzeit in den Park einzudringen, er wollte über die Mauer klettern. Der Wachposten gab Feuer. Sterbens brachte der Fremde nur die Worte hervor: „Derzog von Reichstadt . . . König . . . Sohn . . .“ Da er keine Papiere bei sich trug, konnte seine Identifizierung nicht festgestellt werden. Aber er mag Franzose gewesen sein und eine wichtige Persönlichkeit, da die Befehlsbefugnisse in großer Bewegung, seinen Namen reklamieren. Die Zusammenstellung der Dokumente schließt mit der Feststellung, dass im Zivilregister von Valenciennes der Postbeamte Robeaud als auf St. Helena auf englischen Boden geflohen“ verzeichnet wird. Das Datum seines Todes ist sorgfältig angedeutet. So schließt sich die Legendenkette zu einem Ring: Napoleon soll 1815 seinen Doppelgänger auf den Hellerwohlen geschickt haben, die Engländer nahmen Robeaud für den Kaiser, Bertrand begleitete den Doppelgänger und spielte die Rolle des treuen Anhängers, während der wirkliche Napoleon nach Italien flüchtete und sich verbirgt. 1823 liegt die Gabelgabel aber wiederwachsender Ehegattin über das Gefühl seiner Sicherheit, und er fällt bei dem Versuch, seinen Sohn wiederzufinden, durch die Kugel eines österreichischen Soldaten.

**Die Legende des Bohemians.** Anknüpfend an die Würdigungen mit denen man bei der Wiederkehr seines 50. Todestages des Dichters der Boheme gedacht hat, erzählt der Marquise eine amüsante Anekdote aus dem Leben Murgers. Der Dichter schuldete seinem Schmeichler seit vielen Jahren 200 Frs., und der gute Meister der Redet, der im Verkehr mit den Bohemians allmählich deren Art der Rede angenommen hatte, führte bei seinen Mahnungen mit Murger die instigsten Zwiegespräche. Als er eines Tages wiederkehrte, hielt er seinem Schuldner mit Würde und Ernst folgenden Vortrag: „Der Murger, seitdem ich die Ehre habe, mit Ihnen in Beziehungen zu stehen, habe ich durch Besuche bei Ihnen den Rekord aller Bergsteiger gefestigt. Ich bin so oft Ihre sechs Treppen hinauf und herunter gegangen, dass ich nach genauer Berechnung die höchste Spitze der Vorbildern, die Bergfrau und den Montblanc erklimmen habe. Uebertragen wir die Berechnung auf horizontale Entfernungen, so bin ich bereits zweimal von der Passages des Panorammas zum dritten Risikofakt gewandert.“ „Teuerher Herr“, erwidert Murger, „diese schätzbare Berechnung allein ist das Geld wert, das ich Ihnen schulde und das ich zu meinem grössten Bedauern gerade heute nicht in der Lage bin, Ihnen . . .“ „Ich bin noch nicht fertig“, unterbrach ihn der biedere Schneidermeister: „Wenn Sie mir bei jedem meiner erfolglosen Besuche Geld nur einen einzigen Sou gegeben hätten, so wäre ich Ihnen heute 1800 Fr. schuldig.“ „Die Kränze sind eine herrliche Wissenschaft“, erwidert Murger, „Ihr Glück, doch ich Ihnen den Sou nicht immer gegeben habe. Denn wenn Sie heute mehr Schuldner wären, bei der erbärmlichen Lage, in der ich mich befinde, würde ich zu meinem grössten Bedauern einfach gezwungen sein, Sie auf der Stelle pfänden zu lassen.“

**Das Geheimnis von Napoleons Ende.** Die Dokumente und die Scheingründe, auf denen die alte Legende sich aufbaut, nach der der wirkliche Napoleon nicht auf St. Helena gestorben ist, nach Omeis in den „Pages modernes“ zusammen und gibt dabei eine feine Uebersicht der Quellen, aus denen der Aberglaube des Volkes seine Nahrung empfing. Im Jahre 1840 erschienen in Paris die „Vrinneaux en des Hautes Pyrennes“, in denen der Verfasser, der als Postbeamter dem persönlichen Gefolge des Kaisers anhängert war, in aller Form versichert, von König den Auftrag erhalten zu haben, einen Doppelgänger für Napoleon zu suchen, der unter gewissen Umständen die Rolle des Kaisers übernehmen könnte. M. de Rochas, der Oberst des 2. Voltigeurregiments, hat unter seinen Mannschaften einen Gefassen, der dazu geeignet schien, einen gewissen Französischen Eugène Robeaud, der am 19. Juli 1791 in Valenciennes im Departement Nord geboren war. Der Oberst gab Robeaud Nachricht, der diesen kühnlichen Doppelgänger Napoleons fände zuführte. Der Polizeiminister vermittelte dann eine Audienz bei Napoleon. Bis zum Jahre 1816, so führt Robeaud fort, „habe ich von der Sache nichts mehr gehört. Dann

aber meldete der Bürgermeister von Valenciennes der Polizei Ludwig XVIII. das Verschwinden Robeauds, von dem man seit mehr als einem Jahre keine Nachrichten mehr hatte. Es wurden Nachforschungen veranlasst, aber sie führten zu keinem Resultat, und die Sache wurde schließlich niedergeschlagen. Ich kenne mich mit dem Gefährlichen aus, das hinter all dem ein Geheimnis steckt.“ Als zweites Moment zitiert der Verfasser die Tatsache, dass sich Hans Ulla Richter, die Napoleon kannte, den Gefangenen von St. Helena sah und ihn nicht wiederzuerkennen vermochte. Ja noch mehr, es fiel ihr auf, dass Marshall Bertrand und der Arzt den Kranken verächtlich behandelten und dass der Gefangene ihnen nur schiltzen und demütig antwortete. Als letztes Mitglied in der Reihe wird dann die Aufgabe des Verurteilten Jambiers Petrucci erwähnt, die kürzlich bekannt wurde; nach ihr tauchte 1816 in Verona ein Mann auf, der Napoleons gleich einem Bräutigam empfing und im Jahre 1823 — angeblich wegen einer Reise nach Wien — geheimnisvoll verschwand und nie wiederkehrte. Er hinterliess Petrucci einen Brief, der nach 8 Monaten an den König von Frankreich zu schicken sei, worauf Petrucci einige Monate später von einem französischen Polizeioffizier 100 000 Kronen erhielt. Diese Legende ist wiederum verknüpft mit den Aufzeichnungen des Professors Karl Friedrich Arnstein, der in Schwyz am 2. Dezember 1820 erkrankte am 5. September 1820: „Gestern verlor ich ein Unbekanntes zur Nachtzeit in den Park einzudringen, er wollte über die Mauer klettern. Der Wachposten gab Feuer. Sterbens brachte der Fremde nur die Worte hervor: „Derzog von Reichstadt . . . König . . . Sohn . . .“ Da er keine Papiere bei sich trug, konnte seine Identifizierung nicht festgestellt werden. Aber er mag Franzose gewesen sein und eine wichtige Persönlichkeit, da die Befehlsbefugnisse in großer Bewegung, seinen Namen reklamieren. Die Zusammenstellung der Dokumente schließt mit der Feststellung, dass im Zivilregister von Valenciennes der Postbeamte Robeaud als auf St. Helena auf englischen Boden geflohen“ verzeichnet wird. Das Datum seines Todes ist sorgfältig angedeutet. So schließt sich die Legendenkette zu einem Ring: Napoleon soll 1815 seinen Doppelgänger auf den Hellerwohlen geschickt haben, die Engländer nahmen Robeaud für den Kaiser, Bertrand begleitete den Doppelgänger und spielte die Rolle des treuen Anhängers, während der wirkliche Napoleon nach Italien flüchtete und sich verbirgt. 1823 liegt die Gabelgabel aber wiederwachsender Ehegattin über das Gefühl seiner Sicherheit, und er fällt bei dem Versuch, seinen Sohn wiederzufinden, durch die Kugel eines österreichischen Soldaten.

**Jugentleistung.** Ravensburg, 7. Febr. Heute früh ist der die Station Schussenried um 8.25 Uhr durchfahrende Zug 21 Stuttgart-Friedrichshafen-Überlingen-Überlingen bei der Einfahrt in diese Station infolge Bruches des Verkleidungseisen der Einfahrtswache entgleist. Der Gepäckwagen stürzte um, wodurch der Durchgangsverkehr vollständig gestört wurde. Ein telegraphisch bearbeiteter Erziehung brachte die Reisenden 10.14 Uhr nach Friedrichshafen, wo sie mit einständiger Verpötung eintrafen. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Um 12.15 Uhr konnte der einständige Betrieb wieder aufgenommen werden. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, dagegen 8 Leute vom Zugpersonal leicht. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Sämtliche Schnell- und Personenzüge erlitten mehr als 40 Minuten Verpötung, während der Güterverkehr mehrere Stunden stockte.

# Weisse Woche

Unsere Angebote in **Weissen Waren** sind sensationell billig!  
 Sämtliche Schaufenster geben Ihnen ein überzeugendes Bild unserer Leistungsfähigkeit!  
 Besichtigen Sie die Innen-Auslagen aller Abteilungen!

## Haushaltwaren

### la. Weissmarmoriertes Emaillegeschirr

Milchtopf mit Ausguss, gest.	8 9 10 11 12 13 14 16 18 cm	35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 95, 110
Fleischtopf mit Deckel	14 16 18 20 22 24 26 28 30 cm	75, 95, 1,25, 1,45, 1,75, 1,95, 2,35, 2,75, 3,25
Nudelpfannen mit 2 Henkel	12 14 16 18 20 22 24 26 cm	35, 45, 55, 65, 75, 90, 98, 1,20
Ringtopf mit Deckel	16 18 20 22 24 26 cm	95, 1,20, 1,35, 1,50, 1,75, 1,95
Omeletpfannen mit Stiel	14 16 18 20 22 24 cm	30, 40, 48, 58, 70, 80
Salatseier	22 cm 98 24 cm 1,20 26 cm 1,40	
Wasserkessel mit Ring	16 18 20 22 24 cm	1,10, 1,50, 1,80, 2,25, 2,50
Teigschüssel	26 28 30 32 34 36 38 40 cm	85, 95, 1,10, 1,50, 1,75, 1,95, 2,25, 2,50
Buntformen	18 20 22 24 26 cm	1,30, 1,45, 1,80, 2,20, 2,35
Eimer 28 cm 1,20	Buntformen verzinkt 26 cm 95	

### Steingut!

Becken elfenbeinfarbig	95 Pfg.
Krüge elfenbeinfarbig	95 Pfg.
Nachtöpfe elfenbeinfarbig	40 Pfg.
Milchgiesser	15 Pfg.
Milchbecher	15 Pfg.
Waschgarnituren steil	4,75 3,75
Bettsschüssel	1,45
Brotkorb bunt dekoriert	95, 58 Pfg.
Fruchtschale auf Fuss	25 Pfg.
Suppenseier mit Stiel	45 Pfg.
Gemüsefontänen mit Schrift 5 Tassen	95 Pfg.
Tennengarnitur 16 teilig	5,25
Bottardosen	20 Pfg.
Menageteile	22, 18, 15 Pfg.
Deckel dam. passend	15 Pfg.

### Porzellan!

Kaffeetassen indisch blau m. Untertassen	35 Pfg.
Teetassen mit Goldrand	22 Pfg.
Butterteller mit Schrift und Goldrand	20 Pfg.
Leuchter bunt	25 Pfg.
Teller Feston 23 cm tief und flach	18 Pfg.
Dessertteller	15 Pfg.
Kompottschalen	5 Pfg.
Kuchenteller weiss mit Griff	15 Pfg.
Satz-Milchkannen bunt 5 Sack.	95 Pfg.
Milchkannen weiss 1/2 Liter	25 Pfg.
Buchstabenbecher mit Goldr.	10 Pfg.
Brotkorb durchbrochen bunt dekoriert	75 Pfg.
Eierbecher weiss	5 Pfg.
Kaffeesevice 9 teilig Goldrand	2,95
Kaffeesevice m. modernem Dekor	4,95

Beachten Sie das Spezial-Haushaltfenster!

## Im Parterre

besonders preiswert!

### Lederwaren!

Samt-Gummi-Gürtel mit schöner Schliesse	58 Pfg.
Frisé-Gürtel Gummi in Silber mit aperten Schliessen	58 Pfg.
Taffel-Gürtel Reine Seide, schwarz mit Gummizug	95 Pfg.
Handtasche schwarz Leder, grosse moderne Form mit dunklem Bügel und Ledergriffen	2,45
Handtasche Meuten-Leder Eibechs mit neue Formen, aparte Farben	2,95

### Bijouterie!

Gaze-Ballfächer mit Malerei und Plittbesatz	95 Pfg.
Echte Straussfederfächer mit Bein- und Zelluloidgestell in vielen neuen Farben	95 Pfg.
Echte Straussfederfächer grosse moderne Form echtes Beinstgestell	2,45
Ballfächer Beinstgestell echte Brillenränder Spitzen	6,00
Blusennadeln echt Silber lange Form	95 Pfg.

### Papierwaren!

100 Papierservietten weiss Crüpe gesackt	48 Pfg.
100 bunte Papierservietten gesackt	85 Pfg.
Leinenpapier weiss Herrenformat 100 Bogen, 100 Koverts	1,95
500 Geschäftskuvverts	95 Pfg.
Postkarten-Album für 500 Ansichten	1,25

### Parfümerie!

Rasier-Apparat mit 3 auswechselbaren Köpfen in elegantem Karton	3,50
Esweko Rasier-Apparat fein versilbert, mit 6 engl. Stahlklingen in feinem Etui	5,00
Zelluloid-Rasier-Apparat mit auswechselbarer Stahlklinge	1,25

## Weisse Kleiderstoffe

Wollbatist 110 cm breit	Meter 1,85, 1,45, 95 Pfg.
Weiss Merveilleux u. Pajatte 50 cm breit, weit unter Preis	jetzt 1,75
Weiss Seidan-Serge	Meter 95 Pfg.
Weisse durchbrochene Stoffe speziell für Kinderkleider u. Schürzen	55, 45, 35 Pfg.
Stickereistoffe 120 cm breit, letzte Neuheiten	1,65
Halbfertige Wollbatistblusen mit reicher Stickerei	1,95
Halbfertige Stickereiroben mit reicher Arbeit	16,50, 13,50, 11,50

## Trikotagen! Verkauf parterre.

Grosse Posten Einsatzhemden	2,50, 1,95
Grosse Posten Normal-Herrenhemden	1,75, 1,58
Grosse Posten Normal-Herrenjacken Winter-Qualität	95, 75 Pfg.
Kinder-Leibchenhöschen bis Grösse 90	95, 75 Pfg.
Damen-Reformbeinkleider grau	2,50

## Gardinen, Portieren etc.

Grosse Posten Restbestände in Gardinen, Stores, Rouleaux, Brises bises Tuch-, Plüsch- und Leinen-Portieren für 1-3 Fenster zum Teil etwas ausgestellt jetzt bis zu	<b>50% im Preise!</b>
Bettfedern blütenweiss vorzügliche Qualität	1 Pfund 2,95
Grosse Kinderbilder in weissen Rahmen entzückende Sujets	1,10

## Tapiserie! Kaffeewärmer gefüllt extra gross

Zeichnung Letzte Neuheit!	
Stiergirlanden	Stück
Blumenkorb	
Heidekraut	
Aehren etc.	
Handtücher Decke, 60/90 cm mit Hohlk.	95 Pfg.
Paradehandtuch gestickt, mit Hohlbaum oder Feston	95 Pfg.
Küchenhandtuch bunte Borte u. Hohlbaum	95 Pfg.

## Blechwaren! Petroleumkannen 2 Liter

Sand-, Seife-, Soda-Gastell weiss-blau dekoriert	95 Pfg.
Suppenseier	28 Pfg.
Kaffeedose ver-nickelt	28 Pfg.
Kartoffelpresse	95 Pfg.
Bierblech	28 Pfg.
Besteckkörbe	95 Pfg.
Zuckerdosen ver-nick.	28 Pfg.
Puddingform	65 Pfg.
Fleischmaschine ver-nick.	2,25

Alle Preise Netto! Nur so weit Vorrat!

# S. Wronker & Co. MANNHEIM